Nr. 256. **31. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 31. Oktober 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zur Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage.

Nach Eröffnung der gestrigen Sitzung der Landesversammlung gab Staatsminister Hartwieg in längeren Ausführungen ein Bild über die Geschehnisse der letzten Jahre, die zur Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage geführt haben: Danach hat die preußische Staats-Regierung einer endgiltigen Regelung der Regierung des Herzogtums stets wohlwollend gegenübergestanden. Die Regierung des Herzogtums habe dem Reiche und Preußen gegenüber stets eine loyale Haltung beobachtet und die hohen Verbündeten dürfen stets überzeugt sein, daß in dieser Haltung auch in Zukunft nie eine Änderung eintreten werde, daß die braunschweigische Regierung vielmehr im Sinne der Förderung des Friedens und der Sicherheit des Reiches geführt werden wird. Staatsminister Hartwieg verlas sodann die Verzichturkunde des Herzogs von Cumberland. Darin heißt es: Nach dem am 18. Oktober 1884 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Oheims und Vetters, des durchlauchigsten Herzogs und Herrn Wilhelm, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg usw. usw. ist uns als nächstem Thronfolgeberechtigten das Recht auf den Thron des Herzogtums Braunschweig kraft der in unserem fürstlichen Gesamthause Braunschweig-Lüneburg bestehenden Rechte überkommen. Die Regierung im Herzogtum Braunschweig konnte von uns nicht ausgeübt werden, da vom Bundesrat unsere Behinderung zur Ausübung der Regierung ausgesprochen worden war. In der Voraussicht, daß der Bundesrat gegen den Regierungsantritt unseres vielgeliebten Sohnes Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, königlichen Prinzen von Großbritannien und Irland, königliche Hoheit und Liebden von Reichswegen Bedenken nicht mehr erhoben werden, verzichten wir hiermit feierlichst auf die uns überkommenen Rechte auf den braunschweigischen Thron und übertragen diese in ihrem vollen Umfange auf unseren vielgeliebten Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg usw. usw." — Der Minister fuhr fort: Wir haben in Rathenow gestern Gelegenheit gehabt, Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August über eine ganze Reihe von Angelegenheiten Vortrag zu halten. Wir haben von Sr. königlichen Hoheit die Überzeugung gewonnen, daß eine absolute Zuverlässigkeit besteht, daß jedes Wort, was er gesagt, von ihm getreulich gehalten werden wird. Weitere Erklärungen von Sr. königlichen Hoheit zu erwarten, ist nicht tunlich. Wir haben die Sicherheit, daß Se. königliche Hoheit völlig loyal seinen Verpflichtungen nachkommen wird und daß nicht die geringsten Zweifel bestehen, daß er den Wünschen und Hoffnungen der Landesversammlung entsprechen wird. Unter völliger Wahrung der Interessen Preußens und des Reiches dürfen wir einer gesegneten, glücklichen Zukunft entgegensehen. Wir brauchen keinen Zweifel an der Bündnistreue Sr. königlichen Hoheit zu hegen. Er wird Alles tun, um das Herzogtum zu fördern. Worte helfen dabei nichts, die Taten müssen beweisen. (Lebhaftes Bravo!) — Nach einer Pause hielt die Landesversammlung eine geheime Sitzung ab, in der folgende — öffentlich verlesene — Erklärung beschlossen wurde: Die Landesversammlung hat mit lebhafter Befriedigung von den Ausführungen des Staatsministers Kenntnis genommen. Sie begrüßt mit Freuden den Bundesratsbeschluß vom 27. d. Mts., welcher die Wiederübernahme der Regierungsgewalt im Herzogtum durch das angestammte und in vielhundertjähriger Geschichte mit dem Lande verbundene welfische Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig, unter Gottes Schutz nicht nur dem Herzogtum zum Segen gereichen werde, sondern auch dem deutschen Reiche, und daß in der Bevölkerung des Herzogtums Bestrebungen keinen Boden gewinnen werden, welche das gute Verhältnis mit dem Bundesstaate Preußen trüben können." — Diese Erklärung wurde einstimmig gut geheißen. Abgeordneter Glaser berichtete sodann namens der Finanzkommission über die Regierungsvorlage betreffend die landesfürstliche Rente. Diese Rente wurde in der angeforderten Höhe von 1 125 322⅔ Mark einstimmig und ohne Debatte bewilligt.

Politische Tagesschau.

Der Großherzog von Mecklenburg und die abgelehnte Verfassungsvorlage.

Das Schweriner Staatsministerium hat infolge der gestern zum fünften male erfolgten Ablehnung der Regierungsvorlage den Großherzog um Entlassung aus seinem Amt gebeten. — Der Großherzog führte in dem Landtagsabschied an die Stände ungefähr folgendes aus: „Seit mehr als fünf Jahren war es mein ernstes und eifrigstes Bestreben, vielfach unter Zurückstellung meines Rechtes als Landesherr, in der Vorlage die Anschauungen der Ritterschaft und der Bürgermeister auszugleichen, um die von mir als notwendig erkannte Verfassungsreform mit den Ständen durchzuführen. Das ist mir nicht gelungen. Der vorliegende Beschluß der Stände hat mich umso mehr auf das schmerzlichste berührt, als die vorausgegangenen Verhandlungen einen günstigeren Ausgang erhoffen ließen. Der Großherzog weist dann weiter den Mißerfolg an den Reformwerken den Ständen zu und sagt zum Schluß: Wenn wir aber auch einstweilen von der Durchführung der Verfassungsreform abzustehen schweren Herzens gezwungen werden, so sind wir doch in der inneren Überzeugung von der Notwendigkeit derselben nicht schwankend geworden und wir werden das gesteckte Ziel weiter verfolgen."

Abgrenzung von Industrie und Handel.

Der Reichskanzler hat an den Zentralverband deutscher Industrieller, den Bund deutscher Industrieller und den deutschen Handelstag Einladungen zur Teilnahme an einer am Montag dem 17. November, vormittags 10 Uhr im Reichsamt des Innern stattfindenden Besprechung über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk ergehen lassen. Gegenstand der Beratung wird im wesentlichen die Denkschrift des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages vom 26. Juli 1897, bilden. Diese Denkschrift enthält noch weitere Wünsche. Der Reichskanzler hat sich den erwähnten Organisationen gegenüber bereit erklärt, die Besprechung auf einige dieser weiteren Fragen zu erstrecken, falls ein Wunsch nach dieser Richtung hin bestehen sollte.

Bassermanns Wahllosung.

Der dem nationalliberalen Abgeordneten Bassermann nahestehende „Mannheimer Generalanzeiger" gibt für die Stichwahl in Mannheim-Land folgende bezeichnende Großblock-Parole aus: „Im Landtagswahlbezirk Mannheim-Land werden die nationalliberalen Wähler getreu dem getroffenen Blockabkommen geschlossen für den sozialemokratischen Kandidaten Bechtold eintreten. Wir erwarten von unsern Parteifreunden, daß sie vollzählig an der Wahlurne erscheinen und Mann für Mann für Bechtold stimmen."

Ein starkes Stück!

Der fortschrittliche Landtagsabgeordnete für Breslau, Handelskammersyndikus Dr. Ehlers, schreibt anläßlich einer Rundfrage der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." über die Welfenfrage: „Das Bedürfnis an Landesfürsten ist m. E. in Deutschland durch den jetzt vorhandenen Bestand völlig gedeckt. Eine Kontingentierung wäre auf diesem Gebiete mehr vonnöten, als auf gewerblichem. Das Braunschweiger Land sollte sich einem benachbarten preußischen Regierungsbezirk anschließen. Leider besitzt Preußen keine Anziehungskraft. Ich bin also weder für einen Herzog noch für einen König Ernst August." Dazu schreibt Dr. Otto Arendt in der „Schles. Freikons. Korrespondenz": „Es hieße die Wirkung dieser Worte abschwächen, wenn man etwas hinzufügte. Der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Ehlers ist jedenfalls völlig großblockreif. Ob seine Wähler in Breslau und ob die Fortschrittler in Braunschweig ihm zustimmen, erscheint uns zweifelhaft. Für ein Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses ist auch die abfällige Bemerkung über Preußens Anziehungskraft ein starkes Stück."

Ehescheidungen.

Die Zahl der Ehescheidungen nimmt bedauerlicherweise auch im deutschen Reiche zu, wenn auch nicht in dem Maße wie in Frankreich, wo die Eheschließungen bedenklich ab-, die Ehescheidungen dagegen rapide zunehmen. Immerhin ist die Zahl der Ehescheidungen allein in Preußen während der letzten sieben Jahre von 6924 auf 10 797 angewachsen. Die unerfreuliche Erscheinung macht sich nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande bemerkbar. In den Städten stieg die Zahl von 6924 auf 8691, auf dem Lande von 1554 auf 2106. Der eigentliche Sitz und die Quelle des Übels sind die Großstädte, die erheblich mehr als die Hälfte aller Ehescheidungen stellen.

Das Ergebnis der italienischen Wahlen

ist nunmehr aus 505 von 508 Wahlkreisen bekannt. Danach sind 237 Ministerielle, 52 ministerielle Radikale, 19 verfassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 11 Republikaner, 39 Sozialisten und 19 reformierte Sozialisten gewählt. In 101 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich.

Der Bischof von Orléans

Herr Touchet erklärte in einer Rede, daß die französischen Beschöfe, welche nicht die verweltlichten, sondern die atheistischen Schulen bekämpften, angesichts der auf die Einführung des staatlichen Unterrichtsmonopols abzielenden Bestrebungen der Radikalen sich zu einem energischen Vorgehen entschließen müßten. Er sei der Ansicht, daß die beste Antwort auf die Treibereien der Combisten in der Schließung aller katholischen Privatschulen bestände. In unseren Schulen, erklärte er, wird in manchen Departements über die Hälfte der Kinder unterrichtet. Unsere Lehrer, unsere Lehranstalten kosten dem Staate nichts. Anstatt uns dankbar zu sein, hat uns der Staat seit 30 Jahren als Feinde behandelt und verfolgt. Wenn wir ihm mit einem mal alle unsere Schulkinder überlassen, dann wollen wir sehen, wo er die erforderlichen Schulgebäude und Geldmittel findet. Wir werden diesen Entschluß nicht aus Machtlosigkeit, sondern aus Eigennutz fassen und wollen die Geldmittel, die wir bisher den katholischen Privatschulen widmeten, den Seminarien, Lehrlings- und Haushaltungsschulen sowie dem katholischen Wahlfonds zuwenden. Dieser Entschluß kann aber nur dann wirksam werden, wenn er allgemein durchgeführt wird und im Einvernehmen mit dem gesamten französischen Episkopat und den Führern der Katholiken in den einzelnen Diözesen erfolgt.

Zum spanischen Kabinettswechsel.

Gegen das neue Ministerium in Barzelona fanden abermals lebhafte Straßenkundgebungen statt. — Der König hat gestern zwei Dekrete unterzeichnet, durch die das Parlament auf unbestimmte Zeit vertagt und Rafael Andrade zum Gouverneur von Barzelona ernannt wird.

Die Besserung im Befinden des Königs von Schweden

ist jetzt so weit fortgeschritten, daß die Ärzte ihm gestatteten, am Donnerstag für kürzere Zeit an den Festlichkeiten der Leibgarde teilzunehmen. Der König wird, wie jetzt bestimmt ist, Montag den 3. November die Regierung wieder übernehmen.

Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Tatjana?

In Petersburg verlautet, daß um die Zeit der russischen Ostern der Besuch des Königs und der Königin von England mit dem Prinzen von Wales in Zarskoje Sselo bevorstehe, bei dem die Verlobung des Prinzen mit der Großfürstin Tatjana (der ältesten Tochter des Zarenpaares) erfolgen soll. Der Besuch des Königs von Belgien im kommenden Sommer gilt gleichfalls als feststehend.

Zur Lage in Mexiko.

Der mexikanische Minister des Auswärtigen erklärte, daß, falls Huerta und Blanquet (Kandidat für die Vizepräsidentschaft) bei der Präsidentschaftswahl die zu ihrer Wahl nötigen Stimmen erhalten hätten, was wahrscheinlich sei, der Kongreß die Wahl Huertas für ungiltig erklären würde. Blanquet würde die Präsidentschaft bis zu einer Neuwahl übernehmen. Die Klausel, die ausschließe, daß ein Präsident unmittelbar wiedergewählt wird, finde auf den Vizepräsidenten keine Anwendung. — Nach einer Depesche der Associated Preß aus Veracruz ist Rafael Alcolea, der Schwager von Felix Diaz, in das deutsche Konsulat geflüchtet. — Der amerikanische Staatssekretär Bryan kündigt an, Deutschland, England und Frankreich hätten auf entsprechendes Ersuchen Amerikas die Antwort erteilt, die Formulierung irgend welcher mexikanischer Politik hinauszuschieben, bis der Notenaustausch mit Amerika erfolgt sei. Daß die drei Mächte die mexikanische Politik Amerikas abwarten wollen, wird dahin aufgefaßt, daß die Vereinigten Staaten den Mächten eine Erklärung ihrer Politik unterbreiten werden, sobald eine Beurteilung des Wahlausganges in Mexiko möglich ist. — Die Schlachtschiffe „Rhode Island", „Virginia", „Nebraska" und „New Jersey" sind gestern nach mexikanischen Gewässern abgegangen, um dort vier andere amerikanische Schlachtschiffe abzulösen. Sie dürften am Montag vor Veracruz eintreffen. — Das offizielle Ersuchen Frankreichs, die Franzosen in Mexiko zu schützen, ist am Dienstag eingegangen. Im Staatsdepartement wird erklärt, Amerika werde in dieser Hinsicht jedes Mittel anwenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober 1913.

— Der Kaiser stattete heute Mittag der egyptischen Abteilung des Neuen Museums einen Besuch ab und fuhr dann nach der königlichen Bibliothek.

— Am Dienstag trafen gegen 7 Uhr in Rathenow ein der Kaiser in der Uniform der Ziethenhusaren, die Kaiserin, die Königin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Irene und Prinz Christoph von Griechenland. Im Hofe der Villa begrüßte Prinz Ernst August seine Schwiegereltern und Verwandten herzlichst und geleitete sie in die Villa, wo die Begrüßung durch die Prinzessin Viktoria Luise stattfand. Die Stadt Rathenow ist prächtig geschmückt. Um 7 Uhr fand Diner beim Herzogspaar statt, an dem die hohen Gäste teilnahmen. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte gegen 10 Uhr.

— Wie aus Braunschweig gemeldet wird, geht man in maßgebenden Kreisen mit der Absicht um, dem scheidenden Regenten ein Abschiedsgeschenk des Landes zu verehren. Das Geschenk soll eine Nachbildung des Brunnens mit dem Denkmal Heinrichs des Löwen in schwerem getriebenem Silber sein. Die Kosten dürften sich auf 30 000 Mark belaufen.

— Am Sonnabend den 1. November d. Js. begeht der zu Schöneberg-Berlin im Ruhestande lebende General der Infanterie von Kczewski in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

— Der neue amerikanische Gesandte in Berlin Gerard wurde am Mittwoch von Kaiser Wilhelm in Antrittsaudienz empfangen.

— Geheimer Hofrat Clemens Thieme, der Vorstand des deutschen Patriotenbundes, hat, wie die „Voss. Ztg." berichtet, den ihm aus Anlaß der Einweihung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse abgelehnt. Auch der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dittrich hat den ihm verliehenen Kronenorden 2. Klasse nicht ange-

nommen, da ihm nach seinen bisherigen Orden eine höhere Auszeichnung zukommt.

— Der Vorsitzer der deutschen Turnerschaft, Geheimer Sanitätsrat Dr. Goetz-Leipzig, hat sich in einer scharfen Erklärung gegen eine Veröffentlichung des Studienrats Professor Dr. Hartmann gewendet, der in den „Mäßigkeitsblättern“ geschrieben hatte, die Turner hätten nach dem Leipziger Fest sich der Biervöllerei hingegeben. Dr. Hartmann hat nunmehr Klage gegen Dr. Goetz eingereicht.

— Die Aussichten des ärztlichen Studiums sind zurzeit so ungünstig, daß von zuständiger Stelle wiederholte und verstärkte Warnungen vor der Wahl des ärztlichen Berufes ergehen. Die Zahl der Medizinstudierenden stieg während der letzten 8 Jahre von 6300 auf 14 000, d. h. mit anderen Worten einem jährlichen Neubedarf von 880 Ärzten steht ein Zugang von 2800 gegenüber; das sind jährlich 2000 Ärzte zuviel.

Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

Die deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz schreibt:

Am Montag dieser Woche ist der Reichsbankdiskont von 6 Prozent auf 5½ Prozent ermäßigt worden, und darob großer Jubel und allgemeine Freude über einen beginnenden neuen Aufschwung unseres Wirtschaftslebens. Man soll es nicht glauben, was es für törichte Leute gibt. Fast ein volles Jahr haben wir einen Wucherzinsfuß von 6 Prozent Reichsbankdiskont gehabt und bei einer Ermäßigung von nur ½ Prozent sind plötzlich alle Schmerzen vergessen. Noch nach den neuesten Notierungen des „Economiste Européen“ betrug der Diskont der

Bank von Frankreich	4	Prozent
Bank von Spanien	4½	„
Schweizer Nationalbank	4½	„
Bank von England	5	„
Belgischen Nationalbank	5	„
Holländischen Nationalbank . . .	5	„
Bank von Italien	5½	„
Norwegischen Nationalbank . . .	5½	„
Königl. Schwedischen Bank . . .	5½	„
Bank von Portugal	5½	„
Deutschen Reichsbank	6	„

Mit der Ermäßigung auf 5½ Prozent steht die deutsche Reichsbank also heute Gott sei Dank ebensogut da wie die Bank von Portugal! Früher galt es allgemein als ein Zeichen der Hochkonjunktur, wenn der Diskont 5 Prozent erreichte. Der beste Teil der der deutschen Handelspresse nahm einen solchen Diskont auch stets mit Recht sehr übel auf. Jedenfalls galt ein erhöhter oder ein hoher Diskont immer als ein Zeichen wirtschaftlichen Aufschwungs und eines Mehrbedarfs an Geld und Kredit. Wenn der Diskont ermäßigt wurde, schloß man allgemein auf ein Nachlassen der Konjunktur, also auf einen Niedergang des Wirtschaftslebens. Der langsame Rückgang unserer deutschen Wirtschaftskonjunktur ist seit dem Frühjahr bemerkbar, seit dem Sommer und Herbst allgemein anerkannt. Die Diskontermäßigung und auch die ganz geringe Diskontermäßigung ist die Quittung über diese Tatsachen, beileibe nicht etwa ein Verdienst der Reichsbankverwaltung. Aber möglich ist es immerhin, daß schon bei dieser Diskontherabsetzung und erst recht bei weiteren Herabsetzungen ein neuer Anreiz unseres Wirtschaftslebens entsteht.

Zentralverein für Binnenschiffahrt.

Berlin, 29. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Professor Flamm (Charlottenburg) trat heute Abend in der Handelskammer der große Ausschuß des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt zu einer Sitzung zusammen. — Der Vorsitzer eröffnete die Tagung und erteilte das Wort an Syndikus Dr. Metterhausen (Kassel) zu einem Referat über die Notstandstarife. Der Redner legte seinen Ausführungen folgende Resolution zugrunde: „Der Zentralverein für deutsche Binnschiffahrt stellt fest, daß die sogenannten Notstandstarife der Eisenbahn, insbesondere der Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel mit Geltung vom 22. August bezw. 22. Sepember 1911 bis zum 30. Juni 1912 und der Ausnahmetarif für Futtergerste und Mais mit Geltung vom 10. Oktober 1912 bis zum 31. Dezember 1913, die durch die Trockenheit des Sommers 1911 verursachte Notlage der Binnenschiffahrt allgemein und andauernd, für einzelne Stromgebiete sogar in bedrohlicher Weise verschärft haben. Namentlich durch die Einführung und die lange Geltungsdauer des Ausnahmetarifs vom Oktober 1912 sind Lebensinteressen der Binnenschiffahrt insofern zwecklos preisgegeben worden, als dieser Tarif die davon erwartete Wirkung der Linderung der Fleischteuerung nicht auszuüben vermocht hat. Da der Tarif Ende 1913 außer Geltung treten wird, steht der Zentralverein davon ab, auf ihn bezügliche Anträge zu stellen. Der Zentralverein muß aber mit Rücksicht auf etwa mögliche künftige Fälle mit Entschiedenheit Einspruch dagegen erheben, daß die Interessen der Binnenschiffahrt und der zahlreichen in ihr erwerbstätigen Bevölkerung abermals in gleicher Weise unberücksichtigt gelassen werden.“ Dr. Metterhausen führte zu dieser Resolution u. a. aus: Im vorigen Jahre machte sich eine Erörterung über die Lebensmittelverhältnisse geltend. Sie war wohl etwas übertrieben, aber sie machte Eindruck auf die Staatsbehörden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte ein Programm „Gegen die herrschende Fleischteuerung“ und darunter befand sich auch ein neuer Notstandstarif. Das Jahr 1913 stand ganz unter diesem Tarif. Der Ausfall war teilweise ein sehr einschneidender, wie der Redner an statistischen Zahlen darlegt. Nach Mitteilung der vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften hat die Ausfuhr von Gerste nach der Oberelbe sich im Jahre 1910 auf 411 000 Tonnen belaufen, im Jahre 1912 dagegen nur auf 245 000 Tonnen. Es kann als sicher gelten, daß auch für die östlichen Ströme Verschiebungen der Absatzgebiete eingetreten sind. Nun hat aber der Notstandstarif seinen Zweck gar nicht erreicht. Der Zweck für den Tarif von 1912 war durch Verbilligung der Futtermittel eine Verbilligung der Fleischnahrung herbeizuführen. Ein Rückgang der Notierungen von Futtermitteln ist aber durch die Tarife nicht eingetreten mit Ausnahme der Roggenkleie. Es ist überhaupt zweifelhaf, ob eine solche Maßregel eine Ermäßigung der Preise zur Folge haben kann. Ich möchte das Gegenteil annehmen. Futtermittel werden überall gebraucht, wo Landwirtschaft und Viehzucht getrieben wird. Werden die Frachten um die Hälfte ermäßigt, so erweitert sich das Bezugsgebiet automatisch und die Nachfrage tritt auch in Gegenden auf, die sich sonst mit inländischer Ware zu versorgen pflegen. Unter solchen Verhältnissen muß ich eine Ermäßigung der vom Verbraucher zu zahlenden Preise bezweifeln. Die Landwirtschaft steht, wie eine Erklärung des deutschen Landwirtschaftsrats beweist, den Tarifen nicht freundlich gegenüber. Auch der Handel hat an ihnen kein Interesse. Eigentlich mußte der Handel die Frachtermäßigung wünschen, weil sie sein Absatzgebiet erweitert. Der Handel hat aber durch die Tarife große Verschiebungen erfahren. Man hat der Eisenbahnverwaltung sogar vorgeworfen, die Tarife sollten dem Zweck dienen, Güter, welche bisher der Schiffahrt zugefallen waren, an sich zu ziehen. Demgegenüber hat allerdings der Frankfurter Eisenbahnpräsident erklärt, es bestehe bei uns kein System der Bekämpfung der Binnenschiffahrt. Die Regierung ist durch mancherlei Interessen, z. B. das Schleppmonopol mit der Schiffahrt verbunden, aber es könnte vorkommen, daß der Staat aus anderen Gründen, aus angeblich notwendiger Berücksichtigung anderer Berufsstände, die Schiffahrt hintanstellt. Auch die Interessen der Schiffahrt treibenden Bevölkerung müssen wahrgenommen werden, denn es sind in ihr 100 000 Berufsangehörige tätig. Wenn die Schiffahrt bei solchen Fragen wie den Tarifen überhaupt nicht berücksichtigt wird, so liegt hier eine merkwürdige Verkennung der Verhältnisse vor. Wir wollen keine Vergünstigung für einzelne Kreise der Bevölkerung, aber sorgfältige Erwägung aller Verhältnisse, damit solche Maßregeln unterbleiben, bei denen der höhere Zweck hinfällig wird und als einzige Wirkung eine Schädigung nicht nur der Binnenschiffahrtsunternehmungen, sondern auch der Mannschaften und Angestellten übrig bleibt. (Lebhafter Beifall.) In einer kurzen Besprechung wurde dagegen Verwahrung eingelegt, daß ein Berliner Blatt (welches wohl? D. Red.) die Binnenschiffahrtsinteressenten wegen ihrer Haltung zu den Notstandstarifen als Flußagrarier bezeichnet habe. — Ferner wurde darauf hingewiesen, daß, wenn auch der Notstandstarif für Futter und Mais Ende des Jahres abläuft und nach einer Erklärung des Ministers nicht beabsichtigt sei, ihn zu erneuern, die Gefahr doch nicht ganz beseitigt sei, denn „die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Minister.“ — Die Resolution des Referenten wurde angenommen und sodann die Tagung vom Vorsitzer geschlossen.

Vom Balkan.

Rußland baut vor.

Das russische Ministerium des Äußern hat in der Reichsduma eine dringliche Vorlage betreffend die Errichtung eines **Generalkonsulats in Albanien** eingebracht.

Die deutschen Instrukteure in der Türkei.

Dr deutsche Konsul der Kavallerie Liman von Sanders ist mit 30 deutschen Reformoffizieren von der Tükei aufs neue vepflichtet worden. Von den bereits früher Verpflichteten bleiben zwölf im türkischen Dienst, so daß außer dem Chef der Mission 42 deutsche Offizier zur Organitation der türkischen Armee herangezogen werden. Der frühere Finanzminister Djavid-Bey hat erklärt, daß er Deutschland neue Konzessionen für die Bagdadbahn machen und eine 7prozentige Zollerhöhung für die Türkei beanspruchen werde. Er reiste gestern nach Berlin ab.

In einer Besprechung des dem rumänischen Erbtreideexport aus Neugriechenland nach Altgriechenland, der Export nach anderen Ländern, auch Albanien, wird dagegen gestattet. Die Exporteure in Saloniki protestieren gegen die Verfügung.

Rumänien und Österreich.

In iner Besprechung des dem rumänischen Erbprinzen und seiner Gemahlin in Wien bereiteten Empfanges schreibt das offiziöse rumänische Blatt „Politica“: „Die Beziehungen unseres Königreiches, insbesondere unserer Herrscherfamilie zur Wiener Hofburg sind sicherlich allezeit derartige gewesen, daß die große Aufmerksamkeit, welche dem Erbprinzlichen Paare seitens des allverehrten Herrschers der Nachbarmonarchie, sowie seitens des Erzherzogs Franz Fedinand und seiner erlauchten Gemahlin zuteil geworden ist, nichts Erstaunliches an sich hat. Dies hindert uns nicht, in der Freundschaft, welche der Herrscher und der Thronfolger des Nachbarreiches unserm Erbprinzenpaare bezeigen, ein neues Unterpfand der zwischen dem Zentralreiche Europas und unserm Königreiche bestehenden Freundschaft zu erblicken.“

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 30. Oktober. (Goldene Hochzeit. Unfall.) Das Schneidermeister Knodelsche Ehepaar feierte gestern in großer Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Am Nachmittag fand durch Pfarrer Modrow die Einsegnung statt. Die hiesige Schneiderinnung ließ einen Ehrenmeisterbrief überreichen. — Von einem Rübenwagen überfahren wurde in Kunzendorf der Arbeiter Komowski. Er erlitt innere Verletzungen und wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht.

Schwetz, 29. Oktober. (Kirchliches.) Mit der einstweiligen Verwaltung der Superintendenturgeschäfte der Diözese Schwetz ist Pfarrer Huß in Osche beauftragt worden.

Graudenz, 29. Oktober. (Stadtverordnetensitzung. Stiftung.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, das städtische Gaswerk zu ermächtigen, mit der Einrichtung von Münzgasanlagen, die sehr in Aufnahme gekommen sind und sich gut rentieren, fortzufahren. (Bei den Münzgasanlagen liefert das Werk gegen einen etwas höheren Gaspreis auf ihre Kosten Lampen, Arme, Kocher usw. an die Gasabnehmer; die Zahlung erfolgt durch Automaten.) Für den Fall der Einrichtung des vollen Nachtdienstes für Ferngespräche beschloß die Versammlung, eine Gewähr für den Eingang der dadurch entstehenden Kosten bis zu 2160 Mark zu übernehmen. Ferner wurde der Ankauf des Grundstückes Schloßbergstraße 28 (katholisches Knabenwaisenhaus) für 22 000 Mark beschlossen. Es handelt sich hierbei um die weitere Freilegung des Schloßberges. — Der Kaufmann Bruno Löffelbein in Graudenz hat dem Petersonstift in Graudenz 6000 Mark gestiftet.

Lautenburg, 29. Oktober. (Ein Unfall mit tödlichem Ausgange) trug sich in Wompiersk zu. Der Besitzer P. führte mit seinem Sohne die Pferde in zwei Koppeln aufs Feld. Ein junges Pferd der vorderen Koppel schlug plötzlich nach den hinten gehenden anderen Pferden und traf den 14jährigen Knaben so schwer in den Unterleib, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Obwohl er sich später wohlfühlte, sodaß der Vater von der Konsultation eines Arztes absah, verschlimmerte sich sein Zustand in der Nacht derart, daß er starb.

Marienwerder, 29. Oktober. (Auf der Straße vom Tode ereilt) wurde heute Morgen der 61jährige Militärinvalide Hugo Lehmann aus Mareese. In der Nähe des hiesigen Postamtes brach er plötzlich tot zusammen. Wahrscheinlich hat ein Gehirn- oder Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet.

Danzig, 29. Oktober. (Noch ein Nachspiel zum Levyprozeß.) Die im Prozeß gegen Dr. Levy und den Nachspielen dazu vielgenannte Bäckermeisterfrau und Hebamme Kerkin, die wegen ihrer verbrecherischen Beihilfe bezw. Erpressung an Mädchen gegenwärtig eine dreijährige Gefängnisstrafe verbüßt, hatte sich heute (Mittwoch) erneut vor der Danziger Strafkammer zu verantworten, daneben das Dienstmädchen Charlotte Spielberg und deren Bräutigam, Fleischergeselle Max Potrafki, und zwar wegen versuchter Abtreibung und Beihilfe dazu. Die Brautleute erhielten je zwei Monate, die Kerkin 6 Monate Gefängnis, welche Strafe bei letzterer mit der früheren zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis zusammengezogen wurde.

Zoppot, 29. Oktober. (Erschossen) hat sich heute der Kaufmann Polster aus Posen auf „Stolzenfels“. Nach Briefen, die man bei dem Toten fand, machte er seinem Leben wegen eines Ohrenleidens ein Ende.

Neuenburg, 29. Oktober. (Tod in der Kirche. Aus dem Zuge gestürzt.) In der Kirche vom Tode ereilt wurde Sonntag Vormittag während des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche der 77 Jahre alte Rentier August Steinke aus Neuenburg. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod durch Herzschlag feststellen. — Gestern Vormittag stürzte ein Reisender aus dem Zuge auf der Strecke zwischen Warlubien und Hardenberg. Bewußtlos wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht. Nach einem Brief, der bei dem Verunglückten gefunden wurde, ist dieser wahrscheinlich ein Schweizer aus Buschin bei Warlubien.

Gumbinnen, 28. Oktober. (Für 6000 Mk. falsche Zehnmarkstücke) wurden Montag bei der Regierung eingeliefert. Die Falschstücke, die von echten Münzen bei oberflächlicher Prüfung nur schwer zu unterscheiden sind, stammen von der Falschmünzerbande in Heydekrug. Nachdem diese nun verurteilt und die Falschstücke, soweit man ihrer habhaft werden konnte, eingezogen worden sind, übermittelte sie die Staatsanwaltschaft der Regierung zu Gumbinnen, die sie zur Vernichtung an die königliche Münze in Berlin weitergeben wird.

Gumbinnen, 29. Oktober. (Typhusverdacht.) Im hiesigen Garnisonlazarett befinden sich unter typhusverdächtigen Erscheinungen ein Unteroffizier, drei Ulanen und zwei Füsiliere. Bei einem Knecht im Landkreise Gumbinnen wurde Unterleibstyphus festgestellt; er befindet sich im Kreiskrankenhause.

Memel, 29. Oktober. (Wegen 50 Rubeln ermordet.) Der Besitzer Greschka aus Geguszienen hatte seinem Nachbar Katschanauska 50 Rubel geliehen, konnte aber sein Geld nicht wiedererhalten. Vor einigen Tagen erfuhr G., daß sein Schuldner nach einem Nachbardorfe gefahren sei, um Schweine zu kaufen. Er fuhr sofort nach und traf K. mit einem Altrussen im Dorfkruge. Alle drei kehrten auf Greschkas Fuhrwerk heim. Unterwegs erschoß K. seinen Gläubiger und entfloh, sodaß Greschkas Pferde nur die Leiche ihres Herrn nachhause brachten. K. meldete sich später selbst der Polizei und wurde verhaftet.

Bromberg, 29. Oktober. (Wegen fahrlässiger Tötung) verurteilte die hiesige Strafkammer den früheren Regierungsrat Becker zu zwei Monaten Gefängnis. B. hatte mit einem Automobil ein Fuhrwerk angefahren und dabei zwei Personen schwer und eine tödlich verletzt.

Gnesen, 29. Oktober. (Bestrafte Aufforderung zum Boykott.) Die polnischen Redakteure Szamanda und Wieczorek vom „Lech“ und Poszwinski vom „Dziennik Kujawski“ hatten in einer Versammlung in Mogilno erklärt, es sei eine nationale Schande, wenn die Polen nicht der Parole: „Jeder zu den Seinigen!“ gehorchten. Vor der Strafkammer zu Gnesen waren sie wegen dieser Äußerung unter Anklage gestellt, jedoch freigesprochen worden. Das Reichsgericht hatte das Urteil auf den Revisionsantrag des Staatsanwalts hin aufgehoben. Es vertrat den Standpunkt, es genüge schon, daß eine Drohung in einer Weise kundgegeben werde, daß eine bestimmte Person sich getroffen fühlen könne. Nunmehr wurden die Angeklagten von der Strafkammer zu Gnesen wegen versuchter Nötigung zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Posen, 29. Oktober. (Der neuernannte Vorsitzer der Ansiedlungskommission), Geheime Oberregierungsrat Ganse, wird bereits am 1. November sein Amt antreten. — Wie die „Köln. Volkszeitung“ schreibt, wird der neue Präsident der Ansiedlungskommission in den polenfeindlichen Blättern verschieden beurteilt. Einige sollen ihn als einen Mann schildern, der den Polen etwas entgegenzukommen geneigt sei, ähnlich wie der Oberpräsident Schwartzkopff; andere sollen dagegen behaupten, Ganse sei ein sehr entschiedener Hakatist, der den Polen kräftig aufs Dach steigen werde; das beweise seine frühere schriftstellerische Tätigkeit. Angesichts dieser verschiedenen Urteile wird es wohl zweckmäßig sein, die Amtsführung des neuen Präsidenten abzuwarten.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

31. Oktober.

1824 Die neustädtische Dreifaltigkeitskirche wird eingeweiht.

Thorn, 30. Oktober 1913.

— (Personalien.) Die Regierungsassessoren Dr. Kaempfe aus Marienwerder, zurzeit in der Kolonialverwaltung beschäftigt, sowie Hoerle und Siegfried in Marienwerder sind zu Regierungsräten ernannt. — Der Baurat Schultz, Vorsteher des Hochbauamtes Danzig II, ist nach Schwetz versetzt.

— (Westpreußische Landschaft.) Durch königliche Kabinettsordre sind die Änderungen des Statuts der neuen westpreußischen Landschaft, die der Generallandtag am 16. Januar dieses Jahres beschlossen hat, genehmigt worden, ebenso die vom Generallandtag der westpreußischen Landschaft am 17. Januar beschlossenen Änderungen des Revisionsreglements der westpreußischen Landschaft, der Fürsorge für die Witwen und Waisen von Beamten der westpreußischen ritterschaftlichen und der neuen westpreußischen Landschaft sowie der landwirtschaftlichen Darlehnskasse, endlich des Statuts der Landschaftlichen Bank der Provinz Westpreußen in Danzig.

— (Deutsch-Evangelischer Frauenbund, Ortsgruppe Thorn.) Eine Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung wurde am Mittwoch im „Waldhäuschen“ abgehalten. — Nach Begrüßung durch Frau von der Lancken wurde vom Vorstand Frau Kolbe zur 3. Schatzmeisterin gewählt, Fräulein v. Dewitz zur 2. Schriftführerin für Fräulein v. Sodenstjern, die ausscheidet. Dieser wurde herzlicher Dank für die bisher geleistete Hilfe ausgesprochen. — In der Mitgliederversammlung wurden beide Wahlen bestätigt und außerdem einstimmig die Wiederwahl der Vorstandsmitglieder vorgenommen, deren Wahlzeit abgelaufen war. Es besteht der Vorstand nun aus folgenden Damen: 1. Vorsitzerin Frau v. d. Lancken, 2. Vorsitzerin Frau Hertell. 1. Schriftführerin Frau am Ende, 2. Schriftführerin Fräulein von Dewitz. 1. Schatzmeisterin Frau Prigge, 2. Schatzmeisterin Frau Schäfer, 3. Schatzmeisterin Frau Kolbe. Beisitzende Frau Dietrich, Frau Hecht, Frau Kanter, Frau Rittweger, Frau Glockwerder. Frau von der Lancken erstattete hierauf einen kurzen Jahresbericht. Der Verein besteht aus 106 Mitgliedern. Die im vorigen Jahre gegründete Jugendgruppe, die dem evangelischen Jungfrauenverbande Westpreußens und Deutschlands angeschlossen worden ist, zählt 40—50 junge Mädchen als Mitglieder. Alle Freitag Abende findet in der Gewerbeschule eine gemeinsame Veranstaltung statt. Es war dem Verein in diesem Sommer möglich, durch das freundliche Entgegenkommen einiger Damen vom Lande, mehreren jungen Mädchen unentgeltlichen Erholungsaufenthalt auf dem Lande zu gewähren. Von der Jugendfürsorge wird in Spandau ein Jugendlehrkursus eingerichtet, an dem eventl. Frau Oberst Hertell teilnehmen wird. Zur ostdeutschen Verbandsversammlung des deutschen Frauenbundes, der am 4. und 5. Juni in Marienwerder tagte, waren mehrere Damen der hiesigen Ortsgruppe anwesend. Die Gründung der Brockensammlung hat sich so bewährt, daß das seit 1. September gemietete Lokal (Uebrickstraße) schon jetzt zu klein ist, und der Vorschlag von Frau Hecht, den daneben liegenden Raum dazu zu mieten, einstimmig angenommen wurde. Alle 4 Wochen findet ein Verkauf statt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Gaben mit Dank angenommen werden. — Freitag den 7. November hält Herr Pfarrer Döhring einen Vortrag in der Aula der Gewerbeschule. Das Thema lautet „Freude, ein evangelisches Erziehungsideal“. Auch ist es dem Vorstand gelungen, Herrn Pastor Keller Ende Januar 1914 für einige Vorträge in Thorn zu gewinnen. — Der nächste Lesenachmittag des deutsch-evangelischen Frauenbundes findet am Freitag den 7. Dezember, ½5 Uhr nachmittags, in der Konditorei Dorsch statt. — Anmeldungen zum Beitritt in den Bund nehmen die drei Schatzmeisterinnen entgegen. Der Beitrag pro Jahr beträgt 3,50 Mark.

— (Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.) Am Sonnabend feierte die Kolonne im „Tivoli“ den Geburtstag der Kaiserin und zugleich den 30. Stiftungstag. Erschienen waren hierzu u. a. die Herren: Ehrenmitglied der Kolonne und Vorsitzer des Kreisverbandes vom Roten Kreuz Thorn-Stadt Stadtrat Rittweger, Bezirkskommandeur Oberstleutnant Piper, Amtsgerichtsrat von Valtier nebst Gemahlin, Schriftführer des Kreisvereins Stadtsekretär Sczepan, Frau Reichsbankdirektor Model als Vorsitzerin des Helferinnenvereins, die Oberin vom Thorner Roten Kreuz, mehrere Schwestern, die freiwillige Sanitätskolonne Podgorz, sowie Abordnungen des Kriegervereins und des Vereins der Sanitätsunteroffiziere in Thorn. Nach einem Prolog, der von einer Tochter des Kameraden Dahlmann gesprochen wurde, wurde auf der Bühne ein lebendes Bild gestellt, das eine Huldigung der Kaiserin und Königin brachte, als Protektorin des Roten Kreuzes. Dazu wurde das Lied „Heil dir, o Kaiserin“ von allen Anwesenden stehend gesungen. Hierauf hielt Herr Stadtrat Rittweger die Festrede. Er begrüßte die erschienenen Gäste und Kameraden — der Saal hatte sich inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt —, wies auf die Entstehung der Kolonne und deren Entwickelung bis jetzt hin, gedachte auch der letzten patriotischen Feiern und des Geburtstages der Kaiserin. Weiter teilte er mit, daß der leitende Arzt der Kolonne, Herr Stabsarzt Dr. Schlacht, ein Telegramm übersandt habe, in dem er allen Kameraden herzlichste Grüße übermittelt. Der Redner dankte im Namen der Kolonne Herrn Dr. Schlacht und dem Vorsitzer Herrn Duemler für ihre Arbeit für die Kolonne, die sich unter solcher Leitung vortrefflich entwickele. Dem früheren Leiter, Herrn Dr. Zackenfels, dem 1. und 2. Kolonnenführer, Herren Maeske und Schulz, sowie dem Stellvertreter des leitenden Arztes, Herrn Arndt, wurde ebenfalls gedankt. Mit dem Wunsche auf ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen der Kolonne, einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kaiserin schloß Herr Rittweger seine Festrede. Nachdem nun einige Lieder gemeinschaftlich gesungen waren, begannen die Aufführungen mit dem Stück „Am Plöner See“, das von Kindern der Kameraden, vier Nixen und vier Elfen sowie einem Kobold, sehr schön ausgeführt wurde. Sehr flott gespielt wurde von Kameraden darauf ein Einakter „Vereint durchs Rote Kreuz“. Lebhafter Beifall lohnte die kleinen wie auch die erwachsenen Darsteller. Danach begann der Tanz, eingeleitet mit einer Polonaise. Während der Kaffeetafel, die in dem festlich geschmückten Wintergarten stattfand, dankte Herr Stadtrat Rittweger allen, die zur Verschönung des Festes beigetragen haben, insbesondere den beim Theater Mitwirkenden. Der Vorsitzer des Sanitätsunteroffizierkorps sprach der Kolonne seinen Dank aus für die Einladung. Als Abgeordneter des Kriegervereins übermittelte Herr Kanzleisekretär Kanter Grüße des Vereins und des Vorsitzers, dem Wunsche Ausdruck gebend, die Kolonne, die aus dem Kriegerverein hervorgegangen sei, möge weiterhin sich gut entwickeln. Nachdem Kaffee und Kuchen gut gemundet, trat wieder der Tanz in seine Rechte, der in der schönsten Harmonie bis zum frühen Morgen dauerte. Allen Beteiligten wird das so gut verlaufene 30jährige Stiftungsfest eine schöne Erinnerung bleiben.

— (Jugendgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes.) Der Unterhaltungsabend fällt Freitag aus wegen der Reformationsfeier des Evangelischen Bundes. Die Mitglieder der Jugendgruppe werden gebeten, zu der Reformationsfeier im Viktoriapark sich recht zahlreich einzufinden.

— (Künstlerkonzert.) Die Kammersängerin Frau Boehm van Endert wird am nächsten Montag (3. November) im Artushof zunächst die Agathenarie aus der Oper „Der Freischütz“ und dann Lieder von Brahms, Weingartner, Hugo Wolf und Humperdinck singen. Ihr Partner, Herr Professor Goldschmidt, hat nicht nur die Begleitung der Gesänge

übernommen, sondern wird sich auch solistisch beteiligen mit Kompositionen von Schumann, Mendelssohn und Chopin. Der Besuch dieses ersten Abonnementskonzerts, das die vereinigten Musikfreunde veranstalten, verspricht nach dem vorzüglichen Rufe, der den beiden Künstlern vorausgeht, und nach der Gediegenheit des aufgegebenen Programms recht rege zu werden. Die Einlaßkarten sind in der Schwartzschen Buchhandlung zu haben.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute geht neueinstudiert Maeterlincks „Monna Vanna“ zum ersten Male in Szene. Morgen, Freitag, wird die Straußsche Operette „Walzertraum“ neueinstudiert erstmalig gegeben. In den Hauptrollen sind beschäftigt Frl. Wenk, Frl. Kirchhofer, Herr Trebe sowie der erste Operettentenor Herr Strauß. Sonnabend geht die „Rabensteinerin“ von Wildenbruch in Szene. Die Titelpartie spielt Frl. Krüger, während das gesamte Schauspielpersonal in dem Stück beschäftigt ist. Sonntag Nachmittag wird „Filmzauber“ gegeben. Sonntag Abend geht zum dritten Male die Operette „Der liebe Augustin“ in Szene, in der Titelpartie (Anna) gastiert die Operettensoubrette Frl. Fritzi Gilla vom Stadttheater Posen.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Thorn, Kloßmannstraße Nr. 48 belegene, auf den Namen der Witwe Marie Brosche in Thorn eingetragene Hausgrundstück ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 6750 Mark bar, gab ab Krankenwärter Josef Dybowski-Thorn.

— (Thorner Strafkammer.) In Nr. 251 war berichtet, daß ein Photograph P. aus Thorn wegen Unterschlagung verurteilt ist. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß es sich nicht um Herrn Photographen Ludwig Poznanski handelt.

— (Gefunden) wurden ein Arbeitsjackett und ein Schlüssel.

— (Zugelaufen) ist ein Dackel.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Podgorz, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte heute der Schaffner Liedtke von hier. Vom Fahrbeamtenverein, dessen Mitglied der Jubilar ist, wurde ihm ein Diplom überreicht. — Aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand ist dem Wagenmeister Just in Stewken das Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. — Das Postamt auf dem Schießplatze ist heute geschlossen worden. — Dem Lager des Obsthändlers ... Str. statteten Diebe einen Besuch ab; sie stiegen durch ein vorher eingedrücktes Fenster in das Lager und holten eine große Menge Obst heraus.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 30. Oktober. (Reformationsfestfeier. Bethauserweiterung.) Aus Anlaß des Reformationsfestes findet am Sonntag den 2. November, nachmittags 6½ Uhr, im großen Saale des Herrn Roß in Gurske ein deutsch-evangelischer Gemeindeabend statt. Ein Einzelspiel führt zu „Luther auf der Wartburg“ und vertritt das evangelische Moment des Abends, während ein Lichtbildervortrag „Das Werden, Wesen und die Vollendung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig“ in 83 kolorierten Lichtbildern vorführt. Ein zahlreicher Besuch ist zu wünschen. — Das Bethaus in Neubruch ist, da es im Laufe der Zeit sich als zu klein erwiesen, dank der Güte der Staatsbehörden und der treuen Fürsorge des Thorner Gustav Adolf-Vereins, einem Erweiterungsbau unterzogen worden. Nach den Entwürfen des Regierungsbaumeisters Schmidt-Thorn ist durch Kommissionsrat Fießel-Damerau eine Empore eingebaut und sind so etwa 80 neue Sitzplätze geschaffen worden. Die Arbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen, sodaß bereits in acht Tagen im Bethause wieder Gottesdienst wird gehalten werden können. Die Malerarbeiten hat Malermeister Heise-Thorn ausgeführt.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In der **Schwerinstraße in Mocker** ist ein durchaus gefährlicher **Wolfshund**, der ruhig und friedlich dahingehende Schulkinder, ja sogar auch Erwachsene belästigt, indem er sie anspringt und ihnen an den Kleidern zerrt. Ich würde dem Besitzer dieses Hundes doch raten, ihn, wenn möglich, immer an der Leine zu führen oder ihn wenigstens, um einer Anzeige aus dem Wege zu gehen, mit einem Maulkorb zu versehen.

Ein Bewohner von Mocker.

Mannigfaltiges.

(Na also!) Die ehemalige Braut des Herzogs der Abruzzen, die amerikanische Millionärstochter Katherine Elkins verheiratete sich mit William Hitt, dem Sohne eines Mitgliedes des Kongresses von Illinois. Der Einspruch des Königs von Italien gegen eine Verbindung des Herzogs der Abruzzen mit der Dollarprinzessin wurde lange Zeit als grausame Tyrannei gegen die Liebenden angesehen. Nun nimmt alles ein gutes Ende.

(Der Freund des Priesters Schmidt in Newyork,) Ernest Muret, ist der Falschmünzerei schuldig befunden und zu 7½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

(Das Verbot der Hutfeder-Einfuhr in Nordamerika.) Bei der vorgestrigen Ankunft des Lloyddampfers „Kronprinzessin Cecilie“ in Newyork schnitten Zollbeamte den an Land gehenden Damen die Federn von den Hüten. Die Frauen protestierten heftig, einige vergossen bittere Tränen.

(Der Scherlsche Verlag.) Seit Monaten zirkulierten Gerüchte, daß der „Berliner Lokalanzeiger“, der „Tag“, die „Woche“ usw. in anderen Besitz übergehen sollten. Der „Fränkische Kurier“ macht nun folgende „authentische“ Mitteilungen: Der Verlag August Scherl benötigte zur Ablösung gewisser Verpflichtungen eine Summe von mehreren Millionen Mark, gegen die er Anteile zu verkaufen gedachte. Da nun die Reichsregierung ein Interesse daran hat, sich den „Lokalanzeiger“ weiterhin als offiziöses Organ zu erhalten und sie befürchten mußte, daß bei der erwähnten finanziellen Transaktion ihr Einfluß auf das Blatt gefährdet werden könnte, hat sich die Regierung selbst bemüht, dem Verlag Scherl seine finanziellen Aktionen zu erleichtern. Das ist in der Form geschehen, daß von einigen der Reichsregierung nahestehenden Seiten ein Betrag von zehn Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurde, wofür sich der Verlag Scherl verpflichten mußte, den „Lokalanzeiger“ ständig zur Verfügung der Regierung zu halten. August Scherl bleibt nach wie vor geschäftlicher Leiter. — Die „Königsberger Hart. Ztg.“ erhält hierzu aus Berlin Mitteilungen, welche erweisen, daß bei der Transaktion auch ein Wettstreit zwischen Berliner Handelsgesellschaft und Diskontobank mitgespielt habe. Die Meldung lautet: Ein großer Teil des Gesellschaftskapitals des „Berliner Lokalanzeigers“ befand sich bisher in den Händen der Handelsgesellschaft, die wiederholt Anleihen vermittelte und dafür innerhalb der Statuten eine gewisse Bestimmungsbefugnis eingeräumt erhalten hatte. Neuerdings hat nun noch eine Bankgruppe, an deren Spitze die Diskontogesellschaft und hinter der die Regierung oder wenigstens der Regierung eng liierte Großkapitalisten standen, u. a. auch der frühere Finanzminister und jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Rheinbaben, tatsächlich Verkaufsverhandlungen mit Scherl angeknüpft. Es kam indessen nicht soweit, wohl aber hat der Besitzer des „Lokalanzeigers“, wie uns mitgeteilt wird, zwei Millionen Stammanteile an den Konzern der Diskontogesellschaft zur Abbürdung gewisser Verpflichtungen abgetreten. Damit soll in der Tat die Diskontogesellschaft ein übergewicht über die anderen beteiligten Banken gewonnen haben, und sie soll in der Lage sein, den Einfluß der Handelsgesellschaft künftig zu überbieten. Immerhin sollen von zwanzig Millionen Stammanteilen noch zehn Millionen in den Händen des Herrn Scherl selbst sein. — Die im „Fränk. Kurier“ behauptete „Regierungsfähigkeit“ des „Berliner Lok.-Anz.“ erscheint diesen Angaben gegenüber natürlich von weittragender Bedeutung. Der „Berl. Lok.-Anz.“ erklärt sich für unparteiisch.

Neueste Nachrichten.

Der österreichische Thronfolger beim Kaiser als Jagdgast.

Wildpark, 30. Oktober. Erzherzog Franz Ferdinand traf heute früh 7,40 Uhr auf der Fürstenstation ein und begab sich im Automobil zum Neuen Palais. Um 8,50 Uhr begaben sich der Kaiser, die kaiserlichen Prinzen und Erzherzog Franz Ferdinand zur Hofjagd nach Göhrde.

Abschiedsfestlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 30. Oktober. Nachdem gestern Nachmittag die Studentenschaft der technischen Hochschule dem Regentenpaare ihre Huldigungen dargebracht, wobei der Rektor der Hochschule und der Vorsitzer der Studentenschaft Ansprachen an den Herzogregenten hielten, in denen sie den Dank der Hochschule für die jederzeit bewiesene Förderung zum Ausdruck brachten, folgte abends die Huldigung der Bürgerschaft auf dem großen Vorplatze vor dem Schloß. Nach dem Vortrage zweier Chöre hielt Stadtrat Frankenberg eine Ansprache an das Regentenpaar, in der er den Dank der braunschweigischen Bürgerschaft für die jederzeit bewiesene Fürsorge aussprach. Er schloß mit einem Hoch auf den Herzogregenten und die Frau Herzogin, das brausenden Widerhall fand. Der Vortrag des Weihegesanges von Abt bildete den Abschluß der imposanten Kundgebung. Darauf empfing das Regentenpaar die Vorstände der Vereine, die an der Huldigung teilgenommen hatten. Bei der Huldigung der Studentenschaft überreichte der Herzogregent der Hochschule sein lebensgroßes Porträt, das ihn in der braunschweigischen Generalsuniform mit dem roten Mantel, der Amtstracht der Professoren darstellt.

Auszeichnung.

Königsberg, 30. Oktober. Landrat Dr. von Veit in Mohrungen ist aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der Rote Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Die Durchführung der Besitzfestigung in Ostpreußen.

Königsberg, 30. Oktober. Aufgrund der Beratungen am 24. und 25. Oktober ist die übernahme der Durchführung des staatlichen Besitzfestigungsverfahrens durch die ostpreußische Landschaft endgiltig beschlossen worden. Zur Durchführung der neuen Aufgaben wurde der Stammanteil des Staates um 500 000 Mark erhöht. Mit der Durchführung des Besitzfestigungsverfahrens wird in Kürze begonnen werden. An den Verhandlungen nahmen Kommissare der verschiedenen Ministerien, unter ihnen der neue Präsident der Ansiedelungskommission, Geheimrat Ganse teil.

Zwei Invaliden vom Schnellzug getötet.

Köln, 30. Oktober. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nachmittag am Bahnhofe Dormagen bei dem Bahnübergange nach Horrem. Ein Schnellzug fuhr in einen Karren, auf dem zwei Personen, Invaliden aus dem katholischen Krankenhaus Dormagen, saßen. Beide wurden sofort getötet. Der Schnellzug schleifte die Trümmer des Karrens noch 200 Meter weit, bis er zum Stehen kam. Das Pferd vor dem Karren blieb unverletzt.

Schwerer Schiffsunfall.

Hamburg, 30. Oktober. Auf der Elbe bei Entenwerder stieß heute morgen im Nebel ein Schleppdampfer mit einem Oberländer Kahn zusammen. 5 Personen ertranken.

Gegen das Berliner Tageblatt.

Dresden, 30. Oktober. Wie der „Freiburger Anzeiger“ mitteilt, werden die konservativen Fraktionen in den beiden Ständekammern den Antrag einbringen, das „Berliner Tageblatt“ wegen der Verunglimpfung von Mitgliedern des sächsischen Königshauses vom Verkaufe auf den sächsischen Bahnhöfen auszuschließen.

Die bayerische Königsfrage.

München, 30. Oktober. Der Gesetzentwurf betreffend Ermächtigung des Regenten zur Aufhebung der Regentschaft in Bayern wurde heute in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der beiden Demokraten angenommen. Das Haus trat sogleich in die zweite Lesung ein, wozu niemand das Wort ergriff. Alsdann wurde in namentlicher Abstimmung die Vorlage mit 122 gegen 27 Stimmen angenommen.

Eisenbahnunfall in Ungarn.

Budapest, 30. Oktober. Aus Kronstadt wird gemeldet: In der Eisenbahnstation Botfalu rannte eine Rangierlokomotive mit 15 Waggons in einen haltenden Personenzug hinein. Von einem Personenwagen wurden die Wände abgerissen. mehrere Wagen dritter Klasse zerstört. Ein Passagier wurde getötet, fünf andere verletzt.

Eine kanadische Stimme für Deutschland.

Ottawa, 30. Oktober. Sir Willfried Laurier hielt gestern im Wahlkreise Southbruce in Ontario, wo heute eine Ersatzwahl stattfindet, eine Rede. Die Bevölkerung des Wahlkreises ist größtenteils deutscher Herkunft. Er kritisierte die Flottenpolitik der Regierung und erklärte, der Beitrag für die Reichsflotte, den die Regierung vorschlage, sei mit einer Notlage begründet, die tatsächlich garnicht bestehe. Der Redner bestritt das Vorhandensein einer deutschen Gefahr. Es sei nicht richtig, daß Deutschland eine große Flotte baue, in der Absicht, England anzugreifen. Zwischen beiden Ländern habe noch nie Streit bestanden. Die deutsche Flotte werde vermehrt, um den großen Seehandel Deutschlands zu schützen. Ebenso müsse Kanada zum Schutze seiner Seemacht eine eigene Flotte bauen.

Riesenbetrug.

Newyork, 30. Oktober. Der englische Importeur Frederic Ludwig steht unter Anklage, den Wert eingeführter Waren um 100 000 Dollar zu niedrig angegeben zu haben. Er mußte eine Bürgschaft von 10 000 Dollar leisten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 30. Oktober 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 687 Gr. 154 Mk. bez.
rot 713—729 Gr. 157—160 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 180 Mk.
per November—Dezember 179 Br., 178½ Gd.
per Dezember—Januar 180½ Br., 180 Gd.
per Januar—Februar 182½ Br., 182 Gd.
per Februar—März 184 Mk. bez.
per April—Mai 189 Br., 188½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 708 Gr. 150 Mk. bez.
Regulierungspreis 151½ Mk.
per November—Dezember 150 Mk. bez.
per Dezember—Januar 151 Mk. bez.
per Januar—Februar 152½ Mk. bez.
per Februar—März 154½—154 Mk. bez.
per April—Mai 156½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—689 Gr. 148—165 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 132—162 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,47½ Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75% fr. Neufahrw. 7,85 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,50 Mk. bez.
Roggen- 8,60 Mk. bez.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	30.	1,76	29.	1,80
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	1,45	27.	1,47
	Chwalowice	28.	1,72	27.	1,78
	Zakroczyn	16.	2,15	15.	2,22
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 30. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 761 mm.
Vom 29. morgens bis 30. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	30. Okt.	29. Okt.
Österreichische Banknoten	84,90	84,90
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,90	84,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,20	76,30
Preußische Konsols 3½ %	84,90	84,90
Preußische Konsols 3 %	76,20	76,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	98,75	99,30
Posener Pfandbriefe 3½ %	87,—	87,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,25	92,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,50	83,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	92,10	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,30	89,80
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,60	99,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,—	87,90
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	136,25	136,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	119,10	119,80
Deutsche Bank-Aktien	246,25	247,70
Diskont-Kommandit-Anteile	183,—	183,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,10	122,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,—	243,25
Aumetz Friede-Aktien	162,50	163,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	206,75	206,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	134,70	135,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,—	153,50
Harpener Bergwerks-Aktien	175,10	176,—
Laurahütte-Aktien . . . . . . exkl.	150,05	160,—
Phönix Bergwerks-Aktien	248,40	250,25
Rheinstahl-Aktien	144,10	144,50
Weizen loko in Newyork	98½	97½
„ Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	187,25	187,75
„ Mai	195,50	195,25
Roggen Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	158,25	158,75
„ Mai	164,—	164,—

Bankdiskont 6½ %, Lombardzinsfuß 6½ %, Privatdiskont 4¾ %.

Die Berliner Börse verkehrte gestern in matter Haltung. Es zeigte sich auf allen Gebieten starke Realisationslust, die im Verein mit Blankoabgaben das Kursniveau der meisten Werte prozentweise drückte. Recht matt lagen Naphthaaktien und Kanada. Da der Privatdiskont um ⅛ v. H. anzog, hielt die allgemein matte Haltung bis zum Schluß an.

Danzig, 30. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 429 inländische, 420 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 30. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 41 inländische, 87 russ. Waggons, exkl. 27 Waggon Kleie und 26 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 30. Oktober.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	753,7	S	halb bed.	11	—	zieml. heiter
Hamburg	754,8	—	halb bed.	09	—	zieml. heiter
Swinemünde	755,2	SO	Nebel	08	—	meist bewölkt
Neufahrwasser	757,3	SO	Dunst	08	—	meist bewölkt
Memel	760,2	SO	Dunst	08	—	meist bewölkt
Hannover	754,7	NW	Nebel	08	—	meist bewölkt
Berlin	754,6	SO	wolkig	08	—	zieml. heiter
Dresden	755,0	OSO	halb bed.	12	—	vorw. heiter
Breslau	756,2	SO	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Bromberg	756,8	O	wolkenl.	06	0,4	meist bewölkt
Metz	755,3	OSO	heiter	10	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	756,2	—	Nebel	07	—	zieml. heiter
Karlsruhe	755,6	S	bedeckt	12	—	meist bewölkt
München	756,0	NW	bedeckt	10	—	meist bewölkt
Paris	755,4	SSW	heiter	10	—	zieml. heiter
Vlissingen	753,3	SSW	halb bed.	13	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	755,3	SSO	Nebel	11	—	vorw. heiter
Stockholm	759,0	SSO	Nebel	09	0,4	vorw. heiter
Haparanda	761,0	N	Nebel	01	—	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Petersburg	762,6	W	Nebel	07	12,4	Nied. i. Sch.*)
Warschau	759,4	SSO	wolkenl.	07	—	meist bewölkt
Wien	757,1	NNO	wolkenl.	10	2,4	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Krakau	759,9	NO	wolkenl.	09	—	vorw. heiter
Lemberg	762,3	NO	wolkenl.	11	—	zieml. heiter
Hermannstadt	766,2	SO	wolkenl.	06	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	755,7	SSW	wolkig	14	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 31. Oktober: neblig, später aufheiternd.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag (Reformationstag) den 31. Oktober.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Reformationsfeier Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Schulgottesdienst zur Feier des Reformationsfestes. Pfarrer Schönjan.

Sonnabend (Fest Allerheiligen) den 1. November.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¼ Uhr: Festpredigt und Hochamt mit ausgesetztem Allerheiligsten. Divisionspfarrer Dotterweich.

Gestern vormittags 10 Uhr hat es Gott gefallen, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und unsere gute Tante

Marta Heling

in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 28. Oktober 1913

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Alexander Edmund

im Alter von 3 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 30. Oktober 1913

Franz Jackiewicz nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Marienstraße 1, aus statt.

Heute früh 9½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden unser inniggeliebter Sohn, der Sattler

Paul Ristau

im 22. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn-Mocker, 30. Oktober 1913

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 48, aus statt.

Ausstellung der königlichen keramischen Fachschule zu Bunzlau im städtischen Museum.

Geöffnet wochentäglich 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg.

Thorn den 29. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich:

1 Plüschsofa mit hoher Lehne, 6 runde Wiener Stühle, 1 großen Spiegel mit Stufe, 1 Kleiderschrank, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 Küchenschrank, 1 Teppich, 1 Waschtisch mit Marmorplatte

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz bei **Riefflin Nachfl.,** Seglerstraße.

Thorn den 30. Oktober 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 5. Klasse endigt mit 3. November.

Kauf- und Ersatzlose vorrätig.

Erdler,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Aus Pyrmont **zurückgekehrt,**

nehme meine Praxis wieder auf.

Spezial-Behandlung:

Rückgratsverkrümmungen, Nerven, Ischias, Lähmungen, Plattfuß, Gicht und andere Massagen.

Clara Kaske, Orthopädin,

Altstädt. Markt 9, 2.

Zu einem

Privattanzzirkel,

Einstudierung der neuesten Tänze, werden noch einige Paare gewünscht.

M. Toeppe-Plaesterer,

Mauerstr. 52, pt., l.

---

ff. Bienen-Schleuder-honig,

pro Pfund 1,00 Mk., bei größeren Bezügen billiger, hat noch abzugeben

A. Gaidus, Reichenbach Opr.

Lebend frische

Ostseedorsche

empfiehlt

Carl Ludwig.

Oeffentlicher Verkauf.

Sonnabend den 1. November, mittags 12 Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

2 Waggons polnische Roggenkleie, Pos. 71 und 72, ab Station Lochow, in Thorn bahnstehend, laut Muster, lose, waggonfrei Thorn-Uferbahn, gegen sofortige Kasse bei Uebernahme,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Oeffentlicher Verkauf.

Sonnabend den 1. November, mittags 12¼ Uhr,

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

160 Sack Rapsmehl, 36/40 Prozent, frei Waggon Neufahrwasser,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,

vereidigter Handelsmakler.

Engländerin

erteilt

engl. u. französischen Unterricht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse"

Stellengesuche

Jüngerer Buchhalter

sucht Stellung per sofort oder später.

Angebote unter **A. E. 2 G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Erfahrenes Mädchen

sucht Stellung in besserem, kinderlosem Haushalt zu sofort oder später.

Angebote unter **T. T. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kautionsfähige Dame

sucht Stelle als Filialleiterin, gleich welcher Branche, gleich oder später. Ang. unter **O. S.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Arbeiter

stellt ein **L. Bock.**

Ein unverheirateter, ordentlicher

Kutscher

kann sich sofort melden bei

Thomas, Graudenzerstr. 88.

Empfehle: Köchin, Stubenmädchen u. Mädch. f. alles. **Suche** für Thorn u. a. Güter: Köchin, Stubenmädchen, Mädch. für alles und Knechte.

Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 12.

Empfehle Mädchen, die kochen können, mit guten Zeugnissen. **Berta Drawert,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 44, 2.

Suche Köchinnen, Stuben-, Alleinmädchen für Thorn, Berlin, andere Städte u. Güter. Empfehle bess. Kindermädchen und Mamsell.

Emma Totzke, verehel. Nitschmann,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 29, Telephon 382.

Jeune Française

venant d'arerivée chercher un place (au pair) ou des leçoes écrire à la rédaktion de la „Presse" sous chiffre **„Paris"**

Suche zu sofort gesunde, kräftige

Amme,

auch durch Vermittlung. Meldungen

Klinik Dr. Saft.

Krankheitshalber wird sofort ein junges, ehrliches

Mädchen

für einige Stunden am Tage ges. Ang. u. Nr. **8891** an die Gesch. der „Presse".

Frau oder Mädchen

zum Semmelaustragen ges. Bäckerstr. 37.

Jüngeres Dienstmädchen

zum 1. Nov. gesucht Mellienstr. 52, pt., r.

Aufwärterin

verlangt Fischerstraße 38, 2, r.

Aufwärterin

kann sich melden Lindenstr. 45a, 1.

Aufwartemädchen

kann sich sogl. melden Gerberstr. 20, 2, l.

Aufwartemädchen, das poln. spricht, von sofort gesucht Gerechtestr. 8/10, 1 Tr.

Aufwartefrau für die Morgenstunden nach Brombergervorstadt ges. Zu erfr. Araberstr. 3, pt.

Evangelischer Bund,

Zweigverein Thorn.

Feier des Reformations-Festes

Freitag den 31. Oktober 1913,

abends 8 Uhr,

im Saale des Viktoria-Parks.

Festredner Herr Divisionspfarrer **Erdmann** über:

„Das Erbe der Reformation in der Gegenwart."

„Reformationsfestspiel für Deklamation u. Chor"

von **Pfannschmidt,**

aufgeführt vom altstädt. Kirchenchor, unter Herrn **Steinwender.**

Alle Evangelischen sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender. Pfarrer **Arndt,** Schriftführer. Kaufmann **Doliva,** Schatzmeister. **Brosius,** Kaufmann. Pfarrer **Greger**-Podgorz. **John,** Seminardirektor. **Krause,** Rektor. **Lange,** Zimmermeister. **Menzel,** Rentier. Rechnungsrat **Mittag,** Oberbahnhofsvorsteher. **Raapke,** Fabrikbesitzer. Amtsgerichtsrat **v. Valtier,** stellvertr. Vorsitzender. **Waubke,** Superintendent.

Café-Restaurant „Lämmchen"

Gerechtestraße 3, Inh.: Eugen Bengs.

Täglich von 5 Uhr ab:

Kaffee-Konzert.

Ausschank Thorner Brauhaus

Freitag den 30. d. Mts.:

Abschieds-Konzert

der beliebten Damenkapelle **„Sevilla".**

Sonnabend zum ersten male das **Damen-Salon-Orchester Höger.**

Es ladet freundlichst hierzu ein **Karl Gauerke.**

Kinematographentheater „Metropol"

460 Sitzplätze. Friedrichstraße 7. Telephon 435.

Programm vom 31. Oktober bis 3. November 1913.

Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

1. # Die Suffragette,

mimisches Schauspiel in 5 Akten von **Urban Gad.**

In der Hauptrolle:

ASTA NIELSEN.

Personen:

Lord Ascue, William . . . . Herr Max Landa vom Lessing-Theater in Berlin

Mr. Panburne . . . . Herr Schroot

Mrs. Panburne . . . . Frau Scheller

Nelly, ihre Tochter . . . . * * * **Asta Nielsen.**

Vorführung um 3½ Uhr, 6½ Uhr und 9½ Uhr.

2. **Wehe, wenn Sie losgelassen,**

Lustspiel in 2 Akten.

Neu! Neu!

3. **Der Bezwinger der Lüfte.**

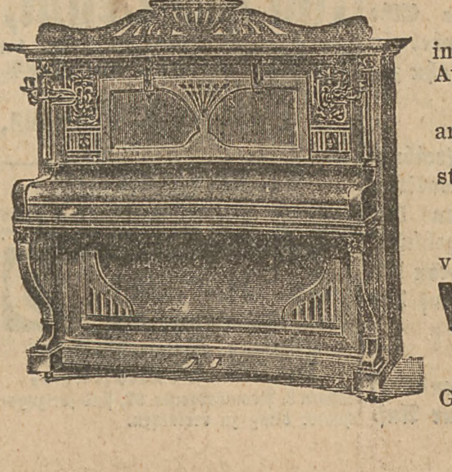
Adolphe Pégoud in Berlin

führt seine staunenerregende Salto- und Kopfabwärtsflüge aus.

4. Die Schluchten des Pieres Lys, Natur.
5. Stärker als Sherlock Holmes, Humor.
6. Der verliebte Detektiv, Humor.
7. Die bösen Schwiegermütter, Komödie.
8. Gaumont-Woche, neueste Nachrichten.
9. Die Revue des Humors.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.

Kassenöffnung 2½ Uhr. Beginn der Vorstellung 3 Uhr.



Pianinos

in neuester Konstruktion, grösster Tonfülle u. modernsten Ausstatungen von

Mark 400.00

an, nur bestrenommierteste Fabrikate, sowie

gebrauchte und wenig gespielte Pianinos

stets am Lager, ferner

Harmoniums

verschiedenster Systeme in gröster Auswahl empfiehlt

W. Zielke, Thorn, Coppernikus-strasse,

Piano-, Harmonium-Magazin und Verleih-Institut, ältestes und grösstes Geschäft am Pltze.

Gegründet 1875 —|— Telephon 365.

Müllers vereinigte Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3. Fernspr. 879. Zentral-Theater, Neust. Markt 13.

Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag:

Große Dramen-Abende.

1. **Die Jagd nach der Hundert-Pfund-Note** — 6 Akte. —

2. **30 Jahre oder das Leben eines Spielers** — 3 Akte. —

3. **Das Mädchen ohne Mitgift** — 2 Akte. —

Freitag und Sonnabend, nachmittags ab 3 Uhr:

Große Schüler- und Familien-Vorstellung

mit einer Auslese von Film-Neuheiten.

Feiste Fasanenhähne,

das Stück 2,75 Mk.,

Fasanenhennen,

das Stück 2,25 Mk.,

starke Hasen u. Wildkaninchen,

Reh, zerlegt,

junge Mast-Enten,

Astrachaner Kaviar

von frischem Fang,

Pa.-Austern, engl. Natives,

das Dutzend 1,80 Mark,

empfehlen

L. Dammann & Kordes,

Fernsprecher 51.

Butter!

Allerfeinste, Feinste Feine

1,40

1,30

1,20

Weichsel-Butterei,

Thorn—Markt.

Grüne Strand-Heringe,

Helgoländer Angel-Seefische,

blutfrisch, etwas teurer wie minderwertige Seefische, aber delikat und einwandsfrei. Sämtliche Räucherwaren fett und frisch. Größte Auswahl, billigste Preise. Größtes Lager in Fischmarinaden. Billigste Bezugsquelle für Restaurateure u. Wiederverkäufer.

C. Frisch, Coppernikusstr. 19,

Telephon 525, und Wochenmarkt.

Bess. Privatmittagstisch

in und außer dem Hause mit 80 Pfg. — 2 Gänge 1 Mk. **Donarski,** Altst. Markt 27.

Stadttheater Thorn.

Freitag den 31. Oktober, 8 Uhr abends,

Ein Walzertraum,

Operette von Oskar Strauss.

Sonnabend den 1. November, 8 Uhr abends,

bei ermäßigten Preisen:

Die Rabensteinerin,

Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.

Vorverkauf Freitag von 10 Uhr.

Sonntag den 2. November, 3 Uhr nachmittags:

Bei ermäßigten Preisen!

Filmzauber,

Operette in 4 Akten von Walter Kollo und Willi Bredschneider.

Vorverkauf ab heute.

Kl. Bösendorf



Zu dem am Sonntag den 2. November stattfindenden

Ball

ladet hiermit Freunde u. Gönner höflichst ein. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gastwirt **Hotho.**

Wohnungsgesuche

Einjähriger sucht sofort, möglichst in der Nähe der Fußartl.-Kaserne,

möbliertes Zimmer

mit Pension. Ang. mit Preisang. u. L. **H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kl. möbl. Zimmer für 10 Mk. vom 1. 11. gesucht. Angebote unter **H. O.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu verm. Schuhmacherstr. 12, 3, l.

Möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eingang zu vermieten Altstädt. Markt 16 4. Etg.

Gut möbl. Vorderz. mit Schreibtisch zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 1, r.

Ein möbl. Vorderzimmer

zu vermieten Baderstraße 30, 4.

Möbliertes Zimmer,

mit elektrisch. Licht und Burschengelaß. Möbliertes Zimmer für 2 Herren mit Pension, à 50 Mk., zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Vorderzimmer mit od. ohne Pension zu vermieten Kl. Marktstr. 9, 2, l.

Kl. möbl. Zim. zu vermieten Gerberstr. 21, 2.

Eine 3-Zimmerwohnung,

reichl. Zubehör, vom 1. November zu vermieten. Zu erfragen beim Portier **Wilhelmsplatz 6,** Hof.

Wilhelmstadt.

Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung per bald oder 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall und Burschengelaß, zu vermieten. Ferner eine große Hofwohnung von 3 Zimmern per bald. Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

Neustädt. Markt 11.

Eine Hofwohnung von 2 Zimmern per bald. Zu erfragen **Kalitzki,** Brückenstr. 14.

Wohnung,

1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sofort billig zu vermieten. **Kwiatkowski,** Brückenstr. 17, 2.

Schlafkab. bill. zu verm. Bäckerstr. 45, 3.

Halber Wagen

verschleppt worden, vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.

Witt, Strobandstr. 12.

Gold. Kettenarmband

in der Breitenstr. zwischen Altst. Markt u. Elisabethstraße verloren. Geg. Belohnung abzug. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der abgelehnte Orden.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Man war einfach starr. Der Geheime Hofrat Clemens Thieme in Leipzig hatte bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals vom König von Preußen nur den Roten Adlerorden vierter Klasse erhalten. Thieme, hieß es, sei doch der Schöpfer des gewaltigsten Denkmals auf deutscher Erde, denn seiner Initiative allein sei es zu verdanken, daß die 7 Millionen dafür zusammengetrommelt seien, auch habe er — von Beruf Maurermeister, Bauunternehmer und Grundbesitzer — das ganze Gelände, auf dem das Denkmal steht, geschenkt. Aber natürlich: es sei kein höfisches, kein Kaiserdenkmal. Darum habe Wilhelm II. dem Begründer und Vorsitzer des deutschen Patriotenbundes, Herrn Thieme, nicht mehr gegeben. Dieser selbst aber hat, wie jetzt gemeldet wird, den Orden tiefgekränkt abgelehnt.

Soweit die Erzählungen in der Presse und am Stammtisch. Wir vermuten aber, daß der König von Preußen kaum sich persönlich darum gekümmert hat, ob Herr Thieme, dem wir gern eine viel höhere Auszeichnung gönnten, auch den „richtigen" Orden bekäme. Das ist Sache der Behörden. Jedesmal, wenn irgendwo etwas los ist, wobei der Kaiser sich befindet, namentlich bei Manövern, Enthüllungen, Einweihungen, Jubiläen, geht ein Ordensregen auf diejenigen nieder, die zu einer Dekoration „heran" sind. Man hat eben nur die passende Gelegenheit abgewartet. Auch besondere Verdienste werden dabei gewürdigt. Aber diese Leute, wie auch die anderen, die auf der sogenannten „Ochsentour" so weit gekommen sind, sucht der Monarch nicht selber aus, weil dabei zu leicht Mißgriffe möglich wären. Man erinnert sich wohl noch der Affäre Esser. Dieser „Afrikareisende", ein sehr vermögender Mann, war von einer Bummelfahrt an der Küste des schwarzen Erdteils zurückgekehrt, hatte eine Audienz beim Kaiser zu erlangen gewußt und dem hohen Herrn dabei alles mögliche von seinen Entdeckungen und Kapitalinvestierungen vorgeschwindelt. Er bekam von dem dankbaren Monarchen, der den Wunsch aussprach, daß auch andere Kapitalisten doch für die Kolonien etwas übrig haben möchten, den Kronenorden zweiter Klasse. Das war, als nachher alles herauskam, kein geringer Skandal. Der Kaiser überläßt seitdem die Recherchen vor einer Ordensverleihung den zuständigen Behörden.

Das ist in Preußen der Landrat oder der Polizeipräsident. Die Anregung zur Dekorierung eines Verdienten kann natürlich auch von anderen Behörden ausgehen, von Ministerien, von Konsulaten, mitunter auch von Privatleuten. Alle Vorschläge kommen schließlich mit den Gutachten darüber vor die Generalordenskommission, an deren Spitze ein aktiver General steht, augenblicklich Herr von Jakobi. Handelt es sich um Beamte oder Offiziere, so ist die Entscheidung sehr einfach: Kronenorden vierter ist Leutnantsorden, Adlerorden vierter Hauptmannsorden usw., und wer die niedere Klasse nicht hat, bekommt nicht die höhere. So liest man häufig genug, daß ein ordentlicher Universitätsprofessor nur erst die gleiche Auszeichnung bekommt, die Herr Thieme abgelehnt hat. Von solchen Ablehnungen wird übrigens in der Regel in der Generalordenskommission einfach Kenntnis genommen, ohne daß man dem Kaiser davon Mitteilung macht. Dazu passiert dergleichen zu häufig. So lehnen verdiente alte Volksschullehrer den ausdrücklich für sie geschaffenen „Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern" bisweilen ab, weil sie meinen, nicht der Adler der Inhaber, sondern das Kreuz der Ritter entspreche ihren Verdiensten.

Im Fall Thieme ist die Auskunft an die Generalordenskommission, welche Dekoration inbetracht komme, selbstverständlich — da es sich nicht um einen Preußen, sondern um einen „Ausländer" handelt — von dem Berliner Auswärtigen Dienst bei den sächsischen Behörden eingeholt worden. Diese allein trifft die Schuld. Denn darin geben wir Herrn Geheimrat Thieme und der ganzen öffentlichen Meinung Recht: in einem solchen Ausnahmefall, nach dem Erstehen eines solchen Monumentes, dürfte man nicht nach der „Ochsentour" verfahren, sondern konnte getrost eine Klasse überspringen. Zum mindesten hätte der Kronenorden dritter diesem Patrioten zuteil werden müssen, auch wenn Bureaukraten sich über diese Bevorzugung entsetzt hätten. Kaiser Wilhelm II. hätte auch ein solches Dekret sicherlich ebenso gern unterschrieben.

Erklärung der Krankenkassenverbände.

Gegenüber den Beschlüssen des außerordentlichen Ärztetages haben die **vereinigten Krankenkassenverbände** eine Gegenerklärung erlassen, die folgendes besagt: Auf dem Ärztetage haben die Ärzteorganisationen beschlossen keine Verträge mehr mit den Krankenkassen einzugehen. Sie wollen die erkrankten Versicherten nur noch als Privatpatienten behandeln, und es empfahl der Vorsitzer des Leipziger Ärzteverbandes sogar, dies nur gegen Vorausbezahlung zu tun. Dieses Vorgehen bedeutet den allgemeinen Kampf gegen die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung und den Generalstreik diesem gegenüber. Die Krankenkassen haben keine Forderungen an die Ärzte gestellt, wohl aber die Ärzteorganisationen sehr viele und ganz unangemessene an die Krankenkassen. Die Kassen befinden sich lediglich in der Abwehr. Einigungsverhandlungen sind gescheitert, weil die Ärzteorganisationen allgemein die Durchführung der freien Arztwahl bei den Kassen durchsetzen und das Kassenarztsystem nur nach ausnahmsweise und für eine kurze Übergangszeit bestehen lassen wollen. Der Arzt selbst sollte nach den Vorschlägen der Ärzte nur durch die Organisationen zur Kassenpraxis zugelassen werden. Die Abstufung der Honorare sollte nach der Höhe der Einnahmen der Versicherten erfolgen; alle Arztverträge sollten zum gleichen Zeitpunkte ablaufen. Diese Forderungen der Ärzteorganisationen wurden als Mindestforderungen bezeichnet, Bei dieser Regelung würde den nach dem Gesetz verantwortlichen Kassenvorständen der Einfluß auf die Kassenverwaltung genommen werden. Die Kassen würden schließlich nur noch Beiträge aufzubringen haben, um die durch die Ärzte verfügten Ausgaben zu decken. Für eine Gestaltung der Verhältnisse, die die Kassen den Ärzteorganisationen so ausliefert, kann kein Kassenvertreter die Verantwortung übernehmen. Die Kassen haben bei den Einigungsverhandlungen Vorschläge gemacht, die unzweideutig ergeben, daß sie im Interesse des Friedens in weitestgehender Weise Beschränkungen in ihren gesetzlich gewährleisteten Rechten zugunsten der Ärzteorganisationen vornehmen wollten. Bezeichnend ist, daß diese Vorschläge der Kassen nicht nur glattweg abgelehnt, sondern fast totgeschwiegen werden. Die Krankenkassen sprechen die Erwartung aus, daß sich die Behörden und der Gesetzgeber durch die Ärzteorganisationen nicht einschüchtern lassen und unangmessene Forderungen der Ärzteorganisationen ablehnen werden. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die Interessen eines einzelnen Berufsstandes über das Wohl von Millionen von Versicherten gestellt werden sollen."

Ein Vergleich zwischen Ärzten und Krankenkassen ist für Berlin zustande gekommen und zwar zwischen den größten Berliner Krankenkassen und den im Berliner Zentralverband vereinigten Kassenärzten. Damit ist aber der Friede durchaus nicht auf der ganzen Linie geschlossen. Durch einen Ausgleichsbeschluß wird der Konflikt bei der großen Berliner Straßenbahn nicht berührt. Auf dem deutschen Ärztetag war den Berliner Ärzten angesichts der dort herrschenden trostlosen kassenärztlichen Verhältnisse von vornherein für ein eigenes Vorgehen Generalpardon gegeben.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 28. Oktober. (Schulrevision. Richtfest.) Regierungs- und Schulrat Dr. Bürger aus Marienwerder revidierte in Gegenwart des Schulrats Giese-Schönsee am Montag und Dienstag mehrere Schulen des hiesigen Bezirkes. — Heute fand das Richtfest des Amtsgerichtsgebäudes statt. Vertreter der Stadt und des Magistrats nahmen daran teil. Ein Festessen und gemeinschaftliches Beisammensein im Reform-Gasthause beschloß den Festesakt.

j **Schönsee,** 29. Oktober. (Verschiedenes.) Für 25jährige Dienstzeit bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde Uhrmacher Lemke durch eine Medaille ausgezeichnet. Desgleichen erhielten für 15- bezw. 10jährige Dienstzeit Malermeister F. Borrmann und Bierverleger Schlok Auszeichnungen. — Die Zuckerrübenernte in hiesiger Gegend ist im Durchschnitt nicht gerade vorzüglich; doch scheint der Ertrag insofern ein guter zu sein, als die Rüben sehr zuckerhaltig sind. — In Neudorf brannte ein Schweinestall des Gutsbesitzers von Prabucki nieder; 30 Schweine kamen in den Flammen um. Zu derselben Zeit brannte in Sluchay ein Schweinestall für die Instleute nieder, wo aber das Vieh gerettet wurde.

e **Schönsee,** 29. Oktober. (Das hiesige neue Krankenhaus) hat vor einigen Tagen den dritten Patienten aufgenommen. Da die Einrichtungen den amtlichen Anforderungen nicht voll entsprechen, auch nur wenige Räume zur Verfügung stehen, wird das Haus voraussichtlich nur in geringem Grade zur Entlastung des Kreiskrankenhauses in Briesen dienen können.

e **Briesen,** 29. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern Abend brannte auf der Ziegelei des Fabrikbesitzers Dahmer der Ringofen mit mehr als 100 000 Ziegelsteinen vollständig nieder. Der Feuerwehr gelang es, das Maschinenhaus und einen Trockenschuppen, die schon vom Feuer ergriffen waren, zu retten. — Kreisschulinspektor Kreutzer überreichte heute in Gegenwart des Lehrerkollegiums dem Rektor Heym den ihm verliehenen Kronenorden 4. Klasse. — Bei der gestern im hiesigen Kreishause vorgenommenen Wahl wurde Bürgermeister Klein in Schönsee zum Kreistagsabgeordneten für den ländlichen Wahlbezirk Schönsee gewählt.

* **Kreis Culm,** 29. Oktober. (Vom Automobil überfahren) wurde heute Morgen infolge dichten Nebels zwischen Stolno und Gelens ein Gespann des Besitzers Christian Künzle aus Groß Czyste. Ein Pferd mußte getötet werden, da ihm beide Beine gebrochen wurden.

e **Freystadt,** 29. Oktober. (Eine originelle Zumutung) stellte eine hiesige Ladenbesitzerin, welche ein kleines Konfitüren- und Zigarrengeschäft betreibt, an die Stadtverwaltung. Sie bittet, da es nach der Eröffnung der neuen Volksschule in der Bahnhofstraße an einem ähnlichen Geschäft fehlt und sie dort keinen Laden gemietet bekommt, ihr ein Zimmer im Schulgebäude zu vermieten, worin sie einen Laden einrichten könne, da sie gehört habe, daß dort einige Zimmer frei sind. Eine bessere Sparkasse könnte man sich für die Kinder garnicht denken!

Rosenberg, 27. Oktober. (Verschiedenes.) In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins wurde Bürgermeister Hermsdorff für die nächsten drei Jahre als Direktor wiedergewählt. — In gemeinschaftlicher Sitzung des Gemeindekirchenrats und der Gemeindevertretung wurden für die am 13. November tagende Kreissynode der Diözese Rosenberg die Herren v. Auerswald-Faulen, Landrat v. Brünneck und Kreissekretär Zahn als Synodalen gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzer des Gemeindekirchenrats wurde anstelle des Rentiers Schaffran, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, Rektor Eger gewählt. — Der vaterländische Frauenverein für den Kreis Rosenberg hat auch im vergangenen Jahre eine reiche Tätigkeit entwickelt. Es bestehen zurzeit 14 Bezirke, von denen acht sogenannte „Lokalvereine" sind. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1912 im ganzen 1319. Die Mitgliederbeiträge erreichen die Höhe von 2595 Mark. Der Verein unterhält außer dem ihm gehörigen Augusta-Krankenhaus in Riesenburg, in dem drei Schwestern arbeiten, sieben Gemeindepflegestationen. Im Jahre 1912 betrug die Gesamteinnahme 11 784,03 Mark, die Ausgabe 11 289,90 Mark. Das Krankenhaus in Riesenburg hatte eine Einnahme von 17 632,49 Mk. und eine Ausgabe von 16 237,60 Mark. Im Jahre 1912 wurden 6954 Krankentage gezählt.

Danzig, 29. Oktober. (Unglücksfälle im Eisenbahnbetrieb.) Einen jähen Tod erlitt heute früh beim Besteigen eines fahrenden Zuges der Tapeziergehilfe Sinnig in Oliva. Er sprang auf das Trittbrett eines vorderen Wagens dritter Klasse. Hierbei kam er zu Fall, schlug mit dem Kopf auf den Bahnsteig auf und geriet mit dem Körper zwischen Trittbrett und Bahnsteig. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht. Der Verunglückte mußte durch Zersägen des Trittbrettes aus seiner Lage befreit werden. Nach wenigen Augenblicken verschied er an inneren Verletzungen. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich gestern Abend. Dem Eisenbahn-Wagenmeister Steinbacher wurde bei Ausübung seines Dienstes das rechte Bein am Oberschenkel abgefahren. Augenzeuge des Vorfalles war niemand. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

Karthaus, 28. Oktober. (Stiftung.) In Berlin, wo er sich in den letzten Jahren zumeist aufhielt, verstarb am 23. d. Mts. Herr Pfarrer em. Rudolf Riedel. Wie das „Karth. Kreisbl." hört, hat der Verstorbene, der einer alten Karthäuser Familie entstammt, sein gesamtes Vermögen, abzüglich einiger Legate, der Gemeinde Karthaus testamentarisch vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen als „Riedel-Stiftung" zugunsten der hiesigen Armenpflege Verwendung finden. Ferner

Deutsche Städtebilder.

Von Karl Holm.

(Nachdruck verboten.)

Passau.

Die Städte, die an der Grenze zweier Kulturstaaten liegen, haben meist ein eigenartiges und interessantes Gepräge. Sie übernehmen in der äußeren Gestaltung sowohl, als im Wesen der Bevölkerung manches aus dem Nachbarstaat. Zweierlei Kulturen, wenn auch oft nahe verwandt, so doch in sich verschieden, machen sich da geltend, auch dort, wo die Sprache dieselbe ist und nur der Dialekt mehr oder weniger einen Wechsel zeigt. So hat denn auch Bayerns reizvolle Donaugrenzstadt Passau einen merklichen Anhauch von Österreich. Man würde ihn selbst dann deutlich verspüren, begegnete man nicht überall den hohen Käppis und den flotten Uniformblusen der österreichischen Zollbeamten, Uniformen, die im Schnitt den Militärröcken der Donaumonarchie so sehr entsprechen und die der ganzen Erscheinung einen geschniegelten Charakter verleihen. Die deutsche Uniform wirkt zweifellos männlicher, gesetzter.

Neben dem der Grenzstadt prägt sich sofort der Charakter der alten Bischofsresidenz aus. Die vielen Kirchen, der hochragende Dom, die Bischofspalaisbauten und geistlichen Gebäude aber machen das nicht allein. Es ist, als wehe der Geist der Geschichte, der Geschichte eines alten und mächtigen, geistlichen Fürstentums durch die verwinkelten Straßen dieser Stadt auf der schmalen, felsigen Landzunge zwischen Donau und Inn, auf der sie sich malerisch zusammenpfercht. Eine Ausdehnungsfähigkeit ist ihr nur nach Osten gegönnt, wo Eisenbahn, Kasernen, Krankenhaus und industrielle Anlagen die Altstadt abschließen, dieser so ihr Gepräge gewährleistend.

Südlich umspült der Inn Passaus Mauern. Reißend, breit, ein ungestühmer Gebirgssohn, kommt er, das grüne Wasser von den Kalkpartikelchen seines Alpengeburtslandes grauweißlich durchfärbt, daher geschossen, um sich mit den grüneren Wellen der Donau zu vereinigen, die etwas gemächlicher in ihrem wesentlich schmaleren Bette daherfließt. Der Inn sieht ganz so aus, als könne er zuzeiten der Hochgebirgs-Schneeschmelze und nach Ungewittern sehr ungemütlich werden. Überschwemmungsmarken reden von seinen Taten, und wer auf dem schönen, schmalen Promenadenpfad südlich der Stadt an ihm dahin wandert, der sagt sich, daß ein Fehltritt an dem seltsamerweise von keinem Schutzgeländer eingefaßten Ufer leicht verhängnisvoll werden kann. Die wilden, eiskalten Wellen werfen den Hereingefallenen entweder an die Felsen des ins Wasser vorspringenden Festungsrundturmes, des „Scheibling", der die Pflichten eines Wellenbrechers hat, oder sie treiben ihn den Donaunixen in die Arme, die mit den Wassergeistern des von links her aus dem bayrischen Walde kommenden dunkelgrünen Ilzflüßchens Allotria treiben. Und beim Anblick der „Innstadt" jenseits des Inn, über den eine 200 Meter lange Brücke dorthin führt, kann man leicht dazu kommen, die Vorsicht zu vergessen, denn diese am Fuße eines stattlichen Hügels gelegene, von der Wallfahrtskirche Mariahilf mit ihrem Kloster gekrönte Vorstadt Passaus baut sich mit ihren Villen und Türmen und der ehrwürdigen, im 4. Jahrhundert n. Chr. begründeten Severinskirche sehr malerisch auf. Die Innstadt ist eigentlich die Mutterstadt Passaus, denn hier gründeten schon lange vor Christi Geburt die keltischen Bojer ihre Niederlassung Bojodorum.

Wenden wir uns nun am Ostende der spitzigen Passauer Landzunge donauaufwärts zurück, so grüßt uns vom linken Ufer des schwarzwaldgeborenen Stroms von ihrem 427 Meter hohen Bergesrücken die ehemalige Passauer Zitadelle, die Festung Oberhaus mit ihrer trutzigen Südfront. Napoleon hat sie noch, die in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgegeben wurde, als Stützpunkt benutzt und verstärkt. Heute droht kein Geschütz mehr herab, denn die alte Feste dient nur noch als Militärgefängnis und als Internat für Offiziere und andere bessere Sünder, die mit Festungshaft bedacht wurden. Ihr zu Füßen liegt Niederhaus und jenseits der Ilz der auch sehr alte Passauer Vorort Ilzstadt.

Um der vollen Schönheit Passaus recht inne zu werden, ist es notwendig, die Stadt, die durch ihre Lage an drei Flüssen einen etwas umfänglichen Situationsplan hat, erst von einem der jenseitigen Ufer zu betrachten. So wandern wir denn über die Donaukettenbrücke und finden an der Straße, die dem waldigen, steilen Festungsberge abgerungen wurde, ein gemütliches Wirtshaus, auf dessen flachem Dach uns vielfacher Genuß winkt, nämlich bayrisch Bier und bayrischer Leberkäse und ein hübsches, bayrisches Wirtstöchterchen, dann unter uns die grüne Donau. Jenseits aber die wunderbar malerische, eigentliche Stadt, dies Gewirr von Dächern, Giebeln und Türmen, das wie in einem tollen Formentanz zum krönenden Domhügel emporsteigt. Wuchtig, stolz, behäbig lagert dort dies alte Gotteshaus, der Dom ad St. Stephanum, anstelle einer schon vielleicht im 5. Jahrhundert n. Chr. gegründeten und öfter erneuerten Kirche Ende des 17. Jahrhunderts nach Plänen Laragos in einem reichen, aber nicht überladnen Barockstil erbaut. Heller Sonnenschein liegt auf dem mächtigen Dach, auf den beiden, in vier Etagen aufstrebenden Türmen und der weiten Kuppel. Die andern, zumteil ebenso altehrwürdigen Kirchen schauen andächtig zu ihm empor. Das alte Rathaus mit seinem nadelspitz auslaufenden Turm an einem Platze am Fluß stattlich gelagert, ferner, ja nicht zu vergessen, etwelche am Quai liegende Brauhäuser, sodann Zollgebäude und Lagerschuppen vervollständigen das Bild, eins der eindrucksvollsten Städtebilder, das ich vielgewanderter Städteschauer je gesehen. Wie ein phantastischer Traum liegt es da, pittoresk, wie nur eines. Die 20 000 Einwohner machen kein Spektakel, nur von ferne klingt, wie aus einer andern Welt, ein Lokomotivpfiff in diese mittelalterlich anmutende Bischofsherrlichkeit. Und die Donauwellen murmeln und erzählen von längst vergangenen Tagen, von den Bojern, von den Römern, die hier, in ihrer Provinz Noricum, ein Kastell erbauten, von dem Andrängen der germanischen Stämme bei der Völkerwanderung, von der Einführung des Christentums durch die Heiligen Severin, Maximilian und Valentin. Und weiter erzählen sie von der Eroberung der Gegend durch die Bajuvaren, von den agilolfingischen Herzögen, die hier ihre Residenz aufschlugen, von der Errichtung des Bistums im 8. Jahrhundert, von der Nibelungenfahrt, wobei Kriemhild von ihrem bischöflichen Onkel Pilgrim von Passau eingeholt wurde, wie im Nibelungenlied zu lesen steht:

ist im Testament der Wunsch ausgesprochen, daß bei der Überführung der Leiche nach dem hiesigen Familien-Erbbegräbnis möglichst viel Blumen den Sarg umkleiden möchten.

Allenstein, 29. Oktober. (Der Militärdoppeldecker B 78,) der, von Döberitz über Posen kommend, gestern Nachmittag auf dem Flugplatze Deuthen gelandet war, stieg dort gestern Nachmittag um 3.40 Uhr zum Weiterfluge nach Königsberg auf. Die Flieger mußten jedoch bereits um 5 Uhr bei Guttstadt wegen Propellerbruches niedergehen. Von den Insassen wurde niemand verletzt.

Pr. Eylau, 29. Oktober. (Der erste weibliche Rektor in Ostpreußen.) Zu der am 24. und 25. Oktober stattgefundenen Rektorenprüfung hatten sich 12 Herren und 2 Damen gemeldet, von denen 10 Herren und 1 Dame die Prüfung bestanden. Diese Dame ist die Leiterin der hiesigen, in der Entwickelung begriffenen höheren Mädchenschule, Frl. Hoppe. Sie hat somit die Befähigung zur Anstellung als Leiterin von anerkannt höheren Mädchenschulen oder neunklassigen Mittelschulen, sowie als Seminarlehrerin oder Seminardirektorin erlangt.

Königsberg, 29. Oktober. (Abbschiedsfeier für General von Kluck.) Für den bisherigen kommandierenden General des 1. Armeekorps, jetzigen Armeeinspekteur von Kluck fand in der Stadthalle ein Abschiedsessen statt, an dem sich rund 230 Herren aus Stadt und Provinz, darunter die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und Vertreter sämtlicher Truppenteile des 1. Armeekorps, beteiligten. Das Hoch auf den obersten Kriegsherrn brachte der Scheidende selbst aus. Der Kommandeur der 1. Division, Generalleutnant von Garetzky-Cornitz, gab in seiner Ansprache dem Bedauern über das Scheiden des kommandierenden Generals Ausdruck. Der Redner überreichte im Namen der Offiziere, der Sanitätsoffiziere und der Beamten das eherne Standbild eines ostpreußischen Elches als das Sinnbild ostpreußischer Kraft und Mannhaftigkeit zur Erinnerung. Oberpräsident von Windheim übermittelte herzliche Abschiedsgrüße namens der Provinz und der Zivilbehörde und der gesamten Einwohnerschaft der Provinz. Fürst zu Dohna-Schlobitten toastete auf die Gemahlin und die Familie des Scheidenden. In bewegten Worten dankte Generalinspekteur von Kluck. Der kommandierende General von Scholtz-Allenstein feierte den Scheidenden als den Vater des 20. Armeekorps, worauf dieser mit einem Hoch auf die 37. Division erwiderte.

Hohensalza, 28. Oktober. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde anstelle des nach Berlin verzogenen Justizrats Latte Kommissionsrat Schwersenz zum Stadtrat gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzer des Kaufmannsgerichtes anstelle des Justizrats Latte wurde Justizrat Stiege gewählt. Von der Errichtung einer Stadtfeuersozietät wurde Abstand genommen. Bei Erstattung des Finalabschlusses der Stadthauptkasse für 1912 wurde unter anderem hervorgehoben, daß die durchschnittliche tägliche Einnahme der Straßenbahn 186 Mark beträgt, wodurch die Ausgaben vollauf gedeckt sind.

g **Hohensalza**, 29. Oktober. (Belohnung. Besitzwechsel.) Eine Belohnung von 500 Mark hat der Regierungspräsident in Bromberg auf die Entdeckung jenes Verbrechers ausgesetzt, welcher in der Nacht zum 3. Februar d. Js. und in der Nacht zum 20. September je eine mit Sprengstoff, Revolverpatronen und Eisenstücken gefüllte Bombe in die Wohnung des Schornsteinfegermeisters Kugler in Gembitz bezw. in das dortige Schulhaus geworfen und in verbrecherischer Absicht zur Explosion gebracht hatte. — Landwirt Andreas Lotze in Przybyslaw verkaufte sein 200 Morgen großes Ackergrundstück für 120 000 Mark an den Ansiedler Rutter in Friedrichskron.

d **Strelno**, 29. Oktober. (Stadtverordnetenwahlen. Besitzwechsel.) Zur Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung sind in diesem Jahre für jede Abteilung zwei Ergänzungswahlen und außerdem in der zweiten Abteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen. Die Wahlen finden am 25. November statt. — Hausbesitzer Eduard Mantel hier hat sein Hausgrundstück für 12 000 Mark an den Amtsgerichtsbeamten Otto Mantel hierselbst verkauft.

t **Gnesen**, 29. Oktober. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) erfolgte durch den Oberbürgermeister Schoppen die Amtseinführung der zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern wiedergewählten Herren: des Stadtältesten Kietzmann, des Kommerzienrats Rogowski und des Fabrikbesitzers Brandenburger. Dem Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene, sowie dem hiesigen Lehrerverein, der am 15. November sein 25jähriges Bestehen feiert, wurden Beihilfen von je 200 Mark, dem Theaterdirektor Kommissionsrat Gerlach eine Beihilfe von 25 Mark für jeden Spielabend und dem hiesigen Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht eine solche von 50 Mark bewilligt. Der Etat der Handels- und Gewerbeschule wurde auf 94 500 Mark festgesetzt und die Etatüberschreitungen bei der Armenverwaltung in Höhe von 7550 Mark und beim Elektrizitätswerk in Höhe von 1600 Mark genehmigt.

§ **Posen**, 29. Oktober. (Von der Luftschiffahrt.) Der Bau der Flugschiffhalle hinter Winiary nähert sich jetzt seinem Ende. Wie es heißt, wird anfangs November eines der neuen Luftschiffe („P. 4" oder „M. 4") in Posen stationiert werden. Unsere Fliegerstation in Lawica wird voraussichtlich auch nach der Fertigstellung des Flugstützpunktes in Jarotschin so stark besetzt bleiben wie bisher.

Schroda, 29. Oktober. (45 Prozent Dividende.) Die Zuckerfabrik Schroda hielt gestern in Posen die Generalversammlung ab, in der die Verteilung einer Dividende von 45 Prozent beschlossen wurde. Die jährliche Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde auf 1000 Mark für das Mitglied festgesetzt. Weiter wurde beschlossen: „Vom 1. August 1915 ab wird der Reservefonds nicht weiter aufgefüllt; jedoch können ihm von diesem Termin an seine Zinserträgnisse zugeschrieben werden."

Schlichtingsheim i. Pos., 28. Oktober. (Zum Bürgermeister von Köben) gewählt wurde mit 7 gegen 4 Stimmen der Polizeileutnant Müller aus Berlin.

Storchnest, 28. Oktober. (Ertrunken) ist im Gutsteiche zu Gründchen die drei Jahre alte Tochter des Försters Walinski. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt. Vor ein paar Jahren ist demselben Förster auf diese Weise ein Kind ums Leben gekommen.

Rawitsch, 29. Oktober. (Zum Landrat des Kreises Rawitsch) wurde der bisherige kommissarische Verwalter des Landratsamtes von Guenther ernannt.

Abteilungssitzung der westpreuß. Handwerkskammer.

Thorn, 29. Oktober.

Eine Sitzung der Handwerkskammer, Abteilung 4, welche die Kreise Thorn, Briesen, Culm, Löbau und Strasburg umfaßt, fand gestern Mittag 1 Uhr im Thorner Stadtverordnetensitzungssaale statt. Es hatten sich dazu etwa 30 Handwerksmeister und 11 Vertreterinnen des Schneiderinnen- und Putzmacherinnenberufes eingefunden. Der Abteilungsvorsitzer, Herr Baugewerksmeister Illgner, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und hieß besonders Herrn Stadtrat Kelch und den Vorsitzer der westpreußischen Handwerkskammer, Herrn Baugewerksmeister Herzog, willkommen. Nach Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Herzog nähere Aufklärungen über das von der Handwerkskammer zu errichtende **Verdingungsamt**, das, in Rücksicht auf das Baugewerbe, den Namen „Betriebsauskunftsamt" erhalten soll. Die Hauptaufgabe des Amtes soll die Verfolgung des Verdingungs- und Ausbietungswesens sein, im übrigen aber soll es das gesamte Handwerk zu fördern suchen. Es soll sich auch mit der Auskunfterteilung über Werkstattmaschinen, Werkzeuge usw., kurz, mit allen Auskünften beschäftigen, die für das gewerbliche Leben im Handwerk von Interesse sind. Ferner habe es auch über die Kundschaft Auskunft zu erteilen. Zu seiner Hauptaufgabe sei vor allem notwendig, die Ortsgebräuche der einzelnen Gewerbe festzulegen, wie Spezialisierung der Geschäftsunkosten, Löhne usw. Bei außerordentlichen Arbeiten, wie Neubauten und Vergebung von Lieferungen, sei schon jetzt eine Annäherung der Behörden an die Handwerkskammer festzustellen, was auch die Anfragen des Kriegsministeriums bei einzelnen Innungen betreffs militärischer Lieferungen bestätigen. Auch in anderer Richtung, wie beim Ausbietungswesen, habe man Fortschritte erzielt. Einzelne Fragen, wie die Prüfung der Fabriklehrlinge, seien gemeinsam mit der Handels- und Landwirtschaftskammer erledigt. Es bleibe aber trotzdem dem Handwerk übrig, für seine Interessen weiter einzutreten. Vor allem müßten von den Innungen einmal ortsübliche Preise festgelegt und alljährlich revidiert werden, ebenso seien die ortsüblichen Lohnsätze festzustellen. Das Verdingungsamt könne nur segensreich wirken, wenn die lokalen Behörden, Innungen und Innungsausschuß mit der Kammer zusammenwirken. Das gelte auch, wenn das Verdingungswesen, wie beabsichtigt, reichsgesetzlich geregelt wird. Redner gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß der Innungsausschuß sich der Frage der Errichtung eines solchen Amtes ganz besonders annehmen werde, die Lohnsätze, Materialpreise usw. feststelle und auf ihre Veränderung prüfe. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, aber bei den anwesenden Meistern über die Löhne der einzelnen Gewerbe Umfrage gehalten. — Zum nächsten Gegenstand übergehend, referierte Herr Herzog über die **Errichtung eines Lehramtes**, die der Innungsausschuß in die Hand nehmen soll. Es ist bestimmt, den jungen Leuten, welche die Schule verlassen, als Berufsberatungsstelle zu dienen, und soll möglichst in jeder Stadt bestehen. Als Träger des Unternehmens kämen Handwerk und Lehrerschaft inbetracht. Es würde vielleicht sonderbar anmuten, wenn man die Eltern überspringe; aber diese hätten, wenigstens in den Kreisen, aus welchen sich der heutige Handwerksnachwuchs zusammensetze, einen weniger tiefen Einblick in die Charaktereigenschaften, körperlichen und geistigen Vorzüge der Kinder, als der Lehrer, der ein zuverlässiger Berater sei. Man habe zwar die Befürchtung gehegt, daß ein Zusammenarbeiten beider Teile sich schwer durchführen lasse, da durch die Fortbildungsschule vielfach eine gewisse Animosität bei den Handwerkern gegen die Lehrer entstanden sei; die Praxis habe jedoch gezeigt, daß eine Verständigung nicht schwer ist. Die bis jetzt in Flatow und Rosenberg bestehenden Lehrämter hätten sich gut bewährt. Auf die Arbeit des Amtes eingehend, bemerkte der Redner, daß von der Handwerkskammer Aufklärungsschriften herausgegeben würden, die alles Wissenswerte über jedes Handwerk enthalten. Diese Zusammenstellungen über das Handwerk, seine Anforderungen, Lohnsätze usw. bekämen nun die Lehrer, die ihrerseits den Schülern die nötigen Angaben machen und Anmeldungen der Schüler für die einzelnen Handwerkszweige entgegennehmen. Die Meldungen werden dann an den Innungsausschuß weitergegeben und gelangen von da an die Innungen bezw. die einzelnen Meister. Das Amt würde aber nicht nur die Lehrlingsvermittelung in die Hand nehmen, sondern könne auch in anderer Weise günstig wirken, besonders inbezug auf die Fortbildungsschule. Im guten Einvernehmen mit dem Fortbildungsschulkuratorium wäre man vielleicht in der Lage, dahin zu wirken, daß die Vollstreckung der Schulstrafen, wie dies bereits an einzelnen Orten geschehe, den Innungen übertragen werde, die auf den bestraften Schüler einen größeren Einfluß ausüben als die Schulbehörde. Wenn die Innung als Strafe für ein Schulvergehen beispielsweise ein Vierteljahr Nachlernen ansetze, so wirke das nachhaltiger als 50 Mark Geldstrafe. Auch auf die Anordnung des Lehr- und Stundenplans sei möglicherweise auf diese Art bei der Schulbehörde ein Einfluß zu erzielen. Das Lehramt würde sich zusammensetzen aus einem Ausschuß von fünf Personen, dem als Vorsteher möglichst ein Unparteiischer angehöre. Die übrigen vier Mitglieder sollen zwei Handwerker und zwei Lehrer sein. Die Sitzungen seien vor und nach Semesterschluß abzuhalten. Der Versammlungsleiter hält die Angelegenheit für eine sofortige Beschlußfassung noch nicht reif. Auf seine Anregung wird beschlossen, der Errichtung eines Lehramtes im Prinzip zuzustimmen, das weitere aber der Handwerkskammer und dem Innungsausschuß zu überlassen. — Hierauf teilte Herr Herzog mit, daß auf der Tagesordnung ein Vortrag über die **Volksversicherung** stehe, der Redner, Dr. Niehuus-Danzig, aber am Erscheinen verhindert sei. Der Redner empfahl kurz den Beitritt zur Volksversicherung, die auf öffentlich-rechtlicher Grundlage aufgebaut ist und daher völlige Sicherheit biete. Es würde angezeigt sein, wenn die Innungen die Beitrittsfrage in die Hand nehmen; dadurch könne der Zusammenhalt der einzelnen Innungsmitglieder gestärkt werden, eventuell könne es auch der Innungsausschuß tun. Der Versammlungsleiter legte ebenfalls die öffentlich-rechtliche Volksversicherung den anwesenden Meistern ans Herz, da sie sicher und verhältnismäßig billig sei. Ebenfalls zustimmend sprach Herr Uhrmachermeister Grunwald, der betonte, daß hiermit auch für das Handwerk, das ganz auf sich angewiesen sei, etwas getan werde. Herr Malermeister Zahn bat, die Angelegenheit nicht im Innungsausschuß zu behandeln, da nicht alle Innungen demselben angehören. Die Worte des Redners geben Herrn Herzog Veranlassung, auf die große Wichtigkeit der Zugehörigkeit einer Innung zum Innungsausschuß hinzuweisen und die noch Fernstehenden zum Anschluß aufzufordern. Wer nicht dem Innungsausschuß angehöre, scheide übrigens auch bei dem zu errichtenden Betriebs-(Verdingungs-)Amt aus. Zudem sei der Innungsausschuß eine der billigsten Organisationen. — Der nächste Verhandlungsgegenstand betraf die **Gesellenprüfungsordnung**. Herr Herzog teilte hierzu eine ministerielle Anfrage mit, ob der Vorsitzer des Gesellenprüfungsausschusses weiterhin nicht befugt sein soll, über das zu fertigende Gesellenstück eine Aufsicht zu haben. Die Versammlung entschied sich für Beibehaltung des bisher geübten Brauches. — Darauf ging der Redner auf die Frage der **Aufhebung des § 100 q** der Gewerbeordnung ein, die jetzt von verschiedenen Seiten zu einem Propagandastück gemacht werde. In Wirklichkeit habe die Aufhebung gar keine Bedeutung. Um in dieser Frage für die Handwerker eine Klärung herbeizuführen und zu zeigen, wie ihnen allein geholfen werden könnte, habe man in den vor einigen Tagen in Marienburg und Graudenz abgehaltenen Versammlungen der Handwerkskammer folgenden Beschluß gefaßt: 1) „Anstelle der freien und freiwilligen Zwangsinnungen sind Pflichtinnungen zu errichten. 2) Diese Innungen sollen befugt sein, ortsübliche Preise für das Gewerbe zu ermitteln. 3) Diese ortsüblichen Preise sind durch die Handwerkskammer nachzuprüfen und festzusetzen. 4) Die Unterbietung dieser Preise seitens der Mitglieder der Pflichtinnungen kann innungsseitig unter Strafe gestellt werden." Die Tarifierung der Arbeit müsse jedem Freunde des Handwerks als etwas Gutes einleuchten. In Österreich habe man bereits Tarife für Lebensmittel eingeführt, bei uns sollte man wenigstens ortsübliche Preise festlegen. Redner bat die Versammlung, die Marienburger Kundgebung zu der ihrigen zu machen. Herr Stadtrat Kelch bittet, heute nichts zu beschließen, man könne eine solch wichtige Angelegenheit nicht übers Knie brechen. Herr Zahn hält diesen Schritt für den besten, den die Handwerkskammer jemals unternommen habe. Mit der Festsetzung von Mindestpreisen, über die hinaus wohl, aber unter die herunter nicht gegangen werden dürfe, sei dem Handwerk schon um vieles geholfen. Der während der Versammlung eingetroffene Regierungsassessor Herr Dicken erklärte, daß dieser Marienburger Beschluß nur an die Handwerkskammer geht und die Staatsregierung vorläufig nichts damit zu tun habe. Er dürfte, wenn die Innungen meinen, dadurch allgemein die Preise zu erhöhen, wenig Aussicht auf Erfolg haben; anders sei es, wenn der Beschluß nur eine Preisunterbietung verhindern wolle. Der Versammlungsleiter betonte, das Handwerk sei nur bestrebt, für seine Arbeit eine angemessene Entlohnung zu erlangen. Herr Zahn spricht sich in gleichem Sinne aus; dieser Beschluß wolle nur Preisunterbietungen verhindern. Herr Herzog legt ebenfalls dar, daß zu Befürchtungen, die Preise könnten durch diesen Beschluß willkürlich in die Höhe geschraubt werden, kein Anlaß vorliege. Es sei ja unzweideutig gesagt, daß die Handwerkskammer die ortsüblichen Preise nachprüfe und selbst festsetze. Hierauf wurde zur Abstimmung geschritten und der Marienburger Beschluß mit allen gegen 1 Stimme gutgeheißen. — Der letzte Verhandlungsgegenstand betraf die **Gründung einer Damenschneider-Innung in Thorn.** Herr Herzog beglückwünschte die Damen zu ihrem Entschluß, sich zusammenzuschließen, und zwar zu einer Innung, also auf öffentlich-rechtlicher Grundlage, die am meisten Gewähr für Erreichung der gesteckten Ziele biete. Da nach der Reichsgewerbeordnung aber drei Herren im Vorstande einer weiblichen Innung vertreten sein müssen und die dafür in Aussicht genommenen Damenschneidermeister nicht anwesend waren, konnte die Gründung nicht vollzogen werden. Sie soll jedoch baldmöglichst stattfinden. Herr Herzog schlug einige Änderungen der bereits aufgestellten Statuten vor, die von den anwesenden Damen angenommen wurden. Danach wird die Innung die Kreise Thorn Stadt und Land, Strasburg, Briesen, Culm und Löbau umfassen. Es können binnen drei Monaten Damen in die Innung aufgenommen werden, die aufgrund der erleichterten Bedingungen zur Lehrlingsausbildung ohne Meisterprüfung befugt sind, späterhin sind nur Meisterinnen aufnahmeberechtigt. — Um 3¼ Uhr hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 31. Oktober. 1912 Sieg der Bulgaren über die Türken am Ergenefluß. 1910 † Ernst Aschmann, Kontreadmiral der deutschen Marine. 1905 Manifest des Zaren Nikolaus betr. eine Verfassung. 1857 Ernennung Moltkes zum Chef des preußischen Generalstabes. 1851 * Königinwitwe Lovisa von Dänemark. 1848 Beendigung der Wiener Revolution durch General Windischgrätz und Banus Jellacic. 1817 Gründung des königlichen Predigerseminars zu Wittenberg. 1813 Schlacht bei Hanau. Eintreffen Napoleons in Frankfurt. 1811 † Christian Salzmann, der Stifter der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. 1785 † Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel, bekannt durch den Verkauf von Soldaten an England. 1517 Anschlag von 95 Thesen über den Ablaß an die Schloßkirche von Wittenberg durch Luther.

Thorn, 30. Oktober 1913.

— (Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Hauptziehung der 5. Klasse der 3. preußisch-süddeutschen Klassenlotterie, zu welcher die Lose jetzt einzulösen sind, beginnt am 7. November und endet am 3. Dezember. Je eher die Loseentnahme erfolgt, umso schneller ist die Abfertigung. Es werden außer den beiden ersten Hauptgewinnen zu je 500 000 Mark 2 zu 200 000, 2 zu 150 000, 2 Gewinne zu 100 000, 2 zu 75 000, 2 zu 60 000, 4 zu 50 000, 6 zu 40 000, 24 zu 30 000, 36 zu 15 000, 100 zu 10 000, 240 zu 5000, 3200 zu 3000, 6500 zu 1000 und 163 878 zu 500 und 240 Mark gezogen. Die ferner im Lotterieplan vorgesehenen zwei Prämien zu je 300 000 Mark werden als Zuschlagsgewinne am letzten Ziehungstage gezogen. Viertel-, halbe und ganze Kauflose sind von den königlichen Lotterie-Einnehmern noch zu beziehen.

— (Die westpreußische Feuersozietät) bewilligte der Gemeinde Hoppendorf, Kreis Karthaus, zur Anschaffung einer Feuerspritze 300 Mark, dem Kreise Neustadt für Feuerspritzen in mehreren Orten 800 Mark Beihilfe.

— (Westpr. Pestalozzi-Verein.) Der Pestalozzi-Verein für die Provinz Westpreußen veröffentlicht jetzt seinen Jahresbericht. Dem Verein gehörten Ende 1912 1178 Mitglieder an. Die Einnahmen betrugen 26 571,98 Mark, die Ausgaben 26 351,81 Mark; demnach bleibt ein Kassenbestand von 220,17 Mark. Der Verein besitzt ein Vermögen von 118 820,17 Mark. An Pensionsbeihilfen wurden im ganzen an 181 Lehrerwitwen 10 770 Mark gezahlt, und an Weihnachtsspenden erhielten 41 Witwen zusammen 1020 Mark. Größere Zuwendungen gingen dem Pestalozzi-Verein von dem Verlag Hirt-Leipzig von 200 Mark und eine Bonifikation von 550 Mark von der deutschen Verlagsgesellschaft „Union"-Berlin zu. Die Provinz ist in vier Gaue, Danzig, Elbing, Konitz und Thorn, eingeteilt. Im Dezember tritt der Vorstand in Danzig unter Vorsitz des Herrn W. Mielke zusammen, um über die Verteilung der Weihnachtsspenden zu beraten.

— (Beitragszahlung zur Angestelltenversicherung.) Über die Beitragszahlung zur Angestelltenversicherung in Krankheitsfällen und während militärischer Übungen hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte folgende „Grundsätze" veröffentlicht: Die Anrechnung des Krankengeldes auf das Gehalt des Angestellten ist nach § 616 Ziffer 2 des B.-G.-B. zulässig. Hat hiernach ein Versicherter sein Gehalt im Sinne des § 170 Absatz 2 Satz 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte während der Krankheitszeit nicht fortbezogen, so sind Beiträge für diese Zeit nicht zu entrichten. Wird ihm dagegen nach Abzug des Krankengeldes noch ein Restbetrag des Gehaltes gewährt, so sind Beiträge nach Maßgabe des Restbetrages zu leisten. Bezieht ein Angestellter während einer militärischen Übung Gehalt, so sind auch für die Zeit der Übung Beiträge zu entrichten.

— (Die Jagd im November.) Im Monat November ist der Abschuß folgender Wildarten gestattet: Männliches Rot- und Damwild, weibliches Rot- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild, Biber, Dachse, Hasen, Birk-, Hasel-, Fasan-, Trut-

---

Diu frowe mit ihr oeheim ze Pazzouwe reit.
Es was den burgaeren darinn nit ze leit.

Und dann, als Otto III. im Jahre 999 alle öffentliche Gewalt den Bischöfen übertragen, da war der Grund zu dem souveränen, geistlichen Staate Passau gelegt, der unter mancherlei Fährnissen mächtig emporblühte, bis die Säkularisation im Jahre 1803 der fürstbischöflichen Herrlichkeit ein Ende machte, worauf das Land zwei Jahre danach an Bayern fiel. Manche großgeschichtlichen Ereignisse sind mit der Historie der Stadt, die Hunnenschwärme sah und an der Kreuzfahrerheere vorüberschifften, verknüpft. So kam hier im Jahre 1552 der denkwürdige Vertrag zwischen dem Kaiser, dem Kurfürsten von Sachsen und den Anhängern der augsburgischen Konfession zustande. Brände und kriegerische Nöte blieben natürlich auch nicht aus.

Ja, vieles könnten die alten Mauern dort drüben in dieser einzigschönen Stadtsilhouette erzählen, und es ist nicht anders, als erblicke man dort ein runenbedecktes Blatt aus dem Buche Klios aufgeschlagen. Aber da ertönt eine Schiffsglocke und oberhalb, bei der festen Donaubrücke, wo schwarze und farbige Schiffswandungen den Landungsplatz verraten, löst sich ein großer Dampfer und fährt, mit fröhlichen Menschen gefüllt, stromab und an mir vorüber ostwärts gen Linz und weiter durch die weinreiche Wachau mit ihren stolzen Klöstern, Schlössern und Ruinen nach der schönen, österreichischen Kaiserstadt. Die Wirklichkeit ist wieder da; aber auch mit nüchternem Auge betrachtet erscheint dies Panorama drüben so schön, daß man sich fast ärgert, der Wissenschaft halber zu einer Detailbesichtigung in die alten Straßen tauchen zu müssen. Doch der Dom mit seinen interessanten Kapellen und Grabmälern und mit seinen prunkreichen Schiffen und seinem reichen Domschatz will besucht sein, und der Paradeplatz vor ihm mit dem Denkmal des Königs Max I. und den geistlichen Gebäuden, den Domherrnhäusern und dem bischöflichen Seminar, und der Residenzplatz hinter ihm mit dem großartigen Brunnen und dem bischöflichen Palais, und einige alte Kirchen mit künstlerischen Schätzen, und das Rathaus mit seinen Historienbildern und herrlichen Portalen, und alte Häuser mit ihren Laubenhöfen, und so manches andere noch. Nicht umsonst ist in der Büchersammlung „Berühmte Kunststätten" dieser doch verhältnismäßig kleinen Stadt ein stattlicher Band mit 126 Abbildungen gewidmet. Ja, wo Bischöfe über tausend Jahre hausten, da ist die Kunst nie zu kurz gekommen, wenn auch in erster Linie natürlich die kirchliche Kunst.

Aber was bietet hier auch eine herrliche Natur: Wer von einer der stattlichen Höhen ringsum den Blick südwärts zu den Alpen und nordwärts in den bayrischen Wald schweifen läßt, oder nach West und Ost ins Donautal, der empfindet so recht, daß diese Stadt drunten gebettet liegt wie ein köstliches Juwel in reicher Fassung. Ich habe so viele Städte gesehen, daß ihre Bilder in meinem Gedächtnis durcheinanderwirren, aber das weiß ich, daß das Bild dieser bischöflichen Halbinselstadt in seinem wunderbaren Reiz stets in mir lebendig bleiben wird.

hähne und -hennen, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, wilde Enten und Gänse, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel, Drosseln (Krammetsvögel).

— (Hausfrauen! Achtung!) Pariser Warenhäuser überschwemmen zurzeit Deutschland mit ihren Katalogen, und manche deutsche Hausfrau wird mit liebevollem Blick die schicken Kostüme zu verhältnismäßig billigen Preisen betrachten. Die Sache hat aber doch ihre ernste Seite. In Frankreich führt man mit aller Energie den Verruf der deutschen Waren durch. Der harte Daseinskampf, den jeder aus unserem Volke am eigenen Leibe verspürt, wird dadurch noch verschärft, und der deutschen Hausfrau wagt dieses französische Modenhaus anzusinnen, die deutsche Industrie, d. h. ihre eigenen Männer, Brüder und Verwandten, zu bekämpfen, indem sie die französische Industrie unterstützen soll.

— (Thorner Jugendgericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Amtsrichter Brachwitz den Vorsitz führte, hatte sich die 17jährige Näherin N. aus Thorn wegen Diebstahls in drei Fällen zu verantworten. Im August war sie bei einem Möbelhändler beschäftigt. Am 17. eignete sie sich eine goldene Damenuhr im Werte von 100 Mark an. Einige Tage darauf stahl sie der Köchin aus einem in der Küche liegenden Portemonnaie 2 Mark und einen gleichen Betrag der Tochter des Hauses aus einem Handtäschchen. Die Angeklagte legte ein Geständnis ab, hat auch das Gestohlene wieder ersetzt. Das Urteil lautete auf 10 Tage Gefängnis. Doch soll Strafaufschub beantragt werden. — Unter der Anklage der Zechprellerei stand der Molkereilehrling D. aus Thorn, der sich jetzt in der Besserungsanstalt Konitz befindet. Am 10. Juli kam er zu dem Restaurateur B. und ließ sich etwas zu essen geben. Er erzählte dem Wirt, daß er 60 Mark bei sich habe. Kürzlich sei er in eine Animierkneipe gekommen, wo er 85 Mark durchbrachte; diesmal wolle er etwas auf anständige Art draufgehen lassen. Er lud denn auch verschiedene Personen an seinen Tisch und gab Zigarren, Schnäpse, Bier und Wein aus. Als ihm abends die Rechnung in Höhe von 43,40 Mark präsentiert wurde, stellte sich heraus, daß der junge Mann keinen Pfennig in der Tasche hatte. Er wurde zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Diebstahls angeklagt waren der Zimmerlehrling R., der Eigentümersohn L., der Besitzersohn P., der Kuhhirt Kz. und der Arbeiter P., sämtlich aus Schönwalde. Sie hatten, obwohl das verboten ist, auf dem Barbarkener Exerzierplatze Patronen gesammelt. Sz. soll sich auf diese Weise 40 Mark verdient haben. Der Händler G. zahlte ihnen pro Pfund 30 Pfennig. R. und der Arbeiter P. werden freigesprochen, die drei anderen zu je 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der gefährlichen Körperverletzung und Übertretung beschuldigt waren die Arbeiter Johann G. aus Gramtschen und Wladislaus Raczkowski. Letzterer ist russischer Untertan und war zum Termin nicht erschienen. G. war am 4. August mit dem Arbeiter M. in Streit geraten. Während Raczkowski den M. von hinten festhielt, versetzte der Angeklagte dem M. mit einem Schlagring mehrere Hiebe gegen den Kopf. Nachdem sich M. losgerissen hatte, warf ihm G. noch eine Drainageröhre nach. Der Angeklagte wird wegen der Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 5 Tagen Gefängnis, wegen der Übertretung zu 5 Mark, ev. 1 Tag Haft verurteilt. — Diebstahl, gewerbsmäßige Unzucht und Beilegung eines falschen Namens war der Arbeiterin W. aus Thorn zur Last gelegt, die jetzt im St. Annastift zu Kamin untergebracht ist. Trotz ihrer Jugend hatte sie sich völlig einem liederlichen Lebenswandel hingegeben und wurde von der Polizei als geschlechtskrank ins Krankenhaus überliefert. Während der Untersuchungshaft stahl sie der Aufseherin ein Paar Hosen. Bei der polizeilichen Vernehmung hatte sie sich einen falschen Namen beigelegt. Sie wurde wegen des Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis, wegen der Übertretungen zu 10 Tagen Haft verurteilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung und Übertretung hatte sich der Arbeiter Bruno Pilarski aus Colmannsfeld zu verantworten. An einem Sonntag Vormittag hatte er sich in Schönsee etwas Mut getrunken und äußerte auf dem Heimwege zu einem Kameraden, daß er den ersten, der ihm in den Weg komme, durchprügeln werde. Bald begegnete er dem Arbeiter L. aus Schönsee. L. merkte den Burschen wohl die Radaulust an und ging vorsichtiger Weise auf die andere Seite des Weges. Der Angeklagte fragte ihn barsch, warum er ihn nicht grüße, und warf mit seinem Stocke nach L. Dann vertrat er ihm den Weg und verlangte, daß er ihm den Stock aufhebe. Als L. dies nicht tat, ergriff der Angeklagte den Stock und schlug dem L. mehrere Male über den Kopf, sodaß noch jetzt Narben sichtbar sind. Da dem Angeklagten nicht einmal besondere Trunkenheit als Milderungsgrund angerechnet werden kann, so hält der Gerichtshof eine ganz exemplarische Strafe für geboten. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und 1 Woche Haft. — Grobe Ausschreitungen hatten sich auch die drei jugendlichen Arbeiter O., K. und M. aus Schmolln geleistet. Sie hatten an einem Sonntag im Juni in dem Gasthause zu Gurske gezecht und drangen auf dem Nachhausewege gegen 11 Uhr nachts auf den Hof des Besitzers B. in Gurske, angeblich, um den Knecht zu besuchen. Sie gingen lärmend in den Stall und zündeten eine Laterne an. Als der Hund bellte, gingen sie mit der Forke auf ihn zu, machten dann auch Miene, die Fenster des Wohnhauses einzustoßen. Der Besitzer sah sich genötigt, die Ruhestörer durch blinde Revolverschüsse zu verscheuchen. Der Angeklagte O. nahm eine Forke mit, die er trotz Aufforderung nicht wiederbrachte. Der Gerichtshof nahm infolgedessen Diebstahl an und verurteilte ihn zu 5 Tagen Gefängnis. Wegen des Hausfriedensbruchs wurde jeder der Angeklagten zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 5 Tagen Gefängnis, verurteilt.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 67 Schlachtschweine und 100 Ferkel aufgetrieben. Bezahlt wurden für Schweine, magere Ware 46—48 Mk., fette Ware 48—50 Mk., Stecherschweine —48 Mk., pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Läufer kosteten das Paar 40—80 Mk., Ferkel 21—36 Mk.

---

§ **Aus Russisch-Polen**, 29. Oktober. (Allgemeine Schulpflicht.) Die evangelisch-augsburgische Synode für Polen hat sich einstimmig für Einführung der allgemeinen Schulpflicht ausgesprochen; die evangelischen Schulen sollen dem allgemeinen Schulnetz eingefügt werden. In Polen ist allgemein das Interesse für die Verwirklichung der Schulpflicht viel größer, als in Inner-Rußland. Man erkennt das an der Opferwilligkeit der Gemeindevertretungen, die für die notwendige Vermehrung der Schulen beträchtliche Zuschüsse bewilligen. Nur weiß niemand, wo die vielen Lehrer herkommen sollen, damit die neuen Schulen mit Lehrkräften besetzt werden können.

Aus Russisch-Polen, 29. Oktober. (Eisenbahnunglück in Warschau. Krawall in Lodz.) Auf dem Bahnhof der Kovelbahn rannte bei starkem Nebel ein Personenzug auf einen Zug, der sich auf einem Reservegleise befand. 5 Personen wurden getötet, 33 verletzt. — Nach weiterer Meldung sind im ganzen 37 Personen verletzt worden, in der Mehrzahl schwer. Zwei von ihnen sind inzwischen gestorben, sodaß die Katastrophe bereits sieben Tote gefordert hat. — In Lodz kam es zwischen Rekruten, die auf der Straße Juden anrempelten, und den Überfallenen zu einem Handgemenge, wobei zwei Rekruten getötet wurden. Darauf rottete sich die Bevölkerung der Stadt zusammen und bombardierte in den jüdischen Vierteln die Häuser. Die Polizei verhaftete 40 Rekruten.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zur Errichtung von Flugstützpunkten wird uns aus den Kreisen der ostdeutschen Holzindustrie geschrieben: „Ein Berliner Blatt hat kürzlich die Mitteilung gebracht, daß der deutsche Luftfahrer-Verband für die Errichung von Flugstützpunkten eine Bauberatungsstelle errichtet und für die Flugzeughallen einen Entwurf herausgegeben hat, der die ausschließliche Verwendung von Eisenkonstruktionen vorsieht. Diese Bauart soll namentlich für den Osten Deutschlands bestimmt sein. — Es ist bekannt, daß der deutsche Flugverband in Weimar, der an seiner Spitze mehrere Fürstlichkeiten hat, den Zweck verfolgt, zur Förderung des Flugwesens im ganzen deutschen Reiche ein großes Netz von Flugstützpunkten zu errichten, ohne selbst sportliche Unternehmungen zu veranstalten, die dem deutschen Luftfahrer-Verband überlassenbleiben sollen. Der Flugverband hat diese seine Aufgabe in uneigennützigster Weise begonnen und zunächst in Mitteldeutschland Flugstützpunkte errichtet, die allen Fliegern bei Zwischenlandungen zur Verfügung stehen. Es handelt sich also um ein löbliches nationales Werk, das angeregt und in die Tat umgesetzt zu haben, das Verdienst des Flugverbandes ist. Die Hallen zur Unterbringung der Flugzeuge sind dem in Mitteldeutschland heimischen Baumaterial entsprechend in Holzkonstruktion ausgeführt und haben sich, soviel bekannt geworden ist, durchaus gut bewährt. Nun tritt in diesem Frühjahr auch der deutsche Luftfahrer-Verband mit Entwürfen für Flugzeughallen hervor, und zwar mit solchen aus Eisenkonstruktion. Gerade diese sollen, obgleich sie teuer sind, für die Flugstützpunkte im Osten Deutschlands bestimmt sein. Was bedeutet das? Sind die vom deutschen Flugverbande errichteten Flugstützpunkte unzweckmäßig und unbrauchbar? Auf diesen Gedanken muß zunächst jeder Unbefangene kommen; denn man kann doch wohl nicht annehmen daß hier eigennützige Interessen mitspielen, oder daß vielleicht die Eisenindustrie sich der Sache bemächtigt hat und die Holzindustrie aus dem Felde schlagen will. Solcher Eigennutz wären bei diesem nationalen Werk, dessen Schöpfer der Flugverband ist, und zu dessen Durchführung die Mittel von ganz Deutschland aufgebracht werden, tief bedauerlich. Wie dem aber auch sei, es besteht die Tatsache, daß nunmehr die Flugzeughallen im Osten Deutschlands ausschließlich aus dem teuren Eisen statt aus Holz hergestellt werden sollen, und zwar ausgerechnet in Ostdeutschland, wo es kein Eisen, wohl aber Holz in Fülle gibt. Hier ist das Holz das bodenständige Baumaterial; hier ist die Holzindustrie hoch entwickelt und leistungsfähig; dagegen muß die Eisenkonstruktion von auswärts eingeführt werden. Es wäre daher am Platze, wenn die inbetracht kommenden Stellen sich der Sache annehmen würden, um bei den maßgebenden Behörden die Unterstützung der heimischen Industrie durchzusetzen und auch den Stadtverwaltungen, die Flugstützpunkte zu errichten beabsichtigen und die Mittel wenigstens teilweise aufbringen müssen, nahe zu legen, bei diesem nationalen Werke in erster Linie einheimisches Material und einheimische Unternehmer zu berücksichtigen.

Wissenschaft und Kunst.

Stanislaus von Jezewski, lange Zeit Redakteur der „Gartenlaube“, und unter dem Pseudonym C. Falkenhorst fruchtbarer Schriftsteller, ist in **Jena** im Alter von 60 Jarhen **gestorben.**

Der Sprachforscher Wülfing, der u. a. seit Dudens Tode dessen Wörterbücher neu bearbeitete, ist vorgestern Abend in **Berlin** im 50. Lebensjahre einem Schlaganfall **erlegen.**

Mannigfaltiges.

(Neue Austritte aus der Landeskirche.) Die Dienstag von dem Berliner Komitee „Konfessionslos“ veranstalteten vier Volksversammlungen waren sehr zahlreich besucht. Es wurden 1328 Austrittserklärungen aus der Landeskirche abgegeben. Es sprachen u. a. Geheimrat Ostwald und Dr. Liebknecht.

(In dem vielbesprochenen Konkurs August Thyssen junior) war auf Antrag des Konkursverwalters gestern in Berlin eine Gläubigerversammlung einberufen worden, um über die Beschaffung eines Vorschusses in Höhe von 153 000 Mark zur Weiterführung des Konkurses Beschluß zu fassen. Die Versammlung war insofern gegenstandslos geworden, als der Konkursverwalter mitteilte, daß bereits am Dienstag die benötigte Summe zur Verfügung gestellt worden sei.

(Ein tödlicher Unfall.) Auf der Wahner Heide wurde nach einer Schießübung Stabsarzt Dr. Hoehner aus Göttingen so unglücklich von einem Pferde an den Kopf geschlagen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

(Konkurs.) Über das Vermögen der 1714 gegründeten Wiedemann'schen Hofbuch- und Steindruckerei in Saalfeld, offene Handelsgesellschaft, und das Privatvermögen ihrer drei Gesellschafter, Max, Fritz und Paul Müller, wurde vor kurzem der Konkurs eröffnet. Die Unterbilanz beträgt über 700 000 Mark. Die Gläubiger erhalten voraussichtlich 50 Prozent.

(Vergiftet.) Im Orte Ottowind bei Rodach waren am letzten Sonntag behufs Erbteilung fünf in Nachbarorten mit Landwirten verheiratete Schwestern bei ihrem Bruder zusammengekommen. Später erkrankten vier der Schwestern unter Vergiftungserscheinungen. Zwei von ihnen sind gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Verstorbenen sind die Landwirtsfrauen Taubmann aus Drossenhausen und Großmann aus Grattstadt.

(Das Wrack des „Volturno“ versenkt.) Der französische Dampfer „Charlois“ hat das Wrack des Dampfers „Volturno“ im Atlantischen Ozean an einer Stelle gesichtet, an der es dem Schiffsverkehr zwischen Europa und Amerika gefährlich sein würde. Die „Volturno“ war ganz ausgebrannt. An Bord befanden sich noch mehrere Leichen. Der Kapitän des französischen Dampfers ließ auf der „Volturno“ die Ventile öffnen und verließ das Wrack erst, als es im Sinken war.

(Die Cholera) in Rumänien ist stark im Rückgang begriffen. Es liegen jetzt nur noch 211 Erkrankungen vor.

Humoristisches.

(Beim Kostümfest.) „Wie beneidenswert ist die Gitarre, mein Fräulein, die Sie so sanft zu streicheln verstehen!“ — „Nicht immer, wenn ich übler Laune bin, kann ich auch recht kräftig dreinschlagen!“

(Überwindung.) Zwischen Vater und Sohn kommt es wegen der Schulden des Herrn Sohnes zu einer Kontroverse. Der Herr Sohn markiert Charakter: „Wenn du wüßtest, Papa,“ beteuert er, „welche Überwindung es mich kostet, von dir Geld zu nehmen!“ — „Wenn du wüßtest, mein Sohn,“ antwortet der Papa, „welches Geld mich deine Überwindung kostet!“

(Der Trumpf.) Philippborns älteste Tochter, Elinoor, hat endlich ihr Ziel erreicht; sie hat einen Akademiker zum Bräutigam! Mediziner ist der Auserwählte, Spezialist für Hals- und Brustleiden. Elinoor entwirft ein Stimmungsbild von seiner ausgedehnten Praxis, daß die Freundinnen grün und gelb vor Neid werden! „Ja,“ sagt sie, „und in seinem Wartesalon, da stehen mindestens zehn Bronchialfiguren!“

Bromberg, 29. Oktober. Handelskammer - Bericht. Weizen niedr., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 186 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 182 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 124 Pfd. 145 Mk., do. 120 Pfd. 136 Mk. — Roggen niedr., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 153 Mark, do. 120 Pfd. 150 Mk., do. 117 Pfd 143 Mk., do. 112 Pfd. 134 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 132—153 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Geruch 132—138 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berlin, 29. Oktober. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Das Geschäft war in den letzten Tagen in feinster Ware ruhig. Die abfallenden Qualitäten drücken auf den Markt und konnten nur zu bedeutend ermäßigten Preisen Käufer finden. Ausländische reinschmeckende Qualitäten, namentlich feinste Russen, waren dagegen sehr begehrt. Hiesige Notiz 134 Mk. und dürfte dieselbe bis Sonnabend unverändert bleiben.

Magdeburg, 29. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9.25—9,30. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,50—7,60. Stimmung: schwächer. Brotraffinade I ohne Faß 19,37½—19,62½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,37½. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,87½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 29. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 59, per Jan.-April 51. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 29. Oktober. Kaffee good average Santos per Dez. 57 Gd., per März 58 Gd., per Mai 58¼ Gd., per Sept. 59 Gd. Stetig.

Weichselverkehr bei Thorn.

In diesem Herbste ist nach langen Jahren wieder der sehr seltene Fall eingetreten, daß deutscher Roggen und Weizen auf dem Weichselwasserwege nach Rußland ausgeführt wird. In einem Zeitraum von ca. 4 Wochen sind 25 Oderkähne mit zusammen 70 613 Ztr. Roggen und 7 Kähne mit 20 559 Ztr. Weizen über die Grenze nach Warschau gegangen. In der letzten Woche allein wurden in Bromberg 3, in Fordon, Thorn und Nakel je 1 Kahn mit 7210 Ztr. Roggen und in Danzig 2 Kähne, in Bromberg 1 Kahn mit 6096 Ztr. Weizen nach Warschau verfrachtet. Die Einfuhr russischer Gerste nach Preußen nimmt in diesem Herbste wieder größeren Umfang an. Bisher sind 166 951 Ztr. Gerste aus verschiedenen Weichselstädten Polens nach Danzig verladen worden.

31. Oktober:	Sonnenaufgang	6.55 Uhr,
	Sonnenuntergang	4.31 Uhr.
	Mondaufgang	9,51 Uhr,
	Monduntergang	4.51 Uhr.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 19. bis einschl. 25. Oktober 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Max Winkler, T. 2. Vizefeldwebel Stanislaus Makowiak, S. 3. Arbeiter Franz Gwisdalski, 2 S. (Zwillinge). 4. Gärtner Leo Lewandowski, T. 5. Arbeiter Valerian Skabowski, S. 6. Bäckergeselle Joseph Sadowski, T. 7. Bahnarbeiter Julius Hank, S. 8. Arbeiter Franz Trepanowski, T. 9. Postillon Oskar Reile, S. 10. Invalide Franz Trokowski, S.

Aufgebote: 1. Sattlergeselle Adolf Bohlander und Auguste Bolander, geb. Wacker.

Eheschließungen: 1. Tischlergeselle Adolf Tober mit Emma Berg. 2. Kaufmann Josef Tucholski mit Klara Stiller. 3. Maurergeselle Paul Jeschawitz mit Maria Borowski.

Sterbefälle: 1. Arbeiter Michael Jabs-Lenkoschik in Rußland, 37 J. 2. Bäckermeisterfrau Anna Zielinski, geb. Horst, 48 J. 3. Lehrer Franz Oszwaldowski, 47 J. 4. Marie Gwisdalski, 16 T. 5. Elfriede Noetzel, 2 M. 6. Arbeiter Gustav Dienert, ein toter S. geb. 7. Arbeiter Johann Konopacki-Dt. Rogau, ein toter S. geb.

Am **Montag den 3. November d. Js.** beginnt

Alfred Abrahams ganz besonders vorteilhafte November-Woche

und bringt in allen Abteilungen hervorragende, ausserordentlich günstige

Sonderangebote für den Herbst- und Winterbedarf.

Beachten Sie bitte das grosse Sonnabend-Inserat.

Stellenangebote

Inkasso-Agenten

gegen Spesen u. Provision stellt ein
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.
Thorn, Brückenstr. 40.

Für mein Getreide- und Futtermittel en gros-Geschäft suche ich per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
M. Radt, Baderstraße 2.

Verkäuferin

für Damen-Konfektion,

Lehrling

oder Volontär, der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort
Mode-Basar J. Ressel & Co. Nachfl.,
Breitestr., Ecke Elisabethstraße.

Schlosserlehrlinge
w. eingest. **Rob. Meinhard,** Fischerstr. 49.

Malerlehrlinge

stellt ein
Otto Czolbe, Malermeister,
Mellienstraße 80.

Lehrling

für mein Kolonialwaren-, Destillations- und Delikatessengeschäft per sofort oder später gesucht. Auch solche, die schon gelernt haben, können sich melden.
E. Wetzker, Argenau, am Markt.

10—15 tüchtige

Erdarbeiter

stellt bei hohem Lohn sofort ein
Skowronek & Domke.

Einen Laufburschen und einen jüngeren Verkäufer
sucht von sofort **Kantine I./21, Rudak.**

Von hiesigem Engroshause
tüchtige

Stenotypistin

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **O. K. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junges, anständiges

Mädchen

stellt ein, welches die Expedition in der Wäscherei erlernen will, um nach 2 Monaten als Expedientin dauernde Anstellung zu erhalten.
Dampfwäscherei Frauenlob.

Kinderfräulein

mit Töchterschulbildung, im Nähen und Handarbeit erfahren, zur Beaufsichtigung der Schularbeiten von 3 Kindern im Alter von 8—11 Jahren von sogleich gesucht.
Meldungen unter **N. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

Zum 1. Dezember wird eine tüchtige,
saubere Mamsell
für die Kalte- und Kaffeeküche gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht.
Frau Lydia Zelz,
Hotel Thorner Hof.

Frau

für den Trockenboden stellt für dauernd ein
Wäscherei „Frauenlob“.

Frau oder Mädchen
zum Semmelaustragen ges. Bäckerstr. 37.

Stellengesuche

Suche Stellung als Mädch. f. alles.
Zu erfragen Graudenzerstr. 91.

Betteinschütte (Inlets), Bettbezüge (Züchen), Hemdentuche, Linons, Halbleinen und Tischzeuge

empfiehlt in nur besten Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen der neu eröffnete

Mode-Basar J. Ressel & Co.,

:: Breitestr., :: Ecke Elisabethstr. — **Inh.: J. Sypniewski,** — :: Breitestr., :: Ecke Elisabethstr.

Weichsel-Königin Seife

besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.

Ueberall erhältlich.

J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik, Thorn.

Jetzt beste Pflanzzeit

für Obst-, Allee- und Zierbäume, Zier- uud Beerensträucher.
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Versand nach allen Gegenden. — Kataloge frei.



Syphilitiker!

Aufklär. Broschüre über schnelle und gründl. Heilung **ohne** Berufsstörung, **ohne** Rückfall, **ohne** Quecksilber u. sonstige Gifte, **ohne** Einspritzung, **ohne** schädl. Nebenwirk. versendet diskr. geg. 20 Pfg. f. Porto in verschl. Kuvert ohne jed. Aufdr.
Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld (Lausitz).

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer
ist von sofort zu verm. Jakobstr. 13, 2.

Möbliertes Zimmer
(Aussicht nach der Weichsel) sofort zu vermieten **Bankstraße 2, 2.**

Gut möbl. Balkonzimmer
zu vermieten Bachestr. 12, 1

Möbl. Zimmer von sofort oder 1. 11 zu vermieten Brückenstraße 14, 1.

Möbl. Balkonwohn- u. Schlafzim. (Schreibtisch) von sof. zu vermieten Talstraße 31, 3.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten
Heiligegeiststr. 11, Eing. Coppernikusstr.

Möbl. Offizierswohnung
Ecke Neust. Markt und Gerechtestr.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermieten Tuchmacherstraße 26, 1.

---

2 möbl. Vorderzim. mit Burschenst., evtl. Stall, in ruh. Hause, preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Burschengelaß zu vermieten.
Krüger, Gerechtestraße 6.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131,1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Freundl. Wohnungen
von 2 Zimmern und Zubehör, im Neubau, auch renovierte Pferdeställe zu vermieten **Hofstraße 7.**

Wohnung.

Wegen Versetzung ist die von Herrn Oberst Jordan innegehabte Wohnung,
Fischerstraße 47,
von 7 bezw. 8 Zimmern, reichl. Zubehör, Stallungen, zum 1. Oktober zu vermieten. Beste Lage, direkt am Stadtpark.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Jakobstraße 15 schöne, warme **4-Zimmer-wohnung,** 3 Treppen, versetzungshalber 1. Dezember zu vermieten. 600 Mark.

Stübchen an einz. Frau zu verm. Strobandstr. 11, 4.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Altst. Markt 16, 2, Kontor.

Altstädt. Markt 16,

4. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 11., eventl. 1. 1. 14 zu vermieten. Anfragen 2. Etage, im Kontor.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

In meinem Hause Klosterstr. 14,
2 ganz neu, eleg. renovierte Wohnungen, je 3 Zimmer, helle Küche, Entree, von sofort oder später zu vermieten.
Daselbst ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, part., sofort zu vermieten.
Zu erfragen
Culmerstr. 7, Kolonialwarengeschäft.

---

2 kleine Wohnungen
von je 2 Zimmern mit Zubehör von sof. zu vermieten Lindenstr. 54. Zu erfragen **Lindenstraße 54a, 1.**

Wohnung,

Mellienstraße 120, 2, bisher von Herrn Reichsbankkassierer **Seidel** bewohnt, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube u. reichlichem Zubehör, versetzungshalber unter günstigen Bedingungen von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 49.

Stube mit Küche,

in anständigem Hause, an einzelne Dame oder Herrn von sogleich zu vermieten
Bäckerstraße 37.

Hochherrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht, Mädchenz., Balkon, gr. Küche mit Speisekammer, in der Mansarde, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. Näheres **Parkstr. 15, pt., l.**

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Möbl. Zimmer mit voller Pension von sofort zu vermieten
Baderstraße 28, pt.

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

Brombergerstr. 82,
hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
L. Beutler, Altst. Markt 29.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80,**
R. Röder.

Eine Wohnung,

à 5 Zimmer, mit Balkon, Bad und Zubehör, 1 Wohnung, à 4 Zimmer, mit Erker, Bad und Zubehör, in der ersten Etage, zu vermieten
Mellienstraße 81.

---

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort, eventl. später zu vermieten.
Bruno Müller, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 5.

---

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Balkon, sofort billig zu vermieten. Zu erfragen bei
H. Jaekel, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 5

Stube und Küche
für 11 Mk. monatlich zu vermieten
Waldstr. 73 oder Mellienstr. 116a.

---

3 große, helle

Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,

beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.
P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

Ein Pferdestall
für ein Pferd mit Burschenstube u. Heukammer sofort zu vermieten. Monatlich 10 Mark. Näheres
Brombergerstr. 108, Laden.

Wohne jetzt Breitestr. 8,

Eingang Mauerstraße.

Zahnarzt Oesterreich.

Friedrich Hecktor

Breitestrasse 32, 1. Etage.

Anfertigung eleganter Damen- u. Herrenpelze

zu sehr soliden Preisen.

Damen-Pelze	von **150** Mk. an.
Herren-Reise-Pelze . .	von **200** Mk. an.
Herren-Geh-Pelze . .	von **250** Mk. an.

Reichhaltiges Lager fertiger Damenkostüme u. Mäntel.

Thorn-Mocker,

Lindenstrasse 5, im Hause Bruno Müller.

Erstes Margarine-Spezialgeschäft,

Eröffnung Sonnabend den 1. November, morgens,
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen

Margarine-Marken

in den Preislagen von 0.60—1.00 Mk. p. Pfd.

Reines Schweineschmalz
per Pfund 0,75 Mk.

Jeder Käufer erhält, solange der Vorrat reicht, bei Einkauf von 1 Mk. ein reizendes **Geschenk.**

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Gerstenstraße 8, 2.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

3-Zimmerwohnung
versetzungshalber von sofort zu vermieten
Gerberstr. 13 15.

2- und 3-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten, ferner ein

Laden

mit moderner Einrichtung.
Frau **Emma Jablonski,**
Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a, 1.

Wohnung,

Mellienstraße 60, 1. Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall, vom 1. November d. Js. oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,

Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer und Garten, mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Die bis zum 1. April d. Js. von Herrn Major **Martens** innegehabte, neu renovierte

Wohnung,

Jakobstraße 7, 1, ist versetzungshalber von sofort zu vermieten.
Robert Tilk.

Sehr gut möbl. Vorderzimmer
Brückenstraße 4, pt.

Gut möbl. Hinterzimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten
Wilhelmstr. 11, 2, r., am Stadtbhf.

Hofwohnung,
gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7.

Großer, trockener, heller

Lagerraum
für Möbel, Kisten billig zu haben bei
Möbel-Mintner, Windstraße 5
Eingang Bäckerstr.

---

1 Posten garnierte

Filz- und Sammet-Hüte,

sowie
moderne

Filz-Façons

Stük 1.95 Mk.,

Schleier

Meter 0,15 Mk.
Solange Vorrat!

H. Salomon jr.,
Breitestrasse 26.

Möbl. Vorderzimmer, sep., billig zu vermieten Coppernikusstr. 19, 2.

Die

1. Etage

Mellienstr. 28,
bis jetzt von Herrn Major **Mueller** bewohnt, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgebaut, mit Burschenstube und Pferdestall, auf Wunsch für 3 Pferde, ist vom 1. 4. 14 auch schon früher zu vermieten.
Skowronek & Domke, Baugeschäft,
Graudenzerstr. 7.

Nr. 256. Thorn, Freitag den 31. Oktober 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Futtermittelzölle und Freihandelstaktik.

Einen bezeichnenden Auftakt für die bevorstehenden zollpolitischen Verhandlungen bildet die Tatsache, daß bei der Nachwahl zum Württembergischen Abgeordnetenkammer in Gerabronn der fortschrittliche Mandatsbewerber sich mit einer einzigen Ausnahme für die volle Aufrechterhaltung der agrarischen Schutzzölle aussprechen zu sollen geglaubt und daß er mit dieser Taktik auch Erfolg gehabt hat. Wie seine Gegner behaupten, ist sein Wahlerfolg sogar ausschließlich diesem Bekenntnis zugunsten agrarischer Schutzzollpolitik zu verdanken. Die einzige Ausnahme, welche der erwähnte Kandidat gemacht hat, betrifft natürlich die Futtermittelzölle. Angesichts der Bedeutung, welche die liberale Presse dieser Frage bei jeder Gelegenheit beizumessen sich bemüht, mag es am Platze sein, noch einmal kurz den wirklichen Sachverhalt zu rekapitulieren. Die weitaus größte Zahl der Futtermittel kann bereits jetzt zollfrei eingeführt werden; im Durchschnitt der letzten Jahre sind auch tatsächlich nicht weniger als 22 Millionen Doppelzentner Futtermittel zollfrei aus dem Auslande bezogen worden, darunter auch geschrotener Mais in der Gestalt von Maiskleie. Außer dieser Frucht, deren Belegung mit dem Schutzzoll dadurch bedingt ist, daß sie vielfach nicht für Futterzwecke, sondern zu Backmehl, Spiritus und Stärkeerzeugung verwendet wird, ist allein die Futtergerste mit einem Einfuhrzoll belegt. Es ist aber völlig unrichtig, wenn in der liberalen Presse es so dargestellt wird, als ob erst durch den Zolltarif von 1902 ein Einfuhrzoll auf dieses Futtermittel gelegt worden wäre. Im Gegenteil ist durch den Zolltarif von 1902 und die aufgrund desselben abgeschlossenen Handelsverträge der Zollsatz auf Futtergerste, der früher 2 Mark betrug, auf 1,30 Mark auf den Doppelzentner herabgesetzt worden. Ebenso unzutreffend aber ist die weitere Behauptung, daß der Preis der Futtergerste in Deutschland um den vollen Betrag jenes Zolles gestiegen sei. Aufgrund genauer Untersuchungen der letzten Zeit ist man vielmehr zu der Annahme berechtigt, daß infolge der Notwendigkeit, die steigende Gerstenproduktion im Auslande zum Absatz zu bringen, ein beträchtlicher Teil des Zolles durch entsprechende Ermäßigung des Auslandspreises der Futtergerste ausgeglichen worden ist. Einen weiteren Ausgleich hat vielfach die Einrichtung der Einfuhrscheine ermöglicht. Für jeden Doppelzentner Roggen oder Hafer, welcher aus dem Überschuß unserer Produktion über den Verbrauch dem Auslande zugeführt wird, kann nahezu der vierfache Betrag an Futtergerste zollfrei eingeführt werden. Der Zoll auf Futtergerste stellt daher auch nicht entfernt eine so große Belastung der heimischen Viehzucht dar, wie unsere liberale Presse vorgibt. Weiter gibt die Tatsache zu denken, daß schon jetzt unter der Herrschaft des gegenwärtigen Gerstenzolles der Anbau von Gerste im Inland im steten Rückgang begriffen ist. Erwägt man weiter, daß die Agrarzölle ein in sich geschlossenes und zusammenhängendes System von Zöllen bilden, aus dem nicht ein Glied ohne entsprechende Rückwirkung auf das Ganze herausgenommen werden könnte, dann wird man sich der Überzeugung nicht verschließen können, daß der freihändlerische Vorstoß gegen die Futtermittelzölle unter der falschen Flagge der Bauernfreundlichkeit in Wirklichkeit die Konterbande eines starken Vorstoßes gegen unter Schutzzollsystem im ganzen verbirgt.

XX

Deutsch-evangelischer Frauenbund.

Der **deutsch-evangelische Frauenbund** hatte zu Ende Oktober die Vertreterinnen seiner Ortsgruppen und angeschlossenen Vereine zu einer Ausschußsitzung nach Hannover, dem Bundessitze, einberufen. Fragen der innern Organisation lagen in den eingebrachten Anträgen zur Beratung vor. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir einige wichtige Punkte: Der Vorstand hat im Namen des deutsch-evangelischen Frauenbundes seit seiner letzten Generalversammlung 3 Petitionen eingereicht. Eine Eingabe an das Reichsamt des Innern zur Verminderung der Schankstätten; eine Eingabe an das Reichsjustizamt um Heraufsetzung des Schutzalters und eine Eingabe an die Kommission zur Revision des Reichs-Strafgesetzbuches zum § 305, 4 des Vorentwurfs. Außerdem unterzeichnete der deutsch-evangelische Frauenbund eine schon einmal eingereichte Petition der Gesellschaft für soziale Reform zur Regelung der Arbeitszeit im Gastgewerbe. Es wurden 9 neue Ortsgruppen gegründet, so daß der Bund jetzt 136 Ortsgruppen umfaßt. In 37 Jugendgruppen wird die heranwachsende weibliche Jugend der höheren Stände zu einem tätigen, verantwortungsvollen Leben herangebildet; sie sind zu einem Verband evangelischer Jugendgruppen zusammengeschlossen. Die Gruppen arbeiten praktisch in Kinderhorten, Krippen, Jungfrauenvereinen und sozialen Anstalten und bilden Studienkränzchen zur theoretischen Belehrung. Neuerdings sind auch sogenannte „Freizeiten“ zur Vertiefung und Erholung der Mitglieder eingerichtet worden. Im März 1914 wird ein Ausbildungskursus für Jugendgruppenleiterinnen in Hannover stattfinden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen ein die Besprechung des Antrages der Kommission für die Pflichten und Rechte der Frau im kirchlichen Leben, „die Einführung des kirchlichen Frauenstimmrechts und die amtliche Eingliederung der Frauen nach Möglichkeit durch die Ortsgruppen und die Verbände zu fördern“. Die Diskussion ergab in der Hauptsache: Es ist erneut und unermüdlich der bereits vor 11 Jahren vom deutsch-evangelischen Frauenbund gefaßte dahingehende Beschluß auszuführen. Die einstimmige Annahme des Antrages wird zur Folge haben, daß die Liebe der Frauen zur Kirche und die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in den Kirchengemeinden von den Frauen des deutsch-evangelischen Frauenbundes in den nächsten Jahren zum Ausgangspunkt gemacht werden wird, um an maßgebenden Stellen den Gedanken der amtlichen Eingliederung und der verantwortlichen Mitarbeit der Frauen in Kommissionen und Ausschüssen zu vertreten.

In einem Abendvortrage über: **„Die Lage des deutsch-evangelischen Frauenbundes“** führte die Vorsitzerin, Fräulein Paula Müller u. a. aus: Wenn wir sagen, der deutsch-evangelische Frauenbund ist in den 14 Jahren seines Bestehens etwas geworden, so ist er dies nicht deshalb nur, sondern vielmehr, weil sich in seinen Reihen der Wille zur Tat, der Entschluß, die Worte seines Programms wahr zu machen, immer entschiedener geltend gemacht hat. Der deutsch-evangelische Frauenbund steht mitten im Leben. Er macht die Erfahrung alles Lebens; er hat Freunde und Gegner. Die letzteren treten in dieser Zeit besonders in Erscheinung. Man will den deutsch-evangelischen Frauenbund abdrängen von der organisierten Frauenbewegung, deren rechter Flügel wir sind. Darum versucht man Zersplitterung und Schwächung in unsere Reihen zu tragen. Solches Vorgehen kümmert uns aber nicht. Man will Partei hineintragen in den Bund, den Richtungsstreit unserer Zeit in die evangelische Frauenbewegung hineinbringen. Gegen derartige Bestrebungen ist energisch Front zu machen. Auf die letzte Frage: Soll der Bund bleiben, was er ist, eine feste, auf loyales gegenseitiges Sichgeltenlassen gegründete Gesinnungsgemeinschaft ernst evangelischer Frauen, die „im Sinne des in Gottes Wort geoffenbarten Evangeliums“ zusammenstehen und zusammen arbeiten wollen — forderte Rednerin eine klare Antwort aus den Reihen der anwesenden Mitglieder. In der darauffolgenden Diskussion kam immer wieder der Gedanke zum Ausdruck: Im Innern festes Zusammenstehen aller ernst evangelischen Frauen in der evangelischen Frauenbewegung, ist der Wille der Mitglieder des deutsch-evangelischen Frauenbundes. Parteien, Richtungen sollen in ihr keinen Boden haben. Geschlossener und fester verbunden denn je, schloß der deutsch-evangelische Frauenbund seine diesjährige Ausschußsitzung ab.

Schule und Unterricht.

In den Ruhestand getreten ist am 1. Oktober der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat im Kultusministerium Schöppa, der als vortragender Rat eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat. Um Mittelschulwesen hat er sich besondere Verdienste erworben. Die Neuordnung desselben ist seine Schöpfung. Die neuen Bestimmungen und Lehrpläne vom 3. Februar 1910 tragen den Verhältnissen der Jetztzeit gebührende Rücksicht, sorgen für das besondere Bildungsbedürfnis des Mittelstandes, das in der Neuzeit sich als notwendig ergeben hat. Der aus dem Amte Geschiedene war zunächst Zivilgouverneur im Kadettenkorps, dann Seminardirektor, Regierungs- und Schulrat, Provinzialschulrat, Parlamentarier und Rat im Kultusministerium. Seine Wirksamkeit wird noch lange sich auf dem Schulgebiete bemerkbar machen.

Arbeiterbewegung.

Hafenarbeiterausstand. Infolge des noch andauernden Ausstandes der Hafenarbeiter in **Wellington** (Neuseeland) liegen Schiffe mit einem Tonnengehalt von über 70 000 Tonnen untätig im Hafen. In Auckland sind die Hafenarbeiter in einen Sympathiestreik getreten.

Sprachecke.

Richtiggehend. Wer hat nicht schon auf die lächerliche neue Mode geachtet, nichts mehr als richtig, sondern alles als richtiggehend zu bezeichnen? Es ist eine richtige — Verzeihung! — eine richtiggehende Krankheit. Man sagt nicht mehr: „die älteste richtige Freimarke der Welt“, nein: die älteste richtiggehende Freimarke der Welt. Ungemein witzig! Da ist einer ein richtiggehender Ketzer; da ist aus einer Novelle aus Versehen ein richtiggehender Roman geworden; da heißt es, wir hätten dies Jahr keinen richtiggehenden Sommer gehabt; da gibt es Dinge, die für einen richtiggehenden Christen recht anstößig sind, usw. usw. Kurz, es ist nicht mehr ganz richtig mit dem Worte „richtig“: es muß unter allen Umständen verlängert werden; und wenn Luther erst heut die Bibel übersetzte, dann müßte er im Hebräerbriefe schreiben: Das Zepter deines Reichs ist ein richtiggehendes Zepter.

Luftschiffahrt.

Mit brennendem Flugzeug in den Wald gestürzt. Der Flieger Kühne ist, wie gemeldet, in der Nähe von Großalmerode aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Näheres wird darüber der „Volkszeitg.“ gemeldet. Sie schreibt: Waldarbeiter, die in einem Walde in der Nähe von Großalmerode arbeiteten, bemerkten morgens gegen 6 Uhr ein Flugzeug, das in 800 Meter Höhe dahinflog. Plötzlich sahen die Arbeiter, daß der Eindecker sich jäh nach vorn überneigte und steil zu Boden schoß. Das Flugzeug kam immer tiefer und prallte auf die am Waldrand stehenden Bäume auf. Einige starke Äste durchschlugen die Karosserie und zertrümmerten den Benzinbehälter, dessen Inhalt sich auf den heißen Motor ergoß. Im nächsten Augenblick stand der Apparat in hellen Flammen und stürzte krachend zu Boden. Der Flieger hatte die Geistesgegenwart, aus etwa 15 Metern Höhe sich aus seinem Sitz herauszuschwingen und zu Boden zu springen. Die Flammen hatten ihn jedoch schon ergriffen, und die Arbeiter, die sich kaum 50 Meter von der Unfallstelle entfernt befanden, fanden Kühne bewußtlos auf dem Boden liegen. Sie rissen dem Flieger die Lederkleidung vom Leibe, die ihn glücklicherweise vor schweren Brandwunden geschützt hatte, und erstickten die Flammen. Kühne hatte jedoch mehrere Brandverletzungen am Kopf erlitten, da seine wollene Kappe in Flammen aufgegangen war. Auf einer aus Zweigen hergestellten Bahre wurde Kühne nach dem eine Stunde entfernt liegenden Großalmerode geschafft, wo ein hinzugerufener Arzt den Bewußtlosen ins Leben zurückrief. Der Flieger erholte sich nach einiger Zeit so weit, daß er dem Arzt folgende Angaben machen konnte. Er war die ganze Nacht über geflogen, konnte sich aber in der Dunkelheit nicht recht orientieren. So gelangte er bis nach Großalmerode. Plötzlich bemerkte er, daß der Motor sich heiß lief und schließlich den Dienst versagte. Da er sich, wie sein Höhenmesser zeigte, 800 Meter hoch befand, ging er im langsamen Gleitfluge nieder. Er konnte jedoch den unter ihm liegenden Wald erst im letzten Augenblick erkennen und vermochte so einen Zusammenstoß mit den Bäumen nicht zu vermeiden. Beim Aufprall auf die obersten Äste wurde der Benzinbehälter beschädigt, und der Brennstoff entzündete sich am Motor. Kühne war im nächsten Augenblick von einem Flammenmeer eingehüllt und hatte noch die Besinnung, aus dem Apparat herauszuspringen. Die Maschine verbrannte auf dem Boden vollständig.

Deutscher Flieger in Paris. Der Flieger Ernst Stöffler ist mit seinem Begleiter Seekatz, von Laon kommend, Mittwoch gegen 5 Uhr in Villacoublay gelandet.

Drei neue Parsevalschiffe für England. Die englische Regierung hat bei der Bitterfelder Luftfahrzeug-Gesellschaft drei neue Kriegsluftschiffe bestellt. Der Bau der Schiffe, die dem jüngst erst von der Parseval-Werft der englischen Regierung gelieferten Luftschiffe ähnlich sein sollen, wird in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden.

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stokmanns.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Ja, und die Edda ist wahrscheinlich die älteste und bedeutendste Dichtung von allem?“

„Doch nicht. Die Edda umfaßt übrigens die gesamte nordische Volksdichtung, und obgleich der Name eigentlich nur ihrem prosaischen Teil gebührt, versteht man darunter doch auch vor allem die ganze Reihe der Götter- und Heldenlieder . . .“

„Und die Prosa?“ warf ich ein.

„Die ist besonders vertreten durch die Sagaliteratur. Ein Teil dieser Sagas erzählt ebenfalls heroische Mythen, aber die wichtigsten und zahlreichsten behandeln wahrheitsgetreu geschichtliche Ereignisse und sind darum doch etwas anderes wie das, was wir unter dem Wort „Sage“ verstehen. Ihre Entstehung erklärt sich leicht dadurch, daß die Nachkommen der vornehmen alten Norweger, welche im Winter, abgeschnitten von allem Verkehr, in Island auf ihren vereinsamten Höfen saßen, sich die Zeit verkürzten durch Erzählung der Taten einzelner Götter sowohl als auch eines ganzen Geschlechtes. So erhielt sich das Andenken an Personen und Geschehnisse, die sonst der Vergessenheit anheimgefallen wären.“

Herr Tetens wollte uns noch einen kleinen Vortrag halten über die nordische Kunst- oder Skaldendichtung, deren Blütezeit ins zehnte Jahrhundert fällt, aber meine Aufmerksamkeit war nun wirklich erschöpft. Was er so trocken berichtet, wird ohnehin von meiner Einbildungskraft sofort erfaßt und ausgesponnen. Ich bin neugierig, ob ich heute Nacht von der Entdeckung Amerikas träume oder von germanischen Göttern und Helden. Der Gedanke an Walhall liegt hier gewissermaßen in der Luft, und in meinen Ohren klingt jetzt unausgesetzt das Leitmotiv der Götterdämmerung.

7.

Es ist zu komisch. Da habe ich mir nun unter Island und seiner tausendjährigen Hauptstadt etwas ungeheuer Poetisches und Wildromantisches gedacht und mit einer Art weihevoller Scheu seinen Boden betreten. Und was war die Hauptmerkwürdigkeit, die wir gestern zu sehen bekamen? Eine große Waschküche, zumteil mit Wellblech überdacht, in welcher die schmutzige Wäsche von ganz Reykjavik mit seinen neuntausend Einwohnern gewaschen wird!

Freilich, die Waschküche ist keine moderne Wohlfahrtseinrichtung, sondern ein Naturwunder — denn sie wird von kochend heißen Quellen versorgt, die aus der Erde hervorbrechen und in zwei länglichen Becken aufgefangen werden. Die heißen Dämpfe, die daraus hervorsteigen, verhüllen gnädig diesen Opferaltar der Reinlichkeit, der nur eine halbe Stunde von der Stadt entfernt liegt. Einige unserer Damen, welche daheim gewiß ausgezeichnete Hausfrauen sind, gerieten in Entzücken über die bequeme und praktische Anlage, die auch zum Abkochen von Speisen benutzt wird, aber ich konnte mich zu dieser Begeisterung beim besten Willen nicht aufschwingen. Viel lieber wäre ich auf meinem kleinen flinken isländischen Pferdchen, das mich herausgebracht hatte, weitergeritten ins Land hinein — über Geröll und zerklüftete Lavafelder hinweg, an erloschenen Kratern vorüber, den gewaltigen Gletschern entgegen, die hier einen größeren Flächenraum einnehmen, als alle Gletscher der Schweiz zusammengenommen. Auch den furchtbaren Hekla hätte ich gern von weitem gesehen und den größten Geysir, der seinen glühenden Wasserstrahl kerzengerade als mächtige Säule in die Luft steigen läßt, aber zu solchen Ausflügen gehört viel Zeit, und dann würde mir Tante nie erlauben, daran teilzunehmen.

Der Kern der großen Eiswüste ist ja überhaupt unzugänglich und das Reisen im Innern des Landes ohne Weg und Steg durch Flüsse und reißende Gletscherbäche hindurch außerordentlich beschwerlich. Unser liebenswürdiger und feingebildeter isländischer Führer, ein Gymnasiast, der recht gut deutsch sprach, warnte davor und erzählte auch von den entsetzlichen Stürmen, welche die Insel häufig heimsuchen. Besonders gefürchtet und gefährlich ist der Missur, ein heftiger Wirbelwind, welcher auf den Lavafeldern den feinen Staub ungestüm aufwühlt und das Leben der Reisenden und ihrer Reittiere ernstlich bedroht.

Ja, hochinteressant und eigenartig ist und bleibt dieses Land, dessen kulturelle Höhe und Bedeutung, wie Doktor Schmidt meint, im allgemeinen noch stark unterschätzt wird, aber Reykjavik selbst ist äußerlich ein reizloser, öder Ort, ohne Baum und Strauch, dem selbst das Festtagsgewand und die Festtagsstimmung, die er uns zu Ehren angelegt hatte, das Gepräge der Nüchternheit nicht zu nehmen vermochten. Ein Hauch von herber Schwermut liegt über der Landschaft und der Stadt. Ernst, fast düster, erscheint auch die isländische Tracht, besonders bei den Frauen. Über einem schwarzen oder dunklen Rock tragen sie auf der Straße wohl des rauhen Klimas wegen ein großes, schwarzes Umschlagetuch, statt des Hutes eine andere merkwürdige, an einen türkischen Fez erinnernde Kopfbedeckung. Sie besteht aus einem handtellergroßen Stückchen schwarzen Trikots, das flach aufliegt und auf dem glatt gescheitelten, fest geflochtenen Haar mit unzähligen Stecknadeln befestigt wird. Aus der Mitte dieses runden Stückes wächst eine angewebte schlauchartige Röhre heraus, die nach der linken Seite umgelegt wird und an ihrem Ende eine lange, schwere, schwarzseidene Quaste trägt, welche hinter dem linken Ohr herabfällt. Der Ansatz der Quaste ist wiederum von einem Stückchen echten Silber- oder Goldborte umgeben oder von feiner Filigranarbeit zusammengehalten, und dieses schwarze Mützchen tragen alle Frauen ohne Unterschied, junge und alte, verheiratete, Jungfrauen und Witwen.

Merkwürdig sind auch die Schuhe, die sie selbst anfertigen und über die dicken, grauwollenen Strümpfe ziehen. Sie haben keine besonderen Sohlen, sind mausgrau und bestehen, wie die Mokassins der Indianer, aus einem einzigen Stück halbgegerbten Leders, das unterhalb des Knöchels und vorn über dem Fußblatt, im ovalen Ausschnitt, durch eine Schnur zusammengehalten wird. Innen sind sie mit Wolle gefüttert und mit einer dicken wollenen Einlage versehen. Ungeheuer leicht müssen diese Schuhe sein, aber ihre gänzliche Absatzlosigkeit ist sehr auffallend, und ich begreife nicht, wie sie damit über das viele Geröll und die scharfe Lava hinwegkommen können.

Die Festtracht, wie auch die Bräute sie tragen, ist übrigens etwas heiterer: der schwarzseidene oder schwarzwollene lange Rock, sowie das über einem buschigen Blusenhemd sich öffnende anliegende Jäckchen mit bunter Seiden- und Goldstickerei bortenartig reich verziert. Am Gürtel befindet sich vorn ein Gehänge mit Schmuckstück, und eine diademartige Spange hält den weißen Schleier zusammen, der über der Stirn haubenartig hoch emporsteigt und hinten bis zum Abschluß der Taille herniederfällt.

Die Menschen selbst gefielen mir gut. Es sind hübsche, stattliche Erscheinungen, die, wie die Bewohner der Orkney-Inseln in ihrer Haltung

Ein deutscher Pegoud? Der Flieger Sablatnig hat einen Bleriotapparat gekauft, der dem des französischen Fliegers Pegoud vollkommen gleich ist.

Zur Katastrophe des „L. 2“. Die amtlichen Ermittlungen über die Entstehungsursache der Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2“ haben das Nachstehende ergeben: Bildung eines luftverdünnten Raumes in der vorderen Gondel, hervorgerufen durch die bei dieser Konstruktion erstmals angewandte Art des an der Vorderseite der Gondel befindlichen Schutzschirmes. Ansaugen des an der Unterseite des Luftschiffes austretenden Gases. Entzündung des in die Gondel hineingesogenen Gasgemisches durch einen Funken am Motor. Die Entstehungsmöglichkeit einer solchen verhängnisvollen Saugwirkung bei diesem neuartigen Schutzschirm haben weder die Konstrukteure der Marine, noch die der Zeppelingesellschaft vorausgesehen. Bis dahin hatte sich die bisherige Schutzschirmkonstruktion durchaus bewährt. In verschiedenen Veröffentlichungen haben Fachmänner und Laien ihre mutmaßlichen Ansichten geäußert, und unkontrollierbare Gerüchte sind entstanden. So soll der mit dem Luftschiff umgekommene Maschinist Lasch vor dem Aufstieg die Offiziere darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Motoren nicht in Ordnung seien. Die Offiziere aber hätten auf der Fahrt bestanden mit der Begründung der Anwesenheit der Abnahmekommission. Für die Richtigkeit eines solchen an sich sehr wenig glaubwürdigen Vorganges fehlt nicht nur jede Unterlage, sondern es ist festzustellen gewesen, daß das Verhalten der Motore vor dem Aufstieg einwandfrei gewesen ist. Weiter soll die Zeppelingesellschaft selbst und insbesondere der Luftschiffkapitän Glund die schwersten Bedenken gegen die angeblich von der Marineverwaltung geforderte Konstruktion des Luftschiffes, insbesondere gegen die Verlegung des Laufganges in das Schiff selbst gehabt haben. Dies trifft nach einer ausdrücklichen Erklärung der Zeppelingesellschaft nicht zu. Die Verlegung des Laufganges in den Schiffskörper ist auch zuerst von der Zeppelingesellschaft angeregt worden. Derartige Bedenken der Gesellschaft sind auch schon deshalb völlig ausgeschlossen, weil andernfalls die über die Konstruktion vertraglich bestimmende und für sie verantwortliche Gesellschaft ganz selbstverständlich weder die vorhergehenden Werftprobefahrten vorgenommen, noch der Marine das Schiff auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Johannisthal unter Führung des Kapitäns Glund zur Abnahme vorgeführt hätte, noch endlich Kapitän Glund und seine Techniker als Vertreter der Gesellschaft an den weiteren Abnahmefahrten hätte teilnehmen lassen. Mit dieser auch im Namen der Zeppelingesellschaft abgegebenen Erklärung werden alle Gerüchte und jede Legendenbildung widerlegt. Die nunmehr erkannten Gefahrenquellen werden künftig ausgemerzt. Über den hierzu einzuschlagenden Weg besteht zwischen Marine und Zeppelingesellschaft völliges Einvernehmen.

Ein Rekord im Passagierflug. Der Flieger Laitsch ist mit seinem Passagier Dienstag Nachmittag 4,05 Uhr auf dem Königsberger Flugplatze gelandet, nachdem er im ganzen 9½ Stunden ohne Zwischenlandung geflogen war. — Der Flieger Langer ist Dienstag Vormittag 11 Uhr in Königsberg eingetroffen, machte am Nachmittag mehrere Flüge zwischen Königsberg und Insterburg und landete wegen dichten Nebels um 5,45 Uhr in Königsberg.

Eine Knabenmörderin vor den Geschworenen.

In der am Dienstag fortgesetzten Beweisaufnahme bekundet der Vater der Angeklagten, der Militärinvalide Eggelsmann, daß seine Tochter offenbar von dem Fall, den sie in ihrem achten Lebensjahr erlitten, einen Schaden davongetragen habe. Sie sei früher ein folgsames, ordentliches und fleißiges Mädchen gewesen, nach dem Fall aber habe sie oft die Schule geschwänzt und gestohlen. Mit 15 Jahren sei sie mit dem Eisenbahnassistenten Buschhorn in Verkehr getreten. Mit 17 Jahren wurde sie Mutter, doch sei Buschhorn drei Tage vor der Hochzeit zurückgetreten, angeblich, weil das Kind nicht von ihm sein sollte. Das habe auch sehr auf sie eingewirkt. Später in der Ehe sei dann Buschhorn sehr wenig gut zu ihr gewesen. — Vors.: Ihre Tochter soll ihr Schuldenmachen damit zu entschuldigen versucht haben, daß sie noch eine Erbschaft von 500 Mark in Aussicht habe. — Zeuge: Das stimmt. — Vors.: Aber die betreffende Tante lebt heute noch? — Zeuge: Ja. — Vors.: Darauf kann man doch also keine Schulden machen. — Der Vater des ermordeten Knaben, der Tischlermeister Gentes, bekundet: Mitte Mai ds. Js. sei der Vater der Angeklagten zu ihm gekommen und habe um Aufnahme seiner Tochter gebeten, die von ihrem Manne verstoßen worden sei. Die Angeklagte erklärte dem Zeugen, sie habe noch eine Erbschaft zu erwarten, während sie in Wirklichkeit mit dem Gelde bezahlte, das sie dem Zeugen fortgesetzt aus der Kommode entwendete. Der Zeuge schildert sodann die Nachforschungen nach dem Verbleib seines einzigen Kindes und das Verhalten der Angeklagten. Sie habe dabei noch auf den Jungen gescholten, daß er sich so spät abends noch herumtreibe. Als der Zeuge dann in der Nacht schließlich die Blutflecken in dem Schlafzimmer der kleinen Tochter der Angeklagten entdeckte, und ebenso Blutspuren an dem die Leiche bergenden Schrank, wußte er, so erklärte er mit schwankender Stimme, wo er seinen Jungen zu suchen hatte und ging er zur Polizei, da er es nicht über das Herz bringen konnte, den Schrank zu öffnen. Nunmehr erschien die Mutter des ermordeten Knaben als Zeugin, die einen ganz gebrochenen Eindruck macht. Frau Gentes bekundet, daß Frau Buschhorn den ganzen Tag über am Fenster gesessen und Schundromane, das Stück zu 10 Pfg., gelesen habe, während die Zeugin, und ihr Mann in der Werkstatt arbeiteten. Die Auffindung der Leiche schildert die Zeugin wie ihr Mann. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde dann ein Ehepaar Dunker über gewisse Manipulationen vernommen, die sie nach den Behauptungen der Angeklagten an dieser auf Betreiben ihres Mannes vorgenommen haben sollen. Die Vernehmung endete mit der **Festnahme des Ehepaares wegen Meineids und Abtreibungsverdachts.** Den Geschworenen wurden die Fragen auf Mord oder Totschlag vorgelegt. Nach sehr langer Beratung verkündet der Obmann den Wahrspruch dahin, daß die Angeklagte des Totschlags schuldig sei; die Frage nach mildernden Umständen sei verneint worden. — Der erste Staatsanwalt Heine beantragt darauf eine Zuchthausstrfe von 15 Jahren und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf **vierzehn Jahre Zuchthaus** und zehn Jahre Ehrverlust. In der kurzen Begründung führte der Vorsitzer aus, daß bei der Scheußlichkeit der Tat eigentlich kein Anlaß vorgelegen habe, unter die Höchststrafe von 15 Jahren herunterzugehen. Es sei aber die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten und ihre damalige Schwangerschaft berücksichtigt worden. Die Angeklagte erklärte sich mit dem Urteil einverstanden.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Zwischen Lord Rothschild und dem Kardinalsekretär Merry del Val hat anläßlich des Kiewer Ritualmordprozesses ein Briefwechsel stattgefunden. Lord Rothschild ersucht in seinem Schreiben, in dem er ausführt, daß gerade Mitglieder des Heiligen Kollegiums das Ritualmordmärchen bekämpf hätten, den Kardinal-Staatssekretär, zwei Dokumente, die sich im päpstlichen Archive befinden sollen und deren Inhalt Lord Rothschild in seinem Schreiben wiedergibt, auf ihre Echtheit nachzuprüfen. Das eine Dokument ist eine vom Papst Innocenz IV. im Jahre 1247 erlassene Enzyklika, das andere ein ausführlicher Bericht des Kardinals Ganganelli, des späteren Papstes Clemens XIV. vom Jahre 1758. In der Enzyklika erklärt Papst Innocenz IV. in energischen Worten die gegen die Juden gerichtete Ritualmordbeschuldigung für falsch und die Behauptung, der Ritualmordprozeß sei in der jüdischen Lehre enthalten, für unwahr. Der Bericht des Kardinals Ganganelli hat einen dem Falle Beiliß sehr ähnlichen Prozeß zum Gegenstand, der merkwürdigerweise die geistlichen Behörden von Kiew betraf. In diesem Bericht entscheidet sich der Kardinal gegen die Verfolgung des Falles und gibt gleichzeitig eine Übersicht über viele derartige andere Fälle. Ganganelli spricht darin seine Meinung dahin aus, daß mit Ausnahme von zwei Fällen in keinem dieser Fälle der Beweis für die Schuld von Juden erbracht worden sei. Was die Frage des Ritualmordes bei den Juden im allgemeinen anbelangt, hält der Kardinal die Enzyklika Innocenz IV. und ähnliche Enzykliken Gregors IX. und Gregors X. für maßgebend Er bezieht sich ferner auf zahlreiche Bullen und Enzykliken anderer Päpste, in denen den Juden Schutz gewährt wird, woraus hervorgehe, daß die Kirche niemals daran geglaubt habe, daß Ritualmorde bei den Juden vorkämen. In seinem Antwortschreiben bestätigt Staatssekretär Merry del Val die Echtheit der beiden Dokumente, von der er sich im päpstlichen Archive, in dem sie aufbewahrt seien, überzeugt habe. Im weiteren Verlauf des Beiliß-Prozesses wurden Montag auf Ersuchen des Staatsanwalts die Aussagen des Archimandriten Ambarsius verlesen, die dieser vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Sie besagen, er habe persönlich Schriften über den Ritualmord nicht studiert, jedoch mehrfach mit orthodoxen Mönchen, die vom Judentum zum Christentum übergetreten waren, sich darüber unterhalten und die Überzeugung gewonnen, daß bei den Juden, besonders bei den Chassiden, der Brauch herrsche, durch Tötung unbefleckter Jünglinge Blut zu gewinnen, das bei den Passahbroten verwandt werde. In dieser Woche sollen noch die Plaidoyers gehalten werden, da die Zeugenvernehmung beendet ist.

Mannigfaltiges.

(Die Breslauer Jahrhundertausstellung,) die nunmehr ihre Pforten geschlossen hat, hat aller Voraussicht nach ein Defizit von etwa 100 000 Mk. zu verzeichnen. Und das trotz einer Besucherzahl von 4 625 000! Der verregnete Sommer trägt viel Schuld daran, daß der Besuch nicht die Höhe erreichte, die erforderlich war, um ein Defizit zu vermeiden.

(Ein Raubüberfall.) Ein Pferdehändler aus Stettin wurde Dienstag in einem Lokal in der Linienstraße in Berlin von einigen Männern, die er freigehalten hatte, niedergeschlagen und seiner Uhr sowie einer Brieftasche mit 5000 Mark beraubt. Auf die Herbeischaffung des Geldes hat er eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

(Berliner Leben.) Das neueste im Berliner Vergnügungsleben ist das „Odeon“, der „Vergnügungspalast der 10 000“ in den Räumen des früheren, nur zu bald pleite gegangenen Sportpalastes. Das „Odeon“ ist ein Rummelplatz großen Stils; die Rutsch- oder Rodelbahn, das Hippodrom, die bayerische Kirchweihkapelle, Glückstopf usw. sind schon alte Bekannte, und was noch dazu gekommen ist, das Teufelsrad, das fliegende Kabaret, die Liliputanertruppe, das „Oktett“ der königl. Hofoper in Berlin und die erste Berliner Schornsteinfegerkapelle — eine Art Lunapark im Winter — verstärkt noch den Eindruck des Riesenrummels, in dem man vergeblich nach intimeren künstlerischen Genüssen sucht.

(Ein Überfall.) Der Kassierer des Gaswerkes Frankfurt Karl Wagner wurde Dienstag in der Nähe von Friedberg auf einem Spaziergang von einem Strolch niedergeschlagen, ausgeraubt und in den Fluß geworfen. Der Schwerverletzte, der die Besinnung verloren hatte, trieb ungefähr hundert Meter stromabwärts, kam dann zu sich und rettete sich mit größerer Mühe an das Land. Der Verbrecher ist entkommen.

(Konzert im Völkerschlachtdenkmal.) Am Reformationstage wird der Leipziger Männerchor in der Krypta, dem unteren Raume des Völkerschlachtdenkmals ein Konzert veranstalten, bei dem das Graduale von Grell, das schon am Einweihungstage gesungen wurde und Teile aus Nicodees „Meer“ zum Vortrag kommen sollen.

(Durch einen Stich in das Herz) tötete sich Dienstag in Gotha der Zeichenlehrer Feyler von der herzoglichen Baugewerbeschule, ein talentierter Maler, der vor zwei Jahren an der künstlerischen Innenausstattung des Linienschiffes „Thüringen“ weitgehenden Anteil hatte. Auch der Herzog von Sachsen-Koburg hat mehrere Werke des Künstlers für seine Privatsammlung angekauft. Feyler, der erst seit einigen Monaten verheiratet war, hat an einem schweren Ohrenleiden gelitten.

(In dem Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks bei Malmslaett) wurde Dienstag das Urteil gefällt. Assistent Kjellson, von dem angenommen wird, daß er das Unglück verschuldet hat, erhielt 5 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 225 Kronen, außerdem hat er an die Staatskasse einen Schadenersatz von 172 574 Kronen zu zahlen. Stationsvorsteher Högström erhielt eine Geldstrafe von 450 Kronen und Assistent Eriksson eine Geldstrafe von 225 Kronen. Der Lokomotivführer des verunglückten Zuges wurde freigesprochen.

(Straßenbahnunglück in Lausanne.) Mittwoch um Mitternacht ereignete sich in Lausanne ein sehr schweres Unglück. Auf starkem Gefälle versagte die Bremse an einem Straßenbahnwagen und das Gefährt sauste mit unheimlicher Geschwindigkeit zu Tal. Fünf Menschen wurden lebensgefährlich verletzt; zwei von ihnen starben bald, nachdem sie in ein Krankenhaus gebracht worden waren. Der Führer des Straßenbahnwagens wurde vor Schreck wahnsinnig.

(Anschlag auf die Pariser Untergrundbahn.) Montag Nacht wurden in einem Stützrahmen in der Baugrube der Untergrundbahn am Boulevard Haußmann in Paris zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht; der Schaden ist unerheblich. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Zu dem Anschlag wird weiter gemeldet: Die Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Auf demselben Bauplatz (auf dem Boulevard Haußmann) wurden weitere acht Dynamitpatronen gefunden, welche die Täter mit Lunten versehen hatten, um sie zur Explosion zu bringen. Die Polizei glaubt, daß die Urheber ausständige Erdarbeiter sind.

(Bestrafung von Antimilitaristen.) Im Zusammenhang mit den Soldatenkundgebungen von Toul im Mai dieses Jahres hat der Untersuchungsrichter beschlossen, 18 Kassierer und Sekretäre des allgemeinen Arbeiterverbandes und der demselben angehörenden Gewerkschaften, die im Namen der Vereinigung „Sou du soldat“ antimilitaristische Flugschriften verbreitet hatten, wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam vor das Zuchtpolizeigericht zu verweisen.

(Eine furchtbare Szene) spielte sich Dienstag Abend im Schwurgerichtssaale zu Bourges (Frankreich) ab. Der Arbeiter Gillin war infolge einer von seinen beiden Söhnen erstatteten Anzeige unter der Anklage, seine Gattin ermordet zu haben, vor den Geschworenen erschienen. Als nach einer zweitägigen Verhandlung seine Freisprechung verkündet wurde, erhob sich der ältere Sohn des Angeklagten namens Marcellin und feuerte auf seinen Vater eine Revolverkugel ab, die dessen Hand durchbohrte. Marcelli wurde verhaftet und trotz der Bitten seines Vaters nach dem Untersuchungsgefängnis abgeführt.

(Unfall bei einer Schießübung.) Bei Versuchen, die mit einer elfzölligen Haubitze auf dem Petersburger Artilleriepolygon angestellt wurden, flog der hintere Verschlußteil ab. Das Geschoß flog zurück und explodierte dicht bei dem Geschütz. Ein Offizier und 7 Soldaten wurden schwer verletzt.

(Ein weiterer indischer Zusammenbruch.) Das erste Perlen-

Anmut und ruhige Würde vereinen, und dem Fremden freundlich entgegenkommen. In ihrer Abgeschiedenheit halten sie auch zusammen wie eine große Familie, und hat sich ein Landsmann von ihnen in irgend einer Weise ausgezeichnet, so halten sie sein Andenken dankbar und pietätvoll in Ehren. So haben sie dem berühmten Bildhauer Bertel Thorwaldsen ein Denkmal errichtet, weil sein Vater ein Isländer war; es gehört zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt. Auch eine Lateinschule gibt es hier, sowie eine Landesbibliothek, die hochinteressant sein soll und 60 000 Bände umfaßt.

Bei einem großen Teil der Nordlandfahrer erregten aber nicht diese Dinge das meiste Interesse, sondern das großartige Warenhaus des deutschen Konsuls. In Thomsens Magazin bekommt man einfach alles: Filigranschmuck und isländische Altertümer, Felle und Eiderdaunen, Stickereien und Stoffe, Putzartikel und Haushaltungsgegenstände neuester Art. Es wurden viele Einkäufe gemacht, Ansichtspostkarten wiederum in wilder Hast gewählt und beschrieben und Briefmarken zu den verschiedensten Preisen erstanden. Ich kaufte nur einige hübsche kleine Broschen mit dem isländischen Falken im blauen Feld und besah mir einen anderen Laden, wo es ruhiger zuging.

Mir wird immer ganz angst, wenn der Sturm auf die oft ganz widerwärtigen Kartenbilder beginnt, und in das Gedränge auf der Post begebe ich mich nie. Eisenbergs und Tante Tina hielten sich ebenfalls fern, und was wir brauchen, besorgen uns die beiden Freunde oder, richtiger gesagt, Baron Holt. Er ist praktisch und umsichtig wie wenige Herren, und in seiner humorvollen Weise versteht er es, auch in einer wild vordrängenden Menschenmasse sich einen Platz und Gehör zu verschaffen. Er meint, bei solchen Gelegenheiten käme man mit einem guten Witz immer am weitesten, und sein ganz normal ausgeprägter Selbsterhaltungstrieb bewahrt ihn vor unzeitiger Bescheidenheit. Er besorgte uns auch eine isländische Zeitung, an der wir die merkwürdige, an Silben und Vokalen reiche Sprache studieren konnten, und begleitete uns am Nachmittag zum Pferderennen, das man um unseretwillen veranstaltet.

Es war anders als daheim: einfacher, ursprünglicher, aber die kleinen, klugen Islandsponys sahen ganz allerliebst aus und liefen wie der Wind. Sogar Knaben beteiligten sich beim Rennen und zeigten beim Reiten das angeborene, ererbte Talent sowie große Ausdauer. Mir wurde beim Zuschauen ganz sehnsüchtig zu Mut: zuhause sitze ich soviel im Sattel und reite mit Papa über Stock und Stein, habe auch schon verschiedene Jagden mitgemacht; ich wäre für mein Leben gern auch hier mitgeritten! Indessen das ging nicht; wenn auch einige Herren teilnehmen durften an dem allgemeinen Wettbewerb, das Erscheinen einer Dame auf der Rennbahn wäre doch zu sehr aufgefallen, und Baron von Holt war ganz entsetzt, als ich ihm meinen Wunsch andeutete. So beschränkte ich mich aufs Zuschauen. Noch ehe das Rennen ganz zuende war, kehrten wir zu unseren Booten zurück; zum Essen mußten wir wieder an Bord sein und zum Umziehen braucht man auch etwas Zeit.

Inzwischen hatte die „Ozeana“ im Laufe des Nachmittags einen willkommenen, heimischen Genossen erhalten, der von uns allen mit Jubel begrüßt wurde. Es war das deutsche Kriegsschiff „Ziethen“, der ebenfalls vor Reykjavik vor Anker lag. Die frischen Matrosen, wie die hübschen stattlichen Marineoffiziere, von denen man im Binnenlande immer nur einzelne Exemplare zu sehen bekommt, gefielen mir hier besonders gut — und der Zuwachs an flotten Tänzern für den vorgesehenen Ball war auch angenehm und erwünscht.

Ja, wir hatten gestern einen ereignisreichen Tag, denn ehe dieser Ball beginnen konnte, mußten wir noch einmal, und zwar zum drittenmal, nach Reykjavik hinüber, um einem Vokalkonzert zu lauschen, das die Damen und Herren der isländischen Gesellschaft uns als letzte Nummer des Festprogramms boten. Wir kamen etwas spät und fanden ganz hinten mit Mühe noch einen Platz, denn der mäßig große Saal schien von Zuhörern bereits überfüllt zu sein. Aber der Gesang, teils mit, teils ohne Begleitung von Harmonium und Flügel, war ganz herrlich und so eigenartig ergreifend, wie man ihn anderwärts wohl kaum zu hören bekommt. Auch die alten Volksgesänge kamen zur Geltung, und wieder mußten wir nicht nur Text und Musik bewundern, sondern auch die Haltung und den Vortrag der Künstler, die schlichte Anmut der jungen Damen, welche in Festtracht oder in altisländischen Kostümen erschienen waren und für den stürmischen Beifall durch edle Verneigungen dankten. Die tiefe Schwermut, die wie eine dunkle Wolke über diesem Lande liegt, klingt anziehend und erschütternd zugleich auch aus den Kompositionen der isländischen Meister; wer diese Musik einmal gehört hat, vergißt sie nicht wieder.

Das Konzertprogramm brachte dankenswerterweise von einigen Liedern auch die deutsche Übertragung durch den österreichischen Gelehrten und eifrigen Islandforscher Poestion. Am besten gefiel uns, das heißt Traute und mir, Islands schöne Nationalhymne: „Island, du glückliches Land, du gute schneeweiße Mutter“, und darum soll sie auch hier folgen:

Gott unseres Landes, sei gelobt!
Du strahlst in ewigem, ewigem Glanz.
Deine Heerschar der Zeiten, sie flicht dir zum Ruhm
Aus Sonnenlichtgarben den Kranz.
Ein Tag ist für dich so wie tausend Jahr,
Ein Jahrtausend ein Tag, der verglüht —
Ein Ewigkeitsblümlein mit zitternder Trän',
Das, Gott anbetend, verblüht.

Das Konzert war nach zehn Uhr zuende. Es war uns allen eine besondere Freude, daß wir außer den Marineoffizieren auch noch die Sänger und Sängerinnen, den deutschen Konsul Herrn Thomsen, der in jeder Weise für uns besorgt gewesen war, nebst seiner Gattin und andere hervorragende Persönlichkeiten an Bord haben sollten. Wir hatten ihnen ja so viel zu danken, auch übt die Hapag Gastfreundschaft gern und in großem Stil, wie Tante Tina sagt. Aber das Wetter war so ungünstig wie nur möglich: erstens hatten wir nur vier Grad Reaumur, ein Maß sommerlicher Wärme, das selbst bescheidenen Ansprüchen an den Norden nicht genügt, und dann regnete es in Strömen, nicht nur bei der Überfahrt nach der „Ozeana“, sondern auch bei der Rückkehr der Gäste, die um ein Uhr des Nachts erfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

geschäft von Scheich Abdullah Rahman hat Bankerott gemacht. Die Passiven sollen sich auf 70 000 Pfund belaufen. — Die Effektenbörse zeigt noch immer kein Leben. Zahlreiche Versuche, eine Lösung für die gegenwärtige Lage zu finden, erwiesen sich als fruchtlos. Die Aussichten sind sehr düster.

(Hochzeit im Hause des amerikanischen Präsidenten.) Präsident Wilson und Gemahlin haben sich entschlossen, über die bevorstehende Hochzeit ihrer Tochter Jessie, die wahrscheinlich am 25. November stattfinden wird, der Presse nähere Aufklärung zu geben. Danach werden voraussichtlich 700 Gäste geladen werden, unter diesen auch das diplomatische Korps. Die Kleider der Braut sollen in Glasgow hergestellt werden. Der Präsident hat sich ein Hochzeitsgeschenk des Kongresses verbeten.

(Das Urteil im Newyorker Sensationsprozeß.) Wie aus Newyork gemeldet wird, hat der höchste Gerichtshof in dem Prozeß der Schullehrerin Mac Cintyre gegen den 70jährigen Multimillionär Hughes das Urteil gesprochen. Die Schullehrerin erhielt tatsächlich für den Bruch des Eheversprechens des Millionärs einen Schadenersatz in Höhe von 35 000 Dollar zugebilligt; verlangt hatte sie aber 150 000 Dollar.

(Hochwasser in San Salvador.) Nach einer Meldung aus San Salvador haben dort ungewöhnlich starke Regenfälle stattgefunden, wodurch große Überschwemmungen verursacht wurden. Wie bisher festgestellt wurde, sind 54 Personen ertrunken, doch wird befürchtet, daß noch weit mehr umgekommen sind. Die Landwirtschaft hat großen Schaden erlitten. Der Eisenbahn- und der Telegraphenverkehr sind unterbrochen.

(Blutige Kämpfe in einer Kohlengrube.) In einer Kohlengrube in Kolorado (Nordamerika) hat zwischen streikenden Bergleuten und Wächtern ein dreistündiger Kampf stattgefunden. Ein Wächter und mehrere Bergleute wurden getötet. Die Ausständigen sind zumeist Griechen, die kürzlich aus den Balkankriegen zurückkehrten.

(Der zweite Breslauer Sittlichkeitsprozeß.) Dienstag Vormittag spielte sich der 2. Akt der Breslauer Sittlichkeitsaffäre vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Breslau ab. Die Zusammensetzung der Kammer war dieselbe wie bei der ersten Verhandlung. Auf der Anklagebank sitzen diesmal 12 Personen unter ihnen sind alle möglichen Berufe vertreten: ein Pächter, ein Portier, ein Heizer, ein Kassierer, ein Badediener, ein Billetkontrolleur, ein Drogeriebesitzer, Kaufleute, Engrosschlächter und Hotelgeschäftsführer. Da im ganzen 34 Personen angeschuldigt waren, würden in späteren Verhandlungen noch 12 sich zu verantworten haben. Gegen eine Anzahl Angeschuldigter ist jedoch das Verfahren überhaupt eingestellt worden, da ein bündiger Beweis ihrer Schuld nicht zu erbringen gewesen sei. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Antrag der Verteidigung, die Presse zuzulassen, wird abgelehnt. Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten ergibt sich, daß mehrere von ihnen schon schwer vorbestraft sind. Der Zudrang des Publikums war ein ganz enormer, so daß fünf Schutzleute Mühe hatten, die Ordnung auf dem Korridor aufrecht zu erhalten. Als die Sensationslustigen mit Gewalt aus dem Gerichtsgebäude hinausgewiesen worden waren, bildeten sich auf der Strae große, eifrig disputierende Gruppen, die wiederum erst durch Polizeiaufgebot zerstreut werden mußten. Die Verhandlung, der zu Beginn der erste Staatsanwalt Holle und der Landgerichtspräsident Dr. Felsmann beiwohnten, schritt nur langsam vorwärts. Um 1½ Uhr trat eine zweistündige Mittagspause ein. Abends beantragte der Staatsanwalt gegen den in der Breslauer Sittlichkeitsaffäre verwickelten Großschlächter Kroboth drei Jahre Gefängnis. Zur Fortsetzung der Verhandlung am Mittwoch war Kroboth, der sich auf freiem Fuß befand, nicht erschienen und war auch in seiner Wohnung nicht anzutreffen. Er soll Selbstmord verübt haben. Das Urteil wurde noch am Mittwoch gefällt. Von den Angeklagten wurden einer zu einem Jahr, zwei zu je sieben Monaten, sechs zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen 5 wurden freigesprochen. — Ein bedrohliches Nachspiel hatte übrigens die Gerichtsverhandlung am 20 d. Mts. abends auf der Straße vor dem Landgericht. Der Kriminal-Polizei-Kommissar Schütte ließ die beiden Mädchen Emma Seidel und Klara Fröhlich durch zwei Kriminalschutzleute aus dem Gerichtsgebäude führen, um sie in ihr Quartier auf der Herrenstraße zu schaffen. Obgleich man damit geraume Zeit gewartet hatte, harrte doch noch eine große Schar auf das Erscheinen der beiden Mädchen. Als man ihrer auf der Straße ansichtig wurde, erhob sich ein wüstes Schimpfen und Drohen. „Schlagt die Biester tot“ erscholl es aus dem Haufen, man drängte sich wütend heran, um handgreiflich zu werden. Die Beamten hatten große Mühe, die Mädchen zu schützen.

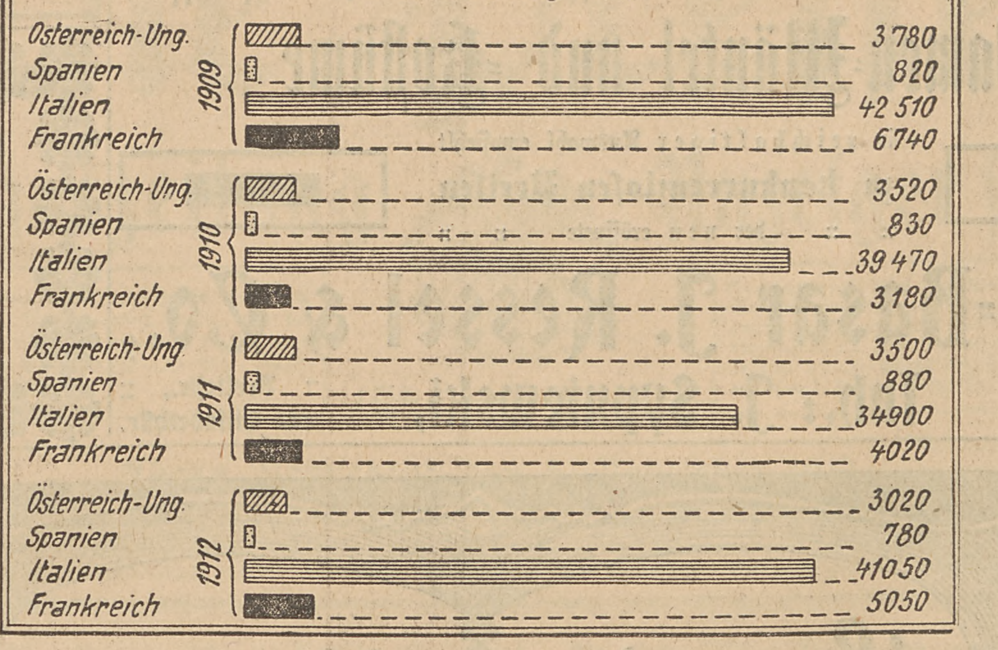
Gedankensplitter.

Es gehört zu den Schwächen des Menschen, immer von Wünschen umringt zu sein; und es gehört zu den alltäglichen Täuschungen, die Stunden der Vergangenheit und Zukunft reizender zu finden als die Gegenwart. Zschokke.

Das Glück gleicht oft dem Schlingel,
Der nachts vor deinem Haus
Zum Scherz reißt an der Klingel
Und dann — kneift aus. Nöthig.

Die europäische Rohseidenernte.

(In dz à 100 Kilogramm)



Auch in europäischen Ländern ist die Rohseidenernte eine recht beträchtliche, das Hauptquantum des Weltverbrauchs kommt natürlich aus den Gegenden der Erde, wo die Seidenraupe bessere Lebensbedingungen findet als in den Breitegraden, die immerhin einem stärkeren Klimawechsel unterworfen sind. Es ist bekannt, daß auch bei uns unter Friedrich dem Großen Versuche gemacht wurden, die Seidenraupe zu züchten und Seide zu produzieren, doch haben diese Versuche nennenswerte Erfolge nicht gehabt. In Europa kommen nur Österreich-Ungarn, Spanien, Italien und Frankreich inbetracht, und in diesen Ländern ist, wie unsere Tabelle zeigt, die Ernte auch gewissen Schwankungen unterworfen. Die Rohseidenproduktion ergab in den Jahren 1909, 1910, 1911 und 1912 in Österreich-Ungarn 3780, 3520, 3500 und 3020 Doppelzentner. In Spanien in denselben Jahren 820, 830, 880 und 780 Doppelzentner; in Italien 42 510, 39 470, 34 900, und 41 050 Doppelzentner; in Frankreich 6740, 3180, 4020 und 5050. Man sieht also, daß Italien in der Rohseidenproduktion durchaus an der Spitze marschiert.

Berliner Börse, 29. Oktober 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuß 6½%. Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.40bG
do. 1.4.15	d	4	98.80bG
do. 1.5.16	a	4	98.70bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.90bP
do. do.	v	3½	84.90B
do. do.	v	3	76.30bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.00bG
do. 1.4.15	d	4	98.20G
do. 1.5.16	a	4	98.20G
do. 1.5.17	d	4	97.80B
Prss. ks.Anl.	v	3½	84.90bG
do. do.	v	3	76.30bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.90G
do. uk. 15	e	4	97.90G
do. uk. 30	e	4	98.50b
do do.	v	3½	83.90b
Brem.Anl.99	v	3½	82.50bG
do. 96	d	3	73.70b
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00G
Hambg.St.R.	b	3½	84.30G
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	86.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.50G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	83.00G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.20G
do.	v	3½	84.40B
Kur-u.Neum.	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.50b
Pommersch.	d	4	94.30B
do.	v	3½	84.30bB
Posensche .	d	4	94.30B
do.	v	3½	84.40G
Preussische	d	4	93.90G
do.	v	3½	84.30b
Rhein-Westf	d	4	94.30G
do.	v	3½	84.30b
Sächsische .	d	4	94.20bG
Schlesische	d	4	96.25B
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.00G
do	v	3½	84.40B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.70bB
do. do.	a	3½	84.50bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.20G
do. do.	a	3½	83.50bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.10b
WstfPr15 16	v	4	94.30bG
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona . . .	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	98.10G
Berlin 04 II	a	4	96.50b
do. 82/98	v	3½	86.90bG
do. 1904 I	d	3½	86.80b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	82.75G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	95.80b
do.07 uk.17	d	4	—.—
do. 1908	a	4	95.25b
do 95/99.02	v	3½	86 50G
Dresd. 1900	d	3½	88.75B
do. 1905	d	3½	84.00G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf . 99	a	4	95 00b
Essen 1901	v	4	96.90G
Gnes.01u11	d	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	94.10G
Hameln.St A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.70G
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	95.80b
do.86 91 02	d	3½	88.75G
Mainz.07 16	c	4	94.40G
Münch86 94	v	3½	87.60G
do. 1900/07	v	4	94.50bB
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	94.50b
do.08ukv.18	a	4	94.50b
do. 94. 03	a	3½	83.70G
Potsdam 02	d	3½	91.50G
Schöneb. 96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	94.40bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.50G
Stettin04/09	d	3½	83.70G
Teltow.Kreis	d	4	93.50b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.90G
do. do.	a	4½	103.75G
do. do.	a	4	101.00G
do. do.	a	3½	91.00G
do. neue	a	4	93.10B
do. do.	a	3½	83.40G
do. do.	a	3	78.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	83.80b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.70G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.50G
do. do.	d	4	93.75G
Ostpreuss. .	a	4	92 20b
do.	a	3½	83.00G
do.	a	3	74.60bG
Pommersch.	a	3½	84.40bG
do.	a	3	75.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.30G
do. XI-XVII	a	3½	87.10G
do. Lit. D	a	4	92 30bB
do. Lit. A	a	3	76.25G
do. Lit. E	a	4	92.30B
do. Lit. B	a	3	76.25G
do. Lit. C.	a	3½	85 80bG
Sächsische.	a	4	101.25G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	79.50G
do. neue	a	4	92.40bG
Schles. altld	a	3½	86.80G
do.ldsch.L.A	a	4	93.60G
do. do. do.	a	3½	86 25G
do. do. do.	a	3	76 60b
Schl.Hlst.LG	a	4	92.25b
do. do. do.	a	3½	85.00b
Westf. Land	a	4	92.30b
do. do.	a	3½	86.00bG
do. II. Folge	a	3	76.10G
do. III. Folge	a	4	92.30b
Westpr. rit. I	a	3½	86.00G
do. IB	a	3½	86.00G
do. II	a	3½	86 00G
do. I	a	3	75.00G
do. II	a	3	75.00G
do. neuld.	a	4	92.25b
do. do.	a	3½	83.30G
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.00B
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	203 00B
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.80b
Hamb.50T.L	3	3	176.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.10b
Oldenb40TL	2	3	130.00B
D.Ostaf Schv	a	3½	88.00bB
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	98.50b

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	96.75G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.40b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88 75G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	86.60bG
do. Tients.-P	d	5	89.20b
do. v. 98	c	4½	88.80b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	54.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	89.40bB
do.	—	4	—.—
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	90.75G
do. 4080M.	q_1	5	92.50b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.70b
do. Kronenr.	c	4	81.60G
do. einh.kv.R	v	4	81.00G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	84.40b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.10G
Rumän. 03	f	5	98.40bG
do. 89	a	4	88.30b
do. 90	a	4	92.40b
do. 91	a	4	87.40b
do. 94	a	4	87.40b
do. kleine96	e	4	86.75b
do. 1905	d	4	86.30b
Russ.k.A. 80	e	4	87.90b
do.GoldA. 89	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.80bG
do. do. 05	a	4½	99 50bG
do. Staatsrt.	q_2	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	83.00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	373bG
do. Bodenkr.	a	5	115.10G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.30b
Span.Schdk	q_1	4	— —
Türk.Bagd.A	c	4	79.80G
do. unifiz.03	c	4	87.50bG
do. do. 05	c	4	74.10bG
Jo.Zoll-O.11	a	4	74.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	162.00b
Ung. Goldrt.	a	4	83 00b
do.Kronenrt	f	4	81.00bG
do.St.-Rt.13	d	4½	89.90bG
do. do. 10	c	4	80.90G
do. do. 97	a	3½	71.40G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	90.00G
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	101.60G
do. 1908	d	5	96.00B
do. 1909	a	5	95.50b
Lissab. St.A.	a	4	74.10bB
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	95.50bP
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.00G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86 00G
Poln.Pf3000	a	4½	87.90b
1000-100R	a	4½	87.90b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	81.60G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81 50bG
do. Genuss	—	frc.	79.25b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	125.25bG

Bröltal.Eisb.	1	5	92.00G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	94.00bB
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch. .	1	8½	179.50G
Mckl.Fr Wilh	4	6½	116.25G
Niederlaus.	4	3½	25.50bG
Nordh. Wern.	4	3½	61.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oedenb.	1	2½	71.50bG
Südöst.(Lb.)	1	0	23.00b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	10	228.10b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	162 50b
Schantung .	1	7½	120.10bG
West-Sizil. .	1	3½	67.00b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	152.00G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	130.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	159.50bG
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	172 00G
Hannov. Str.	1	0	56.75G
do. V.-A.	1	3½	74.00G
Magdeb.Str.	1	9½	182.00B
Posener do.	1	9	—.—
Stettiner do.	1	8½	169.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	125.00G
Hmb.Am.Pck	1	10	136 60b
Hansa Dmpf.	1	20	281 00b
Nordd. Lloyd	1	7	119 30G
Schl.Dpf.Co.	1	7	81 00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.00bG
Oest U.St.85	c	3	71.50bG
do. Gold	e	4	89.10bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.75bG
do.Obl. Gold	a	5	96.75bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml.ab	e	4	86.00B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	73.90B
Iwang. Domb	a	4½	96.00G
Kursk-Kiew .	b	4	86.00b
Mosco-Kas.	a	4	85.10G
do.KiewWer.	d	4	85 00B
do. Rjäsan .	b	4	86.40b
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	93.25bG
Rybinsk gar.	f	4	84.70G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.90B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.20b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	92 00G
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	62.30G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.00G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.10G
XIII XIV u.19	v	4	93 00G

Brl KOb.lu18	v	4	95.00bG
Bayr Hyp.uW.	v	3½	86 80G
Br.Hann.X XI	v	3½	84.00b
do. XVI-XXII	v	4	92.80bG
do. XXV	d	4	94.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.30B
do. do. kv.	d	4	92.50G
doVII X XI XII	v	4	92.50B
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	86.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	121.00b
do. III IV	a	3½	100.30G
do. IX u. IXa	d	4	92.75G
do. X u. XII	v	4	92.60bG
do. XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S.1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u.18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93,00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	137.90b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92 30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.20bG
do. XIX	d	4	92.20bG
do. XXI	d	4	92.20bG
do. XXVIII	a	4	94 00G
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.10bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.75G
do.99 01 03	a	4	92.30G
do.v.06uk16	a	4	92 90bG
do.v.07uk17	a	4	93.00G
do. v. 86, 89	v	3½	83.70G
do. v. 94, 96	v	3½	83 70G
do.v.04uk13	a	3½	83.60G
do.K.-O.v.01	a	4	93 80G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.10bG
do. uk. 1913	a	4	92.40bG
do. uk. 1914	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	92.50bG
do. uk. 1919	v	4	93.00G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.40G
do. do. 1921	c	4	95 60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
do. do.	v	3½	88.75G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.30bG
do. XXV (14)	d	4	92 50G
do XXVII(15)	d	4	93,25G
XXVIII(17)	d	4	93,50bG
do.XXIX (19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93.70bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI (14)	d	3½	87.25bG
do.XVII XVIII	v	3½	83.10bG
do. XXIV	a	3½	83.10bG
do.KlbOb.06	a	4	92.30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.00bG
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.60bG
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83 20G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25G
do. XI u. 18	d	4	93 25G
do. XII u. 20	a	4	93.50bG
do. XIII u. 22	d	4	95 00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	85.00B

Allg.Elekt.G.	d	4	91.75bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.75B
Bismarckh.2	a	*4	90.75B
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92 40B
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	97.50bB
do. 100	a	*4	94.75b
do. u. 14 3	a	*4½	97.25G
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.00G
Germ.Schff2	d	*4	99.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	93.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarieph 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.10B
Laurahütte .	a	*4	91.30G
do.	c	*3½	86 25G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.50B
Ldw Löwe&C	d	4	97.00bB
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
OberschlEisb3	a	*4	93.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.75G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00bG
Schalk.Gr99	a	*4	92.75G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	99.00b
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	98.20bG
ThielWnckl2	a	*4½	99.25G
SteauaRm.5	e	5	103.25B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.00bG
Berg.Märk.B	1	7½	142.50bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	160.90b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.00b
Braunschw B	1	6	112 25bG
do Hann.Hyp	1	8½	159.50B
Chemn.Bk-V.	1	6	102.10G
Com.uDisc.B	1	6	106.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	123 25b
Darmst. Mk.	1	6½	115.90G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	118.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	115.50b
Deutsche Bk.	1	12½	247.70b
do.Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	143.25bG
do.Nation.B.	1	6½	112.00bG
do. Uebers.	1	9	154.00bG
Disc. Comm.	1	10	183.25b
DresdnerBk.	1	8½	149 20b
Gotha Grdkr.	1	9	156.40b
do. Privatbk.	1	6	114 50G
Hamb Hyp.B.	1	9	182 50G
Hannov Bank	1	7½	134.50G
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75G
Königsb.VrB	1	7	126 75G
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.75bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.50G
MärkischeB.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	121 25b
Meining. Bk.	1	7	133.50G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.25G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.40b
Nordd KredA	1	7	115.00bG
do.GrundkrB	1	6	112.50G
Oberlaus.Bk.	1	8	135.00G
Oest. Kred.A.	1	10,81	—.—
Osnabrück.B	1	7½	123 50b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.10b
Preuss.BdKr	1	8	147.70B
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.00b
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	145.75B
Reichsb.Ant.	1	6,95	138.00bB
Rh.Wstf Disc	1	7	116.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	154.75bG
Sächs. Bank	1	8	150.50bG
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	106.25bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	242.50G
Brl.Kindl StP	O	16	266.00bG
Brl.Unionsb.	O	0	66 00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	100.10bG
Böhm. Brauh	O	5	127.00bG
Friedrichsh.	O	2	66.50G
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein .	O	0	38.76G
Königstadt .	O	4	79.25G
LandréWssb	O	2½	69.50G
MünchBrauh	O	7	110.75bG
Patzenhofer	O	14	238.50bG
Pfefferberg	O	10	182.00G
SchönebSch	O	11	219.25bG
Schultheiss	9	16	262.25G
Spandauer B	O	5	108.00bG
Victoria .	O	6	103.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.75G
BriegerSt.Br	9	5½	95.00bG
Dortmunder	O	20	385.00B
do.Unionsbr	O	25	416.00G
do.Victoriab	O	6	115.00G
DssldHöfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	137.50b
Glückauf . .	O	8	125.50G
Herkul Cass.	O	9	153.25G
Holsten . .	O	14	206.75b
Hugger Pos.	O	8½	135.75G
Kiel.Schloss	O	5	—.—
KönigB.Beck	O	9½	162.75G
LeipzRiebek	O	10	178.10G
Lindbr.Unna	O	5	67.25B
Lindener . .	O	13	196.00G
LöwenbrDtm	O	10	174.50G
Oberschles.	1	5½	86.00G
Oppelner . .	O	1	64.00b
Paulshöhe .	O	4½	83.00G
Schlegel . .	O	10	166.50bG
SchwabenBr	O	10	156.25G
Sinner . . .	1	14	248.00bG
vTuchersch.	7	14	252.25G
Wickl. Küpp.	N	7	115 50G
Accum.Fab	1	25	339.25b
A.G.f.Anilinf	1	23	445.00bG
do.f Bauausf	1	6	85.00G
AdlerCem.kv	1	6	102.50b
Adlerhütte .	1	13	182.10b
Adlerwerke .	N	30	381.75b
AlfeldGron.P	1	0	62.60b
AllgBerlOmn	1	8	178.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	243 25b
Anhalt. Kohl.	1	8	210 25bG
do. V.-A.	1	6	127.00G
Annen. Guss	7	9	111.90bG
Aplerb. Bgb.	1	10	154 50G
Archimedes	7	9	130.00bG
Arenbrg.Bgb	1	22	394.25G
ArnsdorfPap	O	6	63.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	163.00G
Baer&St. M	1	30	421.50G
Bartz&Co Sp	1	10	147.25G
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	26.00bG
BendixHolzb	5	0	43.00B
Berg.Märk.I.	1	0	68.75b
Bergm. Elkt.	1	5	127.00bG
Brl.AnhMsch	1	9	132.50bG
do.Elekt.-W.	7	12	179.00bG
do. do.	7	4½	131.00bG
do.Eispalast	1	0	22 25bG
do.Gub.Hutf.	1	16	236.50bB
do.Hlz-Cmpt	1	7	89.00bG
do.Maschin.	7	14	245 60bG
do.SpedV.kv	1	10	142.50G
do. do. V.A.	1	9	128 75G
BertholdSch	1	15	252.00bG
BerzeliusBw	1	10	135.75G
Bismarckhtt	7	9	143.00bG
Bochum.Bgw	1	8	134 00bG
do. Gussst.	7	14	206.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	64.00G
Böhler & Co.	1	15	232 00bB
Bösperd.Ww	7	8	73 50G
Brschw.Khl	1	11	239.30bG
Brschw. Jute	7	15	209.60G
BredowZckf.	7	0	53 75G

Breitenb. Zm	1	0	57.75b
Brem. Wollk.	1	20	278 00B
Bresl.Spritf.	O	21	426.50bG
Buderus Eis.	1	7	104.40bG
BuschWgVA.	O	19	286 00b
Butzke Met.	1	7	101.50G
CartLoschw	7	25	309.30G
do. do.	7	15	208.25bG
CasselFedst	1	5	127.25G
Charl.Wass.	O	12	221 00bG
Chem. Fab. Buckau .	1	10	139.75b
Griesh.El.	1	14	235.00b
MilchPos.	N	15	260.00b
Oranienb.	1	8	124.50bG
Cöln-Müsen	7	0	48.00B
Cöln-NEss B	1	38	497 60bG
ConcordBgb	1	23	300.50b
do. Spinner.	1	7½	116 00G
Cont. Wassw	1	8	130.75G
Delmnh.Lin	1	28	281.60bG
Dessau. Gas	1	11	178.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121 75G
do.Lux.Bw.V.	7	10	135.90b
do.Nied.Tel.	1	6½	114 25G
do.OstafrGs.	1	9	158 50b
do. Oest.Bgw	1	11	250.50b
do.Uebs.El G	1	11	163.50bG
do.Asph.Ges	1	8	120 25G
do. Gasglühl	7	25	495 00bG
do.Jute-Spin	1	20	311.50bG
do. Kabelwk.	1	8	128 75b
do. Schachtb	1	35	378 75bG
do.Spiegelgl	1	25	260 50bG
do. Waffenfb	1	32	595.25bG
do.Wasserw.	1	4	87 75G
Dt. Eisenhdl.	1	8	120 25G
Donnersmkh	1	20	329.75b
Dör.& Lehrm	1	10	137.25G
Dresd. Gard.	6	8	161.50b
Düsseld Wgg	7	16	233 00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	130.00bB
do. Maschin.	1	6	87.00B
Dynam Trust	5	10	169.10b
Eckert M.F.	O	9	115 25b
Egest.Saline	1	11	154.00B
EintrachtBrk	1	27	498.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	181.00bG
Elberf.Farb.	1	28	554.00b
do.Papierfb.	7	0	7.50b
Elekt.Dresd.	4	6	102.75G
Engl. Wollw.	1	0	51.75b
C.Ernst&Co.	1	0	16.75G
Eschw.Brgw.	7	8	208.30G
Essen.SinkB	1	10	155.00b
Faç Eis.Mst	7	8½	128.75B
Fein-Jute Sp	1	10	173.00G
Finsb.Schiff	7	8	118.00bG
Fraust. Zuck	9	16	222.00bB
FreundM.kv.	7	4	221.00G
Frist.&Rssm	1	5	74.00G
Geisw. Eis.	7	11	152.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	173.00bG
do. Gusstahl	8	6	90.50bG
Gg. Marienh.	7	5	87.00G
do. Vorz.-A.	7	7	116.75bG
Germania PZ	7	0	67.00b
Gs.f.el Untrn	1	10	153.50b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	186.50G
Görl. Eisenb.	7	9	231 00bG
do. Maschin.	7	5	103.50b
Greppin.Wk.	1	11	187.25bG
A.GutmannM	1	8	114.10G
Haberm.&G	1	7	90.00G
HallescheM.	1	30	386 00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	146.75G
Hst. Belleall.	1	6	99.00bG
Hannov. Bau	1	0	46.00b
do. Masch.	7	20	290.00b
Harb. WienG.	7	6	124 00bB
Harkort Brck	1	6	97.00B
do.Bw.St.-Pr	7	13½	185 00bG
Harpen.Bgb.	7	11	176 00bG
Hartm.Msch.	7	8	133.50b
HasperEisen	7	12	142 75bG
HeinLehm.a.	1	10	126 50bG
HemmoorCm	1	7	117.80G
Herbrand W.	O	9	147 25bG
Hermannm. .	1	7	142 00bG
Höchst. Fbw.	1	30	598.50b
Hohenlohe W	4	8	130 00bG
HöschE.u.St.	1	24	329 00bG

HumboldMa.	7	8	114.50b
Ilse Bergb.	1	24	489 50G
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	150.75G
Jessenitz K.	1	0	4.00G
Kahla Porz.	1	22½	342 25b
Kali Aschrsl.	1	10	141 00b
KamerunEbG	1	3	—.—
KaplerMsch.	1	0	68 75b
Kattowitz.Bg	4	15	225.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	242 25bG
do. do.Pr.-A.	1	23	322 00G
Kön.Marienh	1	6	83 00bG
Königsborn .	1	18	238 00b
KönigszeltP.	7	11	159 00G
Gbr. Körting	1	8	120.00G
Kruschw. Z.	7	15	262 50G
Kyffhäuserh	1	0	83.50b
Lahmeyer E	4	6	120.10G
Lauchhamm.	7	10	182 50bG
Laurahütte .	7	8	160 00bG
Leonh. Brnk.	7	9	161 00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	293 00bG
L.Löwe & Co.	1	18	325 50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	90.50G
Lüneb. Wchs	7	11	135 00bG
Luth. Brschw	7	0	87 25bG
Mannesmr.	7	13½	214.00bG
MärkWstf Bg	7	8	105 00bG
Magdeb.Gas	1	6	94.25B
do. Bergw.	1	37	516.75B
Marieks.Bg.	7	4	80 25G
MarienhKotz	4	4	75 75b
M.-F. Kappel	7	10	215.00bG
MchWbLind.	1	30	283 00bB
do. Zittau	5	10	157.00G
Mix&Genest	1	0	39.00G
MhleRüning.	7	24	288 00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	161 50G
NeptunSch.	1	4	85 00bG
NeueBd.A.-G	1	0	86 00G
Niederl. Khl.	4	12	196.50bG
Nitritfabrik .	4	6	106.25bG
Nordd. Eisw.	1	0	11.50G
do. Gummi .	1	3	67.75B
do. Jute L. B.	1	6	117.00b
do. Wollkäm.	1	10	140.00b
ObschlEisb	1	6	87.10b
do.Eisenind.	1	3	68 80bG
do. Kokswrk.	1	15	221.60bG
do.Prtl.Zem.	1	8	142.00G
Oppeln. Zm.	1	10	143.75G
Orenst.&Kop	1	14	163.00bG
Osnab. kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	109 50b
Ottens.Eisen	1	6	87.75b
Panz. Geld.	7	0	75 75G
Petersb.El.B	1	8	128.50G
do. V.-A.	1	11	166 75b
Petrolw. V.A.	1	0	20.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	250.25bG
Ravensb Sp	1	0	94.25G
Reichelt Met	1	15	212.00B
Rhein. Brnk.	4	10	181.25bG
do. Metw.VA.	O	0	103 00bG
do.Nass. Bw.	1	24	210.00bB
do.Stahlwrk.	7	10	144.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	98.75G
do. do. Klkw.	7	12	147.25bG
RiebeckMtw.	4	12	196.75bG
J. D. Riedel	1	12½	296.00b
Rombch Hütt	7	10	148 50G
Rosenth.Prz.	1	20	275.00bG
Rositz. Brnk.	7	0	89.00G
do. Zucker	O	0	113.80bG
Rothe Erde	7	0	12.30G
Rütgers Wk.	1	12½	187.00b
SächsBöh Z	1	12	137.75bG
Sächs Webst	7	15	193.00bG
Sangerh. M.	O	10	209.00bG
Sarotti . . .	7	6	122 50bG
Schering . .	1	13	221.00bG
Schl.el.uGas	1	10	174.50bG
Schl.Prtl.Zm	1	9	147.00G
H.Schneider	1	7	147.10G
Schomburg .	O	10	251.00G
Schoening .	5	9	117.00bG
Schuckert El	8	8	148.90b
Seck,Mühlb.	7	3	124.00bG

Siemens Gl.I	1	15	215.50bB
Siem.& Hlsk.	8	12	213.00B
SiemensEl.B	O	6½	119.70b
Simonius Cll	1	6	96.00b
Spnn Renner	1	7	113.50G
SouthWst Afr	1	5	112.75G
Spritbank AG	O	23	136.75G
Stadtberg. H	7	6	101.25G
Stahl &Nölke	7	6	176.10bG
Stassf. Ch.F.	7	9	144.25G
Steaua Rom.	5	10	144.60bG
Stett. Cham.	1	12	115.00bG
do. Vulkan	1	6	113.75b
Stöhr&Co Kg	1	12	155.30bG
StollwrckVA.	1	6	113.75b
Stolb.Zink-A	1	10	124.00bG
StralsSpielk	7	8	140.00b
Tecklenbrg	1	8	127.00bG
Tel. Berliner	7	8	188.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	84.00G
Terra A.-G. .	6	5	86.50bG
fr. Grossch.	7	0	79.00G
do.N.Schönh	1	0	72.00B
do.N BotGart	—	frc	81.07G
do BrlNrdost	1	0	201.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	—.—
Teuton. Misb	1	7½	126.00G
ThaleEis StP	1	20	206.75b
Fr. Thomée .	7	3	61.50B
Trachenb. Z.	7	8	118.25G
UnionBaug.	1	0	152.75b
U.d.Lind. Bv.	1	10	152.75G
Varzin. Pap	1	10	120.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	118.25G
do.CölnRw.P	1	20	320.25bG
do.Mörtel-W	1	0	67 30bG
do. Metw.Hll.	O	11	154.50G
do. Nickelw.	4	18	265.25bG
do.Zypen&W	7	12	156 50bG
VictoriaFahr	O	6	93.50bG
VogelTel.Dr.	O	13	184.70b
Vogtl.Masch	7	30	372.00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	204.00b
WandererF	O	27	398.00b
WerschWssf	4	11	264.00bG
Westeregln .	1	13	187.25B
do. Pr.-Akt.	1	4½	96.25G
Westfal.Cem	1	5	105.00G
Westf.Dr.Ind	7	9½	171.00bG
do. Kupfer	7	8	107.50b
do. Stahlw.	7	0	40.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	495 00bG
Wicking P.C.	1	5	87.75G
Wiel &Hrdlm	8	8	105.00b
WilkeGasom	4	6	94.50G
Witt. Gussst.	7	14	182.60G
do. Stahlrhr.	7	0	119.25b
Wrede Mälz.	9	5	71.00b
Wunderl.&C.	N	14	207.50G
ZechauKrb.	1	3	98.50b
ZeitzerMsch	7	20	274.50bG
Zellst Waldh	1	15	209.25b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.85b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.425G
Kopenhg.	8 T.	6	112.00G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	5	20.50bG
do. . .	8 T.	5	20.465bB
do. . .	3 M.	5	20.21G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.45b
Neuyork .	vista	—	4.215bG
Paris . .	8 T.	4	81.05b
Wien . .	8 T.	6	84.825b
Schweiz .	8 T.	4½	80.85G
Stockhlm	10 T.	5½	112.05G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.35b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.47G
20-Franks-Stücke .	16.205b
N.Russ.Gold p100R.	216.20bG
Amerikan. Noten . .	4.21b
Engl. Banknoten 1L.	20.485b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84.90bG
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Eisverpachtung.

Zur Verpachtung der Eisnutzung in der rechten Weichselhälfte und in den Wasserlöchern der Ziegelei-Kämpe für den Winter 1913/14 haben wir einen Termin auf

Freitag den 7. November 1913,

vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des Herrn Forstrats Löwe im Rathaus anberaumt.

Zur Verpachtung gelangen folgende Lose:

1. Rechte Weichselhälfte vom Restaurant Wieses Kämpe stromabwärts bis zur Grenze des Gutes Okraczyn;
2. rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zur Winterhafen-Einfahrt;
3. die Kämpenlöcher östlich der Straße nach Wieses Kämpe;
4. die toten Weichselarme zwischen der Straße nach Wieses Kämpe und dem Kanal der Fortifikation unterhalb Grünhof;
5. der tote Weichselarm von Grünhof bis Okraczyn.

Die Bedingungen, welche im Termin bekannt gegeben werden, können auch vorher auf unserem Rathause im Büro 1 eingesehen oder von dort gegen Schreibgebühren von 0,40 Mk. bezogen werden.

Thorn den 24. Oktober 1913.

Der Magistrat.

I. 16086/13.



Bekanntmachung.

Nachstehenden

„Nachtrag

zu den Satzungen der städtischen Sparkasse zu Thorn vom 4. April/11. Mai 1907, betreffend Vermietung von Schließfächern.

§ 38.

Die Sparkasse ist ermächtigt, mit Genehmigung des Regierungspräsidenten an Gemeinden, Korporationen und Eingesessene des Stadt- und Landkreises Thorn einzelne Fächer ihrer hierfür eingerichteten Sicherheitsschränke zu vermieten unter den von dem Magistrat festzusetzenden Bedingungen. Die Gebühren für die Miete werden für die nach diesen Bedingungen vereinbarte Mietszeit in festen Beträgen im voraus erhoben.

Eine Haftung für die Beschaffenheit der Anlage, insbesondere für die Sicherheit der in den gemieteten Fächern von den Mietern aufbewahrten Werte gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl übernimmt die Sparkasse nicht, sondern nur die Verpflichtung, bezüglich des Verschlusses und der Bewachung der Fächer in der gleichen Weise zu verfahren, wie dies bei der Aufbewahrung der eigenen Werte der Sparkasse geschieht.

Thorn den 28. August/3. September 1913.

Der Magistrat. **Die Stadtverordneten-Versammlung.**

(L. S.) **Hasse. Stachowitz.** **Trommer.**

I. 12 759/13.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch aufgrund des § 52 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 von mir bestätigt.

Danzig den 3. Oktober 1913.

(L. S.)

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.

Im Auftrage:

O. P. I. 12 913. Unterschrift."

bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Der Schrank mit den Schließfächern, welche je nach ihrer Größe für eine Jahresmiete von 2,50 M., 3,50 M., 5 M. und 10 M. vermietet werden, sind in der feuer- und diebessicheren Stahlkammer neben dem Geschäftsraum der städtischen Sparkasse in dem Erdgeschoß des Rathauses aufgestellt.

Die Schließfächer sind vormittags und nachmittags in den Geschäftsstunden der Sparkasse den Mietern zugänglich.

Thorn den 22. Oktober 1913.

I. 15 818/13. **Der Magistrat.**

